

Tarot Heute

Zeitschrift des Tarot e.V.
Ausgabe 71 – Juli 2021



Mit Tarot zu den Sternen

Von Leitsternen, unsichtbaren
Wegweisern und geheimen Symbolen

Der Tarot e.V. feiert ein
virtuelles Tarotwochenende

THE STAR

TAROT HEUTE**Verbandszeitung des Tarot e.V.****Ausgabe 71 – Juli 2021**

Editorial

Liebe TarotfreundInnen,

wann haben wir uns jemals so intensiv mit der Themenkarte eines Tarotwochenendes befasst wie in diesem Jahr mit dem Stern, der unserem 17. Treffen als Motto diente? Mir jedenfalls leuchtet und funkelt er nun schon seit über einem Jahr, denn viermal hat der Tarot e.V. in dieser Zeit zu einem Treffen unter der Schirmherrschaft des Sterns eingeladen: Im Juni 2020 haben wir unsere Mitgliederversammlung pandemiebedingt – hoffnungsfroh – in den Herbst verschoben, wenn das Schlimmste vorüber wäre. Der Wurf ging zu kurz, und wir mussten auch das Treffen im Herbst vertagen ins Jahr 2021, wo wir uns in München sehen wollten. Zu einer virtuellen Mitgliederversammlung wurde dann im November eingeladen. Klein, aber fein, erreichte sie immerhin auch Mitglieder, die zu unseren Präsenztreffen normalerweise nicht anreisen können. Im Juni 2021 war die Zeit für ein persönliches Treffen immer noch nicht gekommen, so dass der Tarot e.V. sein erstes komplett virtuelles Tarotwochenende organisierte. Alle Beteiligten verdienen ein großes Dankeschön für Arbeit, Mut und Nerven, die das sicher gekostet hat.

Was mich vor allem beeindruckte, ist die Vielgestaltigkeit, mit der sich der Stern in den Vorträgen präsentierte, die so unterschiedlichen Aspekte und Eigenschaften, mit denen er verbunden werden kann. Für mich persönlich ist es der Charakter des Leitsterns, der mir diese Karte so wertvoll macht. Im Dunkeln scheint er hoch über dem Horizont und weist uns den Weg zum Ziel, das selbst noch nicht sichtbar ist. Der Tarot e.V. ist in den Monaten der Pandemie seinem Leitstern gefolgt, indem er seinen virtuellen Auftritt in den Sozialen Medien beträchtlich intensiviert hat. So sind wir im letzten Jahr selbst zu einem funkelnden Stern geworden, der wahrgenommen wird und im wahrsten Wortsinne seine Follower findet. Interviews und Livechats, Aktionen in den verschiedenen Medien haben Tarotfreunde zusammengebracht. Der Erfolg des Vereins lässt sich an der Anzahl neuer Mitglieder messen, die sich dem Tarot e.V. anschließen. Und nun stehen wir alle, der Verein und all seine Mitglieder, in den Startlöchern, denn das Leben öffnet sich langsam wieder. Virtuelle Nähe, die stattgefunden hat, soll sich nun in lebendiges Erleben wandeln. Formulierte Ziele wollen angegangen und Ideen und Vorhaben umgesetzt werden. Nun kommt es darauf an, dass wir nicht nur den Kopf in den Sternen tragen, sondern ganz real etwas aus den Möglichkeiten machen, denn:

Unser Schicksal hängt nicht von den Sternen ab, sondern von unserem Handeln.

William Shakespeare

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine schaffensfrohe Zeit
Herzlichst
Annegret Zimmer
Redaktion TAROT HEUTE



Der Stern, Tarot Mucha © 2015 Lo Scarabeo srl

INHALT

Die nackte Wahrheit über die Tarotkarte Der Stern <i>Von Ernst Ott</i>	3
Wandeln unter Sternen ... <i>Von Helga Eichner</i>	5
Kerstin Behrend in eigener Sache – Wer kann helfen?	6
Der Griff nach den Sternen <i>Von Katja Driemel</i>	7
MIT TAROT NACH DEN STERNEN GREIFEN - Berichte vom virtuellen Tarotwochenende am 12. UND 13. JUNI 2021	
Die virtuelle Mitgliederversammlung des Tarot e.V. hat stattgefunden <i>Ein Bericht von Annegret Zimmer</i>	9
Vereinslegung des Tarot e.V. <i>Gedeutet von Birgit Enke, Larissa Montero-Tomaschwili und Helga Hertkorn</i>	13
Zaubershow von Niel Kelso und Andrea Aste – Eine Reise zu den Sternen oder zum STERN <i>Miterlebt von Monika Schanz und Annegret Zimmer</i>	15
Impressionen vom Tarotsonntag <i>Von Ursula Dimper</i>	18
Meditation zur Tarotkarte Der Stern <i>Von Ulla Wetterling</i>	21
Kirsten Buchholzer: Der Stern – Symbol femininer Befreiung <i>Ursula Dimper berichtet</i>	23
Mit Kipperkarten zu Sternstunden im Alltag finden <i>Vortrag von Toni Puhle, wiedergegeben von Marion Lindenau</i>	26
Der Stern – Innehalten, gewahr Werden, Staunen <i>Vortrag von Annegret Zimmer</i>	28
Der Stern als unsichtbarer Wegweise <i>Vortrag von Bea Staack – zusammengefasst von Kerstin Behrend</i>	34
„Tzadi ist nicht der Stern“ - Die Bedeutung des Sterns im Okkultismus <i>Vortrag Christopher Weidner, wiedergegeben von Monika Schanz</i>	36
Coaching mit Tarotkarten <i>Von Klemens Burkhardt</i>	38
Wenn Tarot zu deinem Leitstern wird <i>Interaktiver Vortrag von Ragna Axen, eingebettet in einen erzählerischen Rahmen von Robert Schwarz</i>	39
Eine Engländerin entdeckt die Kipperkarten und das deutsche Verständnis vom Kartenlegen <i>Kirsten Buchholzer im Live-Interview mit Toni Puhle, zusammengefasst von Marion Lindenau</i>	43
Vision und Magie untrennbar verbunden <i>Ursula Sammann über den Magier</i>	46
Nachruf Nikolai Strunkmann-Meister <i>Aktuell –News und Ausblicke</i>	50
Wenn man sein Leben lang nur da bleibt, wo man gestartet ist, kann man nicht wachsen <i>Kirsten Buchholzer im Live-Interview mit Andrea Aste und Neil Kelso, zusammengefasst von Marion Lindenau</i>	51
Die Kraft und der Gehängte <i>Ein Seminar von Ireen van Bel-van der Veer</i>	52
Noemi Christoph: TAROT FÜR DICH – Selfcare und Empowerment mit den „magischen“ Karten <i>Rilana Fundke und Annegret Zimmer haben ein Buch für die Generation Y gelesen</i>	56
So macht Tagebuch-Schreiben richtig Spaß! <i>Monika Schanz erforscht das Tarot Journal zum Modern Witch Tarot von Lisa Sterle</i>	62
Kürzestgeschichten: Die Asse des Tarot Mucha <i>Helga Hertkorn lässt sich beschenken</i>	67
Engelsbotschaft <i>Von Katja Driemel</i>	69
Tarot Heute Legung im Sommer – Nostalgie und unschuldige Freude <i>Von Helga Hertkorn und Monika Schanz</i>	70
TAROT ERLEBEN – Kerstin Behrend will nach den Sternen greifen und greift voll in Schwerter	71
Ausblick auf die nächste Ausgabe - Impressum	73

DIE NACKTE WAHRHEIT ÜBER DIE TAROTKARTE DER STERN

Von Ernst Ott

Warum die Wahrheit stets als nackte Frau dargestellt wird.



Oswald Wirth Tarot
© U.S. Games Systems, Inc., Stamford, CT USA

Die Tarotkarte XVII (= 17) mit dem Titel „Der Stern“ oder „Die Sterne“ ist beliebt. Sie zeigt eine klare Sommernacht. Eine nackte Wassernymphe wird von allen Sternen beschienen. Sie ist ganz mit dem Kosmos und der Natur verschmolzen und gießt Wasser aus ihren Krügen auf die Wiese und in den Teich. Dieses Tun folgt keiner praktischen Logik und bringt keinen Nutzen; daran erkennen wir, dass wir uns auf der höheren geistigen Ebene des Spiels bewegen. In der Stille dieser traumhaften Nacht glaubt man, das leise Plätschern zu vernehmen und die Natur atmen zu hören. Vielleicht kann jetzt die Seele sogar die Sterne sprechen hören.

Ob die Sterne die Wahrheit sagen? Ich nehme es einmal an, denn sie folgen einem gemeinsamen Gesetz, so dass sie nicht gezwungen sind, anderen Sternen etwas vorzugaukeln. Insofern vermute ich, dass es unter Sternen nie eine Notwendigkeit gab, die anstrengende Kommunikationsform der Lüge zu erfin-

den. In diesem Sinne steht auch die Tarotkarte XVII Der Stern für ein höheres Gesetz, das man Wahrheit nennen könnte, auch wenn ich dazu neige, mit diesem dauernd missbrauchten Begriff sparsam umzugehen.

Wie steht es mit den Sterndeutern, den Astrologen oder den Tarot-Beratern, wenn sie den Stern oder andere Karten interpretieren? Falls sie sich um die Wahrheit bemühen, so ist dies sehr ehrenwert. Aber es ist natürlich deren persönliche Wahrheit. Zur Professionalität gehört es, dass sie dies für ihre Klienten erkennbar machen und ihnen eine eventuell abweichende Wahrheit zugestehen.

Uranus ist der Gott des gestirnten Himmels, und die Frau auf dieser Tarotkarte verkörpert auch Urania, die Muse, welche die Stern- und Zukunfts-Deuter inspiriert. Eine der frühesten Darstellungen dieser Karte aus dem Visconti-Bembo Deck stellt allerdings keine nackte Wahrheit dar, sondern eine Frau im Sternemantel, die nach einem goldenen Stern greift, und zwar nach dem Stern der Hoffnung. „La speranza“ war ihr ursprünglicher Name.

Die Karte XVII ist also ein Symbol für die Hoffnung. Diese liegt einerseits im gestirnten Himmel – dem astrologischen Uranus-Wassermann-Prinzip – und andererseits in den fließenden Energien des Wassers und den blühenden Kräften der Natur, worin wir die Signatur von Gaia erkennen. Gaia oder Gāa ist in der Mythologie die Gattin des Uranus. Himmel und Erde begrüßen uns also



Der Stern im Visconti-Sforza-Spiel,
Italien, 1450

Quelle Wikipedia

auf dieser Tarotkarte. Gaia ist astrologisch dem Erd-element, vor allem dem Tierkreiszeichen Stier verwandt, in welchem sich aktuell Uranus gerade für 7 Jahre bewegt.

*Es war, als hätt' der Himmel
die Erde still geküsst,
dass sie im Blütenschimmer
von ihm nun träumen müsst.*

So heißt es im Eichendorff-Gedicht „Die Mondnacht“, das Schumann vollendet vertont hat. Die Sternenkarte zeigt einen ewigen Augenblick traumhafter Verbindung von Himmel und Erde. Und sie ist die Wahrheit. Nur in ihrem Geist erleben wir diese Versöhnung von oben und unten als Sternstunde.

Künstler stellen die Wahrheit seit Jahrhunderten als allegorische Figur der Veritas (verità, vérité) weiblich und nackt dar. Nackt und unverstellt. Manchmal haben zwar Päpste oder priesterliche Sittenwächter diesen schönen nackten Frauendarstellungen – vor allem, wenn sie in Kirchen zu sehen waren – ein Kleid oder ein Paar Tücher verpasst. Damit gaben sie zu, dass sie die reine nackte Wahrheit schlecht vertragen. Aber vielleicht war ihnen das gar nicht bewusst. In den Augen dieser zölibatären Priester erschienen solche Kunstwerke verständlicherweise primär als Stimulation des Sexualtriebes.

In anderem Zusammenhang, z.B. bei Venus-Darstellungen oder in den freizügigen Rokoko-Darstellungen, bedeutet Nacktheit auch tatsächlich Erotik und Sexualität. Bei der Veritas, der Wahrheit jedoch, ist sie Symbol für das Reine und Wahre.

Wer sich in die antiken Mysterien einweihen wollte, hatte nackt zu erscheinen. Das war eine Frage des Anstandes. Vor die Götter tritt man so nackt, wie man geschaffen wurde und wie man zuletzt wieder vor die Götter treten wird. Das Kleid als Zeichen des Standes (Sklave, Bürger, Kaiser) beeindruckt vielleicht die Menschen, aber nicht die Welt des Geistes, nicht den Himmel. Die Nackte auf unserer Tarotkarte ist in diesem Sinne ähnlich wie ein Neugeborenes in seiner Reinheit ein Geschenk der Schöpfung. Sie verkörpert die Urwahrheit des Lebens.

Es gäbe zahlreiche weitere Beispiele aus der Tradition ritueller Nacktheit. Noch im achtzehnten Jahrhundert gingen die Menschen bei Trockenheit und Regenmangel gemeinsam mit einem nackten Mädchen an eine Stelle, an der Bilsenkraut wuchs. Das Mädchen wurde daraufhin im Bach mit Wasser besprengt, wie Jan de Vries in seinem Buch berichtet. Die nackte Frau war der Wahrheit der Natur am nächsten und verstand deren Sprache. „Auch wer Einblick in die Zukunft zu erlangen hofft, soll sich dazu ganz entkleiden“. Urania auf unserer Karte – als Muse der Zukunftsdeuter – tut dies jedenfalls, während seriöse moderne Horoskop- und Kartenexperten den Anspruch, die Zukunft im Einzelnen konkret vorauszusagen, weitgehend aufgegeben haben – und ihre Arbeit stets angezogen verrichten. Über den Zusammenhang zwischen Nacktheit und Prognosefähigkeit fehlen übrigens bisher wissenschaftliche Untersuchungen. Sicher ist nur, dass es gut ist, bei dieser verantwortungsvollen Tätigkeit nicht mit Kleidern und äußerem Schein zu protzen, sondern sich um die darunter liegende nackte Sternenvahrheit zu bemühen.

Wenn wir die Karte Der Stern ziehen, so dürfen wir sie als eine gute Karte deuten und mit Recht auf Sternenglanz und auf Segen von oben hoffen. Allerdings unter der Voraussetzung, dass wir vorher unsere äußeren Erwartungen, Wünsche und Machtansprüche abgelegt haben wie nutzlose Kleider, um uns der tieferen Wahrheit von Himmel, Erde und Schicksal zu öffnen. Nehmen wir also unsere Hoffnungen und Wünsche mit, wenn wir – symbolisch gesprochen – mit der Stern-Nymphe an den Teich gehen. Atmen wir den Duft der Sommernacht tief ein, machen wir uns nackt und durchlässig. Gut möglich, dass uns der Stern die mitgebrachte Hoffnung nicht immer eins zu eins erfüllt; und sehr wahrscheinlich, dass er uns darüber hinaus auch Unerwartetes schenkt, etwas, das zu wünschen uns nicht eingefallen wäre, das wir aber dankbar annehmen dürfen. Vielleicht ist die nackte Wahrheit überhaupt keine willentlich errungene, sondern eine von oben geschenkte Gabe.

Quelle:

https://www.astrologieschule.org/informationen/artikel/artikel-einzelansicht/tx_news/die-nackte-wahrheit-ueber-die-tarotkarte-der-sterne/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=1615bda1aafd51ccd4b99f4444254519

mit freundlicher Genehmigung des Autors

WANDELN UNTER STERNEN ...

Von Helga Eichner

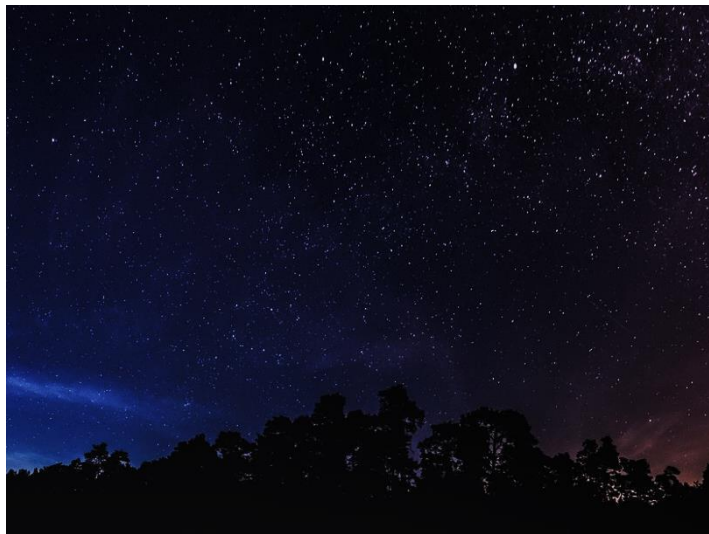
Es musste schon spät gewesen sein am Abend dieses heißen Tages. Die untergegangene Sonne hatte ihre Strahlen fast zu großzügig ins Land geschickt. Menschen und Tiere waren in der größten Mittagshitze in ihre Häuser und schattigen Lauben zurückgekehrt, um ermattet und schläfrig Siesta zu halten. Nun wurde es allmählich dunkel. Langsam tauchten am Himmel die ersten Sterne auf, und einer nach dem anderen knips- te sein Licht an. Ein wahres Lichtermeer umgab uns. Wir erwarteten gespannt das Erscheinen des fast vol- len Mondes, der sich gerade noch hinter einer großen weißen Wolke verbarg. Sein leicht fahles Licht ließ sich bereits erahnen. Es sollte uns noch einige Stunden lang den Weg erhellen.

Wir, das waren meine Eltern, meine kleine Schwester, meine Oma und ich. Unsere unfrei- willige Wandergruppe war unterwegs irgend- wo in Österreich auf einer dunklen, kaum befahrenen Landstraße ziemlich genau zwis- chen zwei Orten. Nach einem gelungenen Aus- flug in die Berge hatte mein Vater uns auf dem Rückweg gutgelaunt zu einem Eis ins Café ein- geladen. Vor der Terras- se breitete sich der gro- ße See aus, bereit, in einem faszinierenden Farben- spiel die schon recht tiefstehende Sonne aufzuneh- men. Eine filmreife Szene, an der ich mich nicht satt- sehen konnte. So blieben wir noch etwas länger sitzen als geplant, bis uns ein aufkommender kühler Wind daran erinnerte, dass wir noch unsere Heimfahrt vor uns hatten. An der Bushaltestelle angekommen, stell- ten wir erschrocken fest, dass der Bus bereits abge- fahren war – es war der letzte an diesem Tag. Knappe zehn Kilometer trennten uns von dem kleinen Dorf, in dem unser Urlaubsquartier lag. Man schrieb das Jahr 1951, es gab kein Handy, nur vereinzelt Telefonzellen,

und für ein Taxi war nicht mehr genug Geld da. Schließlich hatten wir uns gerade erst im Café an fünf Eisbechern gütlich getan. Also blieb nur eine Möglich- keit, und das war der Fußmarsch!

Als der große, runde Mond sich langsam aus der Um- armung der Wolke löste, beschien er für die nächsten zwei Stunden unseren Heimweg. War es anfangs noch zügig vorangegangen mit Wanderliedern und kleinen Geschichten, die sich mein Vater und meine Oma für uns Kinder ausdachten, kroch nun doch die Müdigkeit in unsere Knochen. Da waren der Himmel über uns und der gute, alte Mond genau die Muntermacher, die wir jetzt brauchten. Selbst meine sechsjährige

Schwester, die eine Meisterin im Maulen und Quengeln war, wurde ganz still vor Staunen. Der ganze Himmel war übersät von unzähligen kleinen Lichtern, die mich sofort an mein Lieblingsmär- chen vom Sterntaler- kind erinnerten. In mei- ner blühenden Fantasie sah ich mich alleine unter diesem Himmels- zelt, von Sternen bereg- net und überglücklich. Mein Vater kannte sich sehr gut aus mit den Sternbildern und wusste



© Mathias Krumbholz, Quelle Wikipedia
Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license

viele Geschichten, die er mir in dieser beginnenden Nacht erzählte. Erinnern kann ich mich noch heute vor allem daran, dass er mir die Milchstraße, die sich als weißes Band über den Himmel zog, und den Großen Wagen mit der Deichsel zeigte, der uns den ganzen Weg über begleitete. Dies war einer der intensivsten Momente, in dem ich mich meinem Vater eng ver- bunden fühlte, der mit seinen Geschichten eine un- glaubliche Faszination für diese Welt dort oben in mir auslöste.

Wie wir dann letztlich nach Hause gekommen sind, weiß ich nicht mehr. Meine Sehnsucht blieb dort bei den Sternen. Als ich vor zwei Jahrzehnten in Indien und einige Jahre vorher in Afrika (Gambia) war, fand ich den Himmel meiner Kindheit wieder. Jeden Abend, wenn es dunkel wurde, funkelten unzählige Sterne über mir, spiegelten sich im endlos weiten Meer – eine magisch anmutende Lichtershow, die die Natur immer wieder zu unserer Freude veranstaltete. In diesen Nächten dort war alles wieder da – die gleiche Sehnsucht und Faszination, aber auch ein andächtiges Gefühl der Demut und Ehrfurcht. Wer sind wir kleinen Ameisen angesichts der Größe und Schönheit des Universums? Die Krone der Schöpfung? Ich sehe es so: Wir dürfen diese Schöpfung immer wieder genießen,

uns daran erfreuen und wissen, dass wir ein Teil davon sind. Ein Teil unter unzählig vielen!

Längst ist die Milchstraße verblasst, der Wagen nur noch als Fragment zu sehen. Andere Sternbilder scheinen nicht mehr auf, sind scheinbar verschwunden. Aber vielleicht hat dieser Abend den Grundstein gelegt, dass ich sehr viel später eine begeisterte Astrologin wurde. Unbestritten ist die Große Arkana XVII, Der Stern, meine erste Lieblingskarte geblieben. Die Karte VII, Der Wagen, ist übrigens meine Wesenszahl. Deshalb ist der Spruch aus dem SENTENZIA-Deck auch zu meinem Lebensmotto geworden: „Binde Deinen Karren an einen Stern.“

Quellenangabe:

SENTENZIA Feuerherz und Flügelschwert

von Eva-Christiane Wetterer und Anja-Dorothee Schacht

© 2010 by Königsfurt Urania Verlag GmbH

EAN 42503751-0096-6

Kerstin Behrend

In eigener Sache – Wer kann helfen?

Diese Orakelsteine habe ich von meinem Vater geerbt. Es sind sieben Steine mit einfachen Symbolen. Sie sind möglicherweise aus Zinn, recht schwer. Ich habe dazu keine Anleitung, gar nichts. Kennt jemand diese Steine und ihre Bedeutung?



Antwort bitte an Kerstin.Behrend@t-online.de

DER GRIFF NACH DEN STERNEN

Von Katja Driemel

Ich glaube, es ist schon sehr lange her, dass die Menschen so viele Ängste, Hoffnungen, Zweifel und auch Wünsche hatten, wie in den letzten eineinhalb Jahren. Seit es Corona gibt, hat sich die Welt verändert, und wir mit ihr. Wo wir unsere Ziele früher so hoch gesetzt haben, sind wir bescheiden geworden und schon für den kleinsten Fortschritt dankbar. Gerade aus diesem Grund müssen wir anfangen, umzudenken und neue Wege zu gehen, an die wir vorher vielleicht nie gedacht hätten.

Deswegen ist die Karte Die Sterne genau richtig in dieser Situation. Wir können die Sterne nur sehen, wenn der Himmel klar ist. Das bedeutet, wir brauchen unbedingt Klarheit, damit wir uns nicht noch mehr verwirren lassen und dadurch vielleicht falsche Entscheidungen treffen. Diese Karte weist uns auf die wichtigen Dinge des Lebens hin: Nicht das Materielle zählt, sondern die Familie, die Liebe und vor allem die Gesundheit.

Jeder von uns kennt das. In einer sternklaren Nacht schicken wir all unsere Träume, Wünsche und Hoffnungen in den Himmel und warten darauf, dass eine Sternschnuppe fällt, denn dann soll sich ein Wunsch erfüllen. Doch bevor wir dieses tun, sollten wir uns erst einmal darüber klar werden, was wir wollen. Und manchmal müssen wir auch einsehen, dass unsere Ziele zu hoch sind. Deswegen steht die Karte auch nicht nur für Klarheit, sondern auch für Einsicht.

Da sich in diesem Jahr bei der Mitgliederversammlung des Tarot e.V. alles um dieses Thema dreht, habe ich für den Verband ein kleines Video gedreht, um die Karte zu beschreiben, so wie ich sie sehe und fühle. Wenn ich mir die Karte anschau, dann stelle ich mir vor, ich sehe aus dem Fenster zum Sternenhimmel und schicke all meine Wünsche und Hoffnungen dort hoch.

Die Karte Die Sterne trägt im Lenormand-Deck die Nummer 16 und ist eine Glückskarte. Sie bringt Klarheit und die Erfüllung unserer Wünsche. Wer in einer Legung diese Karte als Charaktereigenschaft hat, ist ein Mensch, der seine Ziele sehr hoch setzt und große Erwartungen an sich und andere stellt. Interessen, die

diese Karte anzeigt, sind Kunst, Musik und Esoterik. Einfach gesagt: Sie steht für die schönen Dinge des Lebens. Im Bereich der Zeitaussage steht sie für den Abend oder die Nacht, in welcher man bei klarem Himmel das eigene Sternzeichen erblicken kann. Meist betrifft das die Sternzeichen Zwillinge, Waage und Wassermann, sehr intuitive, sensible Menschen, die aber auch Teamgeist besitzen. Sie können sich sehr gut in andere hineinversetzen, und deswegen schüttet man ihnen auch gerne mal sein Herz aus. Wenn man sich alle Sterne auf der Karte anschaut, dann stellt man fest, dass einer ganz besonders groß und hell heraussticht. Er steht für den Erzengel Raziel und unterstützt die Spiritualität. In manchen Legungen wird auch die Frage nach verlorenen Gegenständen gestellt. In diesem Fall zeigt die Karte uns Musikzimmer oder Hobbyräume an, wo wir als erstes nachschauen sollten. Kurz gesagt, sind Die Sterne eine sehr positive, spirituelle Karte, die uns bei unseren Wünschen und Träumen unterstützt und negative Karten in einer Legung etwas abmildert.

Jedoch weise ich immer darauf hin, dass es kein Licht ohne Schatten gibt, kein Hell ohne Dunkel, und deswegen finde ich, dass die Karte 32 Der Mond einfach dazugehört. Diese beiden Karten haben viele Gemeinsamkeiten, das Spirituelle zum Beispiel, ihre Sensibilität und den Hang zum Verträumten. Und sogar die Sternzeichen sind identisch, denn beide bezeichnen die gleichen Talente wie Astrologie, Hellsehen, Hellfühlen und Intuition. Wenn man durch das Fenster schaut, ist der Himmel auf beiden Bildern klar. Nur stehen auf dem einen die Sterne alleine im Mittelpunkt, und auf der anderen treten die Sterne zusammen mit dem Mond in Erscheinung.

Kleine Unterschiede gibt es natürlich auch. So steht der Mond für die Psyche und damit auch für Depressionen. Manche Menschen sind sehr nachdenklich und ängstlich. Jedoch ist das nicht unbedingt ein Fehler, denn wer nachdenkt und etwas ängstlich ist, der wird auch vorsichtig sein. Natürlich muss das in einem gesunden Verhältnis zueinander stehen.

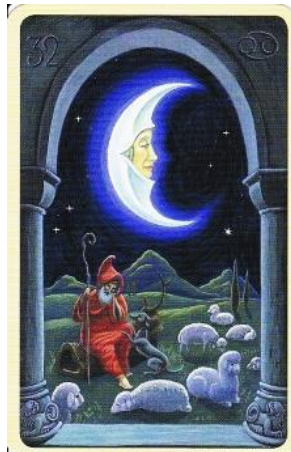
Ich finde, diese beiden Karten sagen gemeinsam sehr viel über unsere jetzige Zeit und ihre Auswirkungen

auf unser Leben aus. Viele Menschen haben Angst, wie und wann es in unserem Leben weitergeht. Unser Verhalten ist vorsichtig und nachdenklich geworden, wir sind vielleicht rücksichtsvoller anderen gegenüber. Gleichzeitig mussten wir neue Ideen entwickeln und Wege einschlagen, um weiterhin Geld für unseren Lebensunterhalt verdienen zu können. Gerade die Gastronomie und die vom Tourismus Lebenden waren schwer betroffen.

Jetzt hoffe ich, dass wir auch den Rest der Corona-Zeit überstehen, wenn wir alle weiterhin vorsichtig und vernünftig bleiben. und schon bald alles wieder genießen können, vielleicht nicht mehr wie vorher aber dafür vielleicht bewusster.

Deswegen wünsche ich euch weiterhin alles Liebe und Gute. Gebt weiterhin gut Acht auf euch und eure Lieben, damit wir im nächsten Jahr sagen können: „Der Griff zu den Sternen ist uns gelungen...“

Eure Katja



MIT TAROT NACH DEN STERNEN GREIFEN

BERICHTE VOM VIRTUELLEN TAROTWOCHENENDE AM 12. UND 13. JUNI 2021

DIE VIRTUELLE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES TAROT E.V. HAT STATTGEFUNDEN

Wo? Samstag, 12. Juni 2021

Ort? Überall im Tarotuniversum, wo unsere Mitglieder leben

Ein Bericht von Annegret Zimmer

In diesem Jahr war alles anders – keine Anreise per Auto, Flugzeug oder Bahn, die Ankunft weder pünktlich noch verspätet, denn jeder von uns war ja bereits am Ort des Geschehens. Irgendwann gegen Ende des Wochenendes hatte ich dann ein wenig das Gefühl dafür verloren, dass sich alle zu Hause im eigenen Wohlfühlbereich befanden. Und so wünschte ich am Sonntagabend auch ganz bewusst eine gute Heimreise. Denn irgendwie mussten wir, glaube ich, alle erst wieder bei uns ankommen nach einem so angefüllten Wochenende.

Aber ich will von Anfang an berichten. Was mich als Allererstes überrascht hat, war der Enthusiasmus, mit dem Kirsten Buchholzer als Versammlungsleiterin und Vorsitzende des Tarot e.V. uns, das Auditorium, bestehend aus 31 Teilnehmern, begrüßte. Eine Zeit liege hinter uns, so erklärte sie, die dem Tarot e.V. viel Glück gebracht habe. Durch die Herausforderungen von Corona und Lockdowns hat sich der Verein im Social Media neue Formate erschlossen, mehr Menschen – auch jüngere – auf uns aufmerksam gemacht, neue Visionen entwickelt und so mehr Vertrauen in die Zukunft gewonnen.

Diese erfreuliche und absolut entspannte Eröffnung ließ mich ein wenig die etwas gewöhnungsbedürftige Begrüßung im zweidimensionalen Raum vergessen. Hallos auf einem Chat, der nebenher lief und, wenn man mal einen Moment nicht hinschaute, auch sofort wieder weitergelaufen war. Die Gesichter der Teilnehmer in kleinen Kacheln nebeneinander, wenn denn die Bildtechnik das zuließ. Ich selbst hatte leider die Freude, dass ich neben dem Redner nur jeweils einzelne Personen sehen konnte, die auch eine gar wunderliche Wanderung durch den virtuellen Raum unternahmen, die Rahmen wechselten, lustig auf dem Kopf erschienen oder die Farbe änderten. Gut, sagte ich mir, dass ist jetzt mein alter Rechner, selber schuld, dass du den neuen noch nicht angeschafft hast. Der Ton war ok, ich konnte jede/n, die/der sich

zu Wort meldete, perfekt hören, mal abgesehen von meinem eigenen Part, der schwer verständlich, veräuscht und verkratzt gewesen sein soll. Aber was ich selbst gesagt habe, weiß ich ja noch, so dass dem Bericht hier nichts abgeht. Was mir sehr gefehlt hat? Sich zu umarmen und in die Augen zu blicken. Und natürlich der Tapetenwechsel an einem mehr oder weniger fremden, extra

für dieses Treffen ausgewählten und dadurch besonders ausgezeichneten Ort, der Bummel durch eine andere Stadt sowie die dortigen Esoterikbuchhandlungen und so weiter. Sehr schön hingegen war, dass auch einige Leute teilnehmen konnten, die ansonsten nicht die Möglichkeit zum Anreisen gehabt hätten, etwa Robert Seidel aus der Türkei, der nun schon die zweite MV in Folge miterleben konnte.

Ansonsten hatten wir eine Versammlung, der an Professionalität nichts fehlte. Eine Zahl von 31 TeilnehmerInnen machte die Versammlung beschlussfähig. Die Wahl einer neuen stellvertretenden Kassenprüferin sowie weitere Abstimmungen waren per Akklamation möglich, was bedeutete, dass Vetos im Chat veröffentlicht werden konnten. Auch bestand die Mög-



lichkeit, Anträge per Mail bei der Schriftführerin Ulla Wetterling einzureichen. Eine persönliche Vorstellung per Wort und Bild der einzelnen Anwesenden war wie immer möglich, auch wenn es dabei augenscheinlich nicht nur bei mir ein paar kleine technische Schwierigkeiten gab. Sei's drum, alles ist tausendmal besser, als sich gar nicht zu treffen!

Bevor es an die Tagesordnung ging, hatte Kirsten noch eine sehr traurige Aufgabe zu bewältigen, nämlich das Gedenken an den im Jahr 2021 verstorbenen Nikolai Strunkmann-Meister. Er war ein Schüler von Hajo Banzhaf, unterrichtete ab Mitte der 1990er Jahre selbst Tarot und ist vielen in der Rolle des Narren auf unserer ersten Tarotkonferenz in München in Erinnerung geblieben, eine Position, von der er, wie er selbst sagte, niemals abgewählt worden ist.

Als nächstes leitete Kirsten zu den Tätigkeitsberichten der einzelnen Ressorts für den Zeitraum seit November 2020 über. Sie erinnerte uns daran, dass der Tarot e.V. im Mai dieses Jahres seinen 18. Geburtstag gefeiert hat. Die Zeitspanne des Mondes hat begonnen, Turm und Teufel liegen hinter uns. Wir hoffen nun auf konstruktive Zeiten und viel Schönes. In den letzten Monaten haben wir Kraft geschöpft, „volljährig“ in ein selbstbestimmtes Leben zu gehen. Nun heißt es, sich von überholten Vorbildern zu lösen, der Jugend Raum zu geben, Verantwortung zu übernehmen und Wünsche umzusetzen. Das Vorstandsteam, so Kirsten, arbeitet seit 2019 sehr harmonisch zusammen, treffe sich per Zoom monatlich, auch wenn die Teamtage in diesem Jahr wie auch Prüfertreffen und Stammtische ausfallen mussten. Kirsten lobte auch die gute Zusammenarbeit mit dem Sekretariat.

Hier nun ein Überblick dessen, was vier der fünf Vorstandsmitglieder zu berichten hatten. Der Bericht der Schatzmeisterin folgte später. Die gesamten Berichte werden detailliert im Protokoll der Versammlung nachzulesen sein.

Thorsten Adrian als stellvertretender Vorsitzender berichtete über die Betreuung der Regionalen An-

sprechpartner, seine Tätigkeit als Datenschutzbeauftragter seit 2018, bei der es mit der Datenschutzgrundverordnung immer wieder neue Baustellen gibt. Des Weiteren zeichnet er verantwortlich für die Newsletter, die in den letzten Monaten häufiger als bisher versendet wurden, und für die Dokumentenstandards des Vereins. Besonders am Herzen liegt ihm die Weiterentwicklung und Pflege der Vision des Vereins. Als Beirätin des Tarot e.V. befasst sich **Bea Staack** sehr engagiert mit dessen Außenauftritt. Sie ist in den sozialen Medien, insbesondere bei Instagram präsent, wo sie sich um die Öffentlichkeitswirksamkeit des Vereins sehr verdient gemacht hat. Stolz ist sie insbesondere auf ein neues Banner, welches in Zusammenarbeit mit dem Künstler Nil Orange entwickelt wurde. **Ulla Wetterling** als Schriftführerin zeichnet verantwortlich für Protokolle von Sitzungen und Teamtagen, die Weiterleitung von Dokumenten zwischen Sekretariat und Vorstand, für Agenden und weitere schriftliche Aufzeichnungen. Und – last but not least – berichtete **Kirsten Buchholzer** von ihren Aktivitäten als Vereinsvorsitzende. Dazu gehören natürlich die Vorbereitung von Veranstaltungen sowie

verschiedene technische Aufgaben. Sie hält die Verbindung zum Königsfurt-Urania Verlag aufrecht, von der der Verein sehr profitiert. Des Weiteren knüpft die Vorsitzende Verbindungen ins Ausland. Das trägt sichtbare Früchte in ihren Lifechats, bei denen sie zurzeit wöchentlich Tarotexperten aus aller Welt vor die Kamera holt. Diese sind nun auch auf unserem Youtube-Kanal abrufbar. Stand dabei zunächst der englisch-

sprachige Raum im Vordergrund, so beginnt Kirsten nun, Beziehungen nach Frankreich zu knüpfen. Sie ermutigt aber auch unsere Mitglieder, sich in einem Chat zu präsentieren. Wer Interesse daran hat, darf sich gern an das Sekretariat wenden. Für Aktivitäten zu unserer Vereinshomepage – zum Beispiel Übersetzungen und Lektorate – bleibt nur wenig Zeit. Hier würde sie gern andere Leute einbinden. Interessenten können sich auch in dieser Angelegenheit an ROE wenden.

Ein besonderes Highlight bei jeder MV stellen die Statistiken dar, die Thorsten Adrian uns nun präsentierte.



Sie zeigen anschaulich die Entwicklung unseres Vereins. Dieses Jahr gab es viel Erfreuliches zu berichten. So ist die Mitgliederzahl von 144 im letzten Jahr auf jetzt 162 um ca. 12% gestiegen. Wie schon gesagt, wurden viele Neumitglieder über soziale Medien auf uns aufmerksam, was auch eine leichte Verjüngung zur Folge hat. 89% unserer Mitglieder leben in Deutschland, wo auch weiterhin Bayern, Hamburg und Umgebung sowie Baden-Württemberg die mitgliederstärksten Bundesländer darstellen. In den „neuen“ Bundesländern hat sich ebenfalls einiges getan. Auch in anderen europäischen Ländern sind wir vertreten, so in der Türkei, Dänemark, Österreich, der Schweiz, und Italien. Vielleicht dürfen wir aufgrund von Kirstens Aktivitäten bald auch neue Mitglieder in Frankreich begrüßen. In neun Bundesländern ist der Verein mit Regionalen Ansprechpartnern vertreten.

Für andere Bereiche, insbesondere für Berlin, hoffen wir immer noch auf tatkräftige Unterstützung.

Auch der Bericht der Schatzmeisterin ist für alle wichtig, weil es ja darum geht, dass Geld reinkommt und gescheit ausgegeben wird. In diesem Jahr hatte Monika über zwei Geschäftsjahre zu berichten, wobei ein

positiver Trend sichtbar wurde. Drückten sinkende Mitgliederzahlen und damit fehlende Einnahmen im Jahr 2019 noch auf den Geldbeutel, so konnte die Tendenz der Austritte im Jahr 2020 gestoppt werden. Die in Konstanz entwickelte Strategie des Vorstands ist aufgegangen: Sehr aktive Internetpräsenz auch und gerade während der Corona-Pandemie hat uns geholfen, uns finanziell besser aufzustellen. Die Aussichten für 2021 deuten auf einen stabilen, ausgeglichenen Haushalt hin. Kerstin Behrend als Kassenprüferin hatte hier keinerlei Beanstandungen. Für beide Geschäftsjahre bescheinigt sie dem Vorstand eine sorgfältige Buchhaltung und den satzungsgemäßen Umgang mit den Vereinsfinanzen. So empfahl sie die Entlastung des Vorstandes, gegen die es keine Einsprüche gab.

An diesem Punkt wäre die Neuwahl des Vorstandes und der ersten Kassenprüferin an der Reihe gewesen, die aber auf 2022 vertagt wurde. Der gesamte Vorstand hatte sich bereit erklärt, das Amt ein Jahr lang kommissarisch weiterzuführen. Die Möglichkeit einer

digitalen Wahl bestehe zwar, so Thorsten Adrian, doch müsse diese in der Satzung vorgesehen sein, was beim Tarot e.V. bisher nicht der Fall ist. Demgegenüber erlaubt das Bürgerliche Gesetzbuch Vereinsvorständen, so lange im Amt zu bleiben, bis ein Vorstand gewählt werden kann. Unser Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung ohne Einsprüche kommissarisch dazu bestellt. Eine Satzungsänderung, um eine digitale Wahl zu ermöglichen, ist, so erfuhren wir auf Nachfrage, zwar angedacht aber juristisch aufwändig und nicht mal eben schnell durchgeführt. Kirsten möchte diesbezüglich nochmals die Stimmung an der Basis erfragen, denn so ein virtuelles „Tool“ als „Notbremse“ könnte sie sich schon vorstellen. Das bleibt ein Thema für die nächste Mitgliederversammlung.



Eine Wahl blieb dennoch zu bestreiten: Birgit Enke hatte sich bereit erklärt, das Amt der Zweiten Kassenprüferin zu übernehmen, die in Aktion tritt, falls Kerstin Behrend als Kassenprüferin dieser

Aufgabe einmal nicht nachkommen kann. Sie wurde von den Anwesenden einstimmig in das Amt gewählt.

Nach einer Erholungspause war es Zeit für mich, als Redakteurin der TAROT HEUTE Bericht zu erstatten. Nach 70 erfolgreichen Ausgaben war ein riesiges Dankeschön an alle Mitstreiter fällig, an die Autoren, Helga Eichner als Lektorin sowie den Königsfurt-Urania-Verlag, der uns mit Rezensionsexemplaren und Abbildungserlaubnissen tatkräftig unterstützt. Natürlich wollen wir unsere Vereinszeitung modern und spannend halten und werden deshalb demnächst wieder eine Umfrage zu Meinungen und Themenvorschlägen starten.

Den nächsten Tagesordnungspunkt bestritt ROE als Vertreter der Prüfer und Mentoren. Für alle, aber insbesondere für unsere neuen Mitglieder, erläuterte er den Sinn und die Vorzüge der BeraterInnenprüfung sowie die Arbeit, die Mentoren und Prüfer dabei leisten. Einer großen Zahl geprüfter Mitglieder sowie einigen Prüfungsanwärtern stehen derzeit mit Kirsten Buchholzer, ROE und Annegret Zimmer drei PrüferInnen bzw. MentorInnen gegenüber. Derzeit sind wir dabei, diesen Kreis um mindestens eine Person zu erweitern. Zur nächsten MV soll es soweit sein. Allerdings wies ROE auch darauf hin, dass die Prüfung bis auf weiteres nicht virtuell abgehalten wird.



Auch für den nächsten Punkt, die Homepage, trat nochmals ROE vor die Kamera. Er verwies darauf, dass diese sich im letzten Jahr wesentlich weiterentwickelt hat und den Tarot e.V. als sehr schönes und brauchbares Instrument präsentiert.



Sein Dank galt dem Vorstand für all die Hilfe und Unterstützung, aber auch dafür, dass dieser es ermöglicht, einen sehr umsichtigen Webmaster für die Lösung aller technischen Probleme sowie die Umsetzung neuer Ideen zu beschäftigen. Den Datenschutz bezeichnete er wegen der ständigen Änderungen als „never ending story“. So werden die Mitglieder auch bald wieder Post vom Verein erhalten, wenn es darum geht, alle bisherigen Tarot Heute-Ausgaben online zu stellen. Am Herzen liegen ROE die Präsentation der Mitglieder, welche als Berater eine Werbepauschale entrichten und für sich auf der Seite werben, sowie die Gestaltung des Auftritts der Regionalen Ansprechpartner. Ideen, so sagte er, sind immer willkommen. Sabine Eimke wies darauf hin, dass der Veranstaltungskalender auf der Homepage meist ziemlich leer aussehe. Hier sind die Mitglieder aufgerufen, sich einzubringen.

Es folgte der Bericht von Bea Staack und Monika Schanz über den Auftritt des Vereins im Social Media. Zunächst erzählte Bea über ihre vielfachen Aktivitäten, die so umfangreich sind, dass mir von dem Bericht fast etwas schwindlig wurde. Sie bewegt sich auf vielen Medien, ist bemüht, möglichst überall regelmäßig präsent zu sein. Unterstützung wäre sehr willkommen, und sei es nur für einen Post pro Woche oder Monat. Im letzten Jahr war sie vielfach in die Organisation von Events wie zum Beispiel „tarot & wine“ oder den Tarotsonntag involviert. Ihr Hauptmedium ist Instagram, wo sie insbesondere jüngere Tarotisten erreicht. Social Media-Management bedeutet für sie eine Stärkung des Außenauftritts, aber auch die Nähe zu potenziellen Mitgliedern aus der Generation Y. Verlosungen und ähnliche Aktionen tun dabei ein Übriges. Insgesamt sei das Interesse an Tarot sehr gewachsen, was in einer hohen Zahl an Followern auf Instagram resultiere, die bald noch weitere spannende Aktionen möglich mache. Monika Schanz sieht sich eher als Vertreterin der „old school“, geht die Arbeit etwas ruhiger an, bedankt sich aber bei Bea für deren Energieschub. Ihre Medien sind der Vereinsblog, den

sie betreut, sowie der Auftritt auf Facebook, wo sie regelmäßig zu verschiedenen Themen schreibt, etwa zu ihren Vollmond- und Neumondkarten. Auch bei Facebook haben wir 500 neue Abonnenten gewonnen. Kirsten betont die Wichtigkeit dieser Gemeinschaftsarbeit. Je öfter wir wahrgenommen und geliked werden, desto besser wird der Verein gerankt und verlinkt, was den Tarotverband weiter voranbringe.

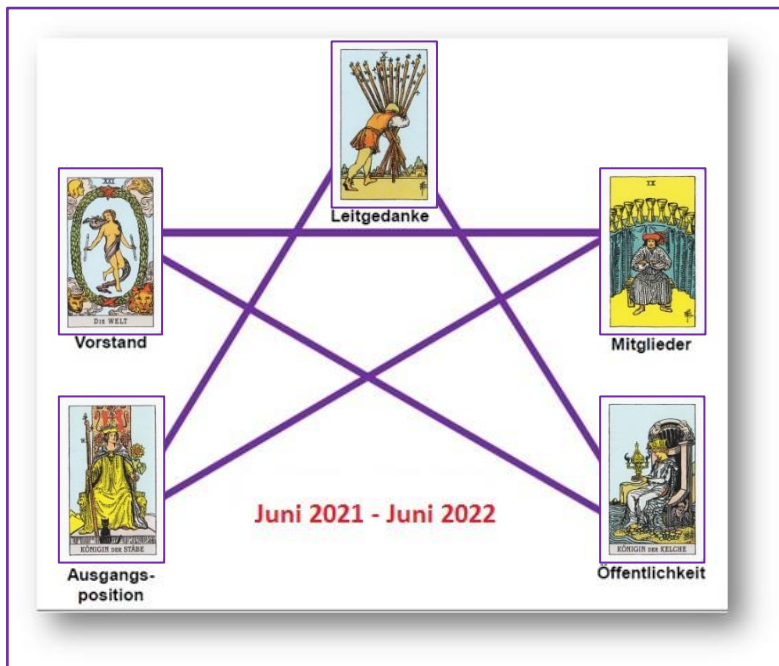
Der vorletzte Tagesordnungspunkt hieß „Weitere Projekte“. Hier wurden mehrere Vorhaben zusammengetragen und vorgestellt. So zielt Thorsten Adrian darauf ab, in noch mehr Bundesländern RAP zu benennen. Es soll zur besseren Vernetzung untereinander eine Liste der Mitglieder in den einzelnen Bundesländern entstehen. Kirsten möchte unseren Auftritt auf Facebook und Youtube weiter forcieren und denkt über künftige MVs und Tarotsonntage in einem Hybridformat nach, auch wenn nach monatelanger Abstinenz jetzt natürlich der große Wunsch besteht, die Treffen wieder ausgedehnter und vor allem zusammen zu feiern.

Als letzten Punkt auf der Agenda stellt Manu Uhing den Antrag, ein Mitgliederforum auf der Homepage einzurichten. Hintergrund ist, dass nicht alle Mitglieder bei Instagram und Facebook aktiv sein möchten. Mit einem Forum blieben überdies Posts und Daten in der Hand des Vereins. Es könnten verschiedene thematische Bereiche eingerichtet werden, aber auch öffentliche sowie separate nur für Mitglieder. Dazu wären aber zumindest fünf Admins sowie die Erstellung von AGBs notwendig. Es gab Zuspruch, aber auch kritische Stimmen zu diesem Projekt. Die Frage wurde gestellt, ob Foren in der Zeit von Instagram und Co. überhaupt noch zeitgemäß sind. Auch wurde die Sorge geäußert, dass hier viel Arbeit erforderlich sei, die sich aber auch totlaufen könne, wenn denn so ein Forum mangels Beteiligung „ausstirbt“. Schließlich wurde vorgeschlagen, es vielleicht für ein halbes Jahr zu probieren, wobei aber auch in die Waagschale geworfen werden muss, dass bereits ein früheres Forum nicht in der notwendigen Weise angenommen worden ist. Kirsten brachte es schließlich auf den Punkt: Freiwillige vor! Wenn sich keine fünf Admins finden, wird dieses Projekt nicht möglich sein. Schließlich kam der Vorschlag, Manus Initiative im nächsten Mitgliederrundbrief vorzustellen und die Mitglieder darauf aufmerksam zu machen.

Mit der Vereinslegung und einem Ausblick auf das Tarotwochenende 2022 endete schließlich die 17. Mitgliederversammlung des Tarot e.V. Wir werden uns dann hoffentlich am 18. und 19. Juni 2022 in Hamburg persönlich sehen.

VEREINSLEGUNG DES TAROT E.V.

Gedeutet von Birgit Enke, Larissa Montero-Tomaschwili und Helga Hertkorn



In diesem Jahr konnte ich mehrere Teilnehmer der Mitgliederversammlung gewinnen, mir ihre Eindrücke der Jahreslegung des Tarot e.V. für die kommenden zwölf Monate zu schildern. Daraus ist ein, wie ich finde, sehr vielseitiges Bild geworden. Herzlichen Dank an Birgit, Larissa und Helga!

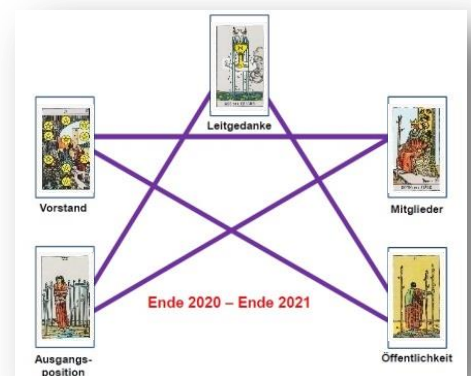
Ausgangsposition: Königin der Stäbe

Birgit Enke zieht das Resümee, dass sich der Verein im letzten Jahr mit der Karte Acht der Schwerter zögerlich und verunsichert dargestellt hat. „Mitgliederverlust und Pandemie, die MV fiel aus. All das warf Fragen auf, auf die es zu dem Zeitpunkt keine Antwort zu geben schien.“ Doch nun sieht alles anders aus! „Die Königin der Stäbe zeigt, dass unser Selbstverständnis gestärkt ist und wir mit der Stabenergie bereit sind, gemeinsam für den Verein zu arbeiten. Die Sonnenblume beleuchtet neue Möglichkeiten und die Königin schaut zuversichtlich in die Zukunft.“

Die Königin der Stäbe, findet Helga, schließe insbesondere an den König der Stäbe des letzten Jahres an. Ihre sonnige weibliche Note ergänze nun seine männliche Energie.

Larissa, die vor allem die Menschen im Blick hat, die in unseren Reihen wirksam werden, sieht den Verein unter der Leitung einer aktionsbereiten, temperamentvollen Frau. Sie kann sich auch vorstellen, dass eine Frau in den Verein eintritt, die ihn mit wichtigem Input in Bewegung versetzt und zündende Ideen vermittelt.

Zum Vergleich:



Unsere Legung vom 14. November 2020

Mitglieder: Neun der Kelche

„Der König der Stäbe aus der letzten Legung“, schreibt Birgit, „forderte uns Mitglieder auf, uns auf unsere Stärken zu besinnen. Ganz offensichtlich ist das gelungen, und mit den Neun der Kelche können wir uns deshalb in diesem Jahr über unsere erstarkte Gemeinschaft freuen.“ Es sei gut, fügt sie hinzu, dieses Wohlbefinden miteinander zu teilen. Aber die Neun bereitet uns auch darauf vor, dass der nächste Schritt gemacht werden muss.

Larissa freut sich: „Die Mitglieder halten gut zusammen und haben Spaß am gemeinsamen Vereinsleben. Neue Mitglieder werden herzlich aufgenommen und gut integriert.“

Für Helga bedeuten die Neun der Kelche in erster Linie Freude, miteinander zu sein. Sie meint, dass hier der Gedanke des Netzwerks eine wichtige Rolle spiele. Gleichzeitig fragt sie sich, ob diese Karte etwa auch vor Bequemlichkeit und einem gewissen Hang zum Konsumverhalten warnt.

Vorstand: Die Welt

Mit den Zehn der Münzen hat sich der Verein, so Birgit, im letzten Jahr hauptsächlich um die materiellen Werte des Vereins gekümmert. Die Welt zeige uns nun, dass das Vorstandsteam sehr erfolgreich gearbeitet hat. Die Beziehungen der Vorstandsmitglieder zueinander sind, wie diese selbst berichten, harmonischer, runder und entspannter geworden. Die Welt hält die Stäbe des Magiers in ihren Händen und verweist uns damit auch auf die Ausgangssituation dieser Legung.

Larissa fasst es so zusammen: *Der Vorstand ist klug und sinnvoll gewählt und setzt neue Impulse um.* Das sei, so betont sie, die Krönung des Helden. Auch Reisen in ferne Länder dürften mit dieser Karte anstehen, um unseren Verein dort vorzustellen.

Auch Helga findet begeisterte Worte: *„Die Welt – eine runde Sache, prima ausgeglichen, wir leben in der Welt, sind eingebunden!“*

Öffentlichkeit: Königin der Kelche

Helga entdeckt in dieser Königin der Kelche Visualität, Intuition und Schöpferkraft, die in der Öffentlichkeit vorhanden sind und in Resonanz zu unserer Arbeit treten können.

Birgit schreibt zu dieser Karte: *„Wenn der Kelch der Verband ist, dann schaut die Öffentlichkeit gespannt und wohlwollend darauf. Wir sind mit den Aktivitäten in den Sozialen Medien sichtbar geworden. Die Königin der Kelche ist für mich die spirituellste und intuitivste Kelchkarte. Die Öffentlichkeit erkennt in ihr, welche Möglichkeiten Tarot uns eröffnet.“*

Larissa meint: *„Die Öffentlichkeitsarbeit wird von einer gefühlvollen und empathischen Dame geleistet, die Menschen für Tarot sensibilisieren und zu begeistern*

weiß. Sie ist fähig, Visionen und Träume auch umzusetzen.“

Leitgedanke: 10 der Stäbe

Der Leitgedanke der vorherigen Legung, der sich im As der Kelche ausdrückte, wurde, so Birgit, gut umgesetzt. Der Verein hat sich intensiv mit der Kraft der Intuition und den Möglichkeiten des Tarots auseinandergesetzt. Das spüre auch die Öffentlichkeit. Jetzt wird es noch einmal anstrengend, scheint uns die Karte Zehn der Stäbe zu sagen. *„Mir scheint sie eine Aufforderung zu sein, nicht alles auf einmal zu wollen. Die Energie der Stäbe nutzen wir besser, wenn wir die Aufgaben auf viele Mitstreiter*innen verteilen.“*

Helga schreibt: *„Zehn der Stäbe – es gibt viel zu stemmen, Kräfte einteilen, sich nicht übernehmen, ordnen, alles ist da!“* Die Karte mahne, auch Stäbe abzugeben oder auf viele Schultern verteilen. Den wohlgemeinten Hinweis, eines nach dem anderen zu tun und nicht alles auf einmal, sollten wir immer im Gedächtnis behalten, denn alles hat seine Zeit. Wir müssen auch lernen abzuwarten und den Dingen Zeit zum Wachsen lassen, den richtigen Zeitpunkt für Aktivitäten erspüren. Vereinsleben soll Freude machen und nicht zur Überforderung werden.

Auch Larissa meint, man sollte sich nicht zu viel auf einmal zumuten und immer einen Schritt nach anderen tun, weil es sonst zu einer Überlastung kommen könnte.

Quintessenz: Der Herrscher



Birgit betrachtet die Quintessenzen: *„Der Verein hat den Schwung und die Unbeschwertheit des Narren aus der letzten Legung genutzt. Frischer Wind und neue Wege, so haben wir die Arbeit des Vorstands erlebt.“*

Der Herrscher bringt Struktur und gibt uns die Sicherheit, dass wir unsere Ziele nicht aus den Augen verlieren. Er stärkt uns den Rücken mit seiner Erfahrung, wenn es schwierig wird.“

Nun denn, liebe Tarotfreunde, lasst uns fröhlich in ein erlebnisreiches neues Lebensjahr des Tarot e.V. blicken, unsere Energien bündeln und gut verteilen, unseren Gewinn aus dem letzten Jahr gewissenhaft verwalten und mit Empathie wie auch Begeisterung auf die Öffentlichkeit zugehen, die nur auf uns zu warten scheint!

*Mit herzlichen Grüßen auch im Namen von Larissa, Birgit und Helga
Eure Annegret*

Zaubershow von Neil Kelso und Andrea Aste – Eine Reise zu den Sternen oder zum STERN Miterlebt von Monika Schanz und Annegret Zimmer

Spannend war im Vorfeld schon das Einloggen. Ob wohl alles klappt? Aber meine Befürchtungen sind schon wieder mal unnötig gewesen. Es klappt geschmeidig, dank einer hervorragenden Betreuung im back-end. Ich fühle mich wie im Theatersaal und warte, dass sich der Vorhang hebt. Eine Teilnehmerin lässt uns wissen, dass sie Popcorn knabbert und gemütlich auf ihrem Sofa wartet. Ich habe mir ein Glas Sekt geholt, um mir die Wartezeit schon mal zu versüßen. Der Chat im Voraus ist sehr vergnüglich. Die Spannung steigt.

In zwei Minuten soll der Vorhang geöffnet werden.

Tataaaa!

Ich seh' nix!

Da kommt die Meldung: Bitte Bildschirm "refreshen".

Nun begrüßt Kirsten Buchholzer die großartigen Tarotisten und Zauberkünstler Neil Kelso aus Schottland und Andrea Aste aus Italien. Beide leben in London und sind mit Shows gemeinsam als „Berith and Brimstone“ in Theatern und Kabarett unterwegs. Auch haben die beiden zusammen das tolle Oracolarium erfunden und herausgegeben.

Applaus. Applaus.

Die Magical Tarot Show beginnt.



Die beiden sympathischen Künstler stellen sich vor. Sie berichten von ihrem Ziel, Tarotmagie in die Welt zu bringen. Neil ist ein echter Bühnenmagier, der auch Tarotkarten erschafft, Andrea ein Maler, der zeitweise in Argentinien gelebt und unterschiedliche kulturelle Räume kennengelernt hat. Beide sind stolz auf ihre Kreation, das Oracolarium. Sie lachen viel und herzlich beim Erzählen, was sehr ansteckend ist. Wir alle lachen bald gern mit ihnen.

Es ist schwierig, eine Show in Worte zu fassen, I will do my very best.

Neil erklärt zuerst, dass er uns ein wenig in seine Zauberkunst



einführen möchte und erwartet uns dazu in seinem Zimmer der Magie. Ist er in Sachen

Tarot unterwegs, wird er oft gefragt: „Neil, wie kann ich lernen, die Antworten der Karten besser zu verstehen?“ Seine Erwiderung lautet dann: „Du beginnst mit dem falschen Einstieg. Niemand fängt bei der Antwort an. Man muss den Karten erklären, die Fragen richtig zu verstehen. Dazu müssen die Karten ausgebildet werden, so sagt er, und man beginne am besten damit, wenn sie noch sehr jung sind. Um das zu verdeutlichen, packt Neil ein winzig kleines Kartendeck aus. „Sie sind noch ganz jung, aber sie lernen schon.“ Um zu zeigen, dass er sie nicht beeinflusst, stellt er sie aufrecht in ein Glas. Er bittet die Karten: Zeigt mir eine „Schwarze Karte“ und gibt ihnen die Pik-Sechs als Vorlage, die er nun vorne im Glas platziert. Da die Karten noch etwas scheu sind, verschafft er ihnen ein wenig „Privatsphäre“, indem er ein Seidentuch über Glas und Karten faltet. Als er es wegzieht, befindet sich vorne im Glas das Kreuz-Ass. Eine schwarze Karte, aber nicht die, die er von den Karten erwartet hat. Neil nimmt das Ass und steckt es in die Mitte, vorne steht nun wieder die Pik-Sechs. Nochmals kommt das Tuch zum Einsatz, und zack, das schwarze Pik-Ass ist vorne im Glas zu sehen. Die Karten haben ihre Aufgabe verstanden! Neil: „Ich weiß, was du dich jetzt fragst. Ja, sie können das auch mit roten Karten.“ Die Karo-Neun als Vorlage, dann das Tuch über das Glas, und, zack, vorne steht das Herz-Ass. Das kommt wieder zurück in die Mitte, weil es nicht die korrekte Karte ist. Und, zack, beim zweiten Versuch erscheint nun das erwartete rote Karo-Ass. Neils Erklärung ist: Genau das können wir den Karten antrainieren, und genau das ist eben Magie.

Nun ist Andrea an der Reihe, der uns mit seiner Kartenmagie in Erstaunen versetzen möchte. Andreas

Magie ist die Malerei, und die Malerei ist sein Leben. Seine Bilder zeigen uns magische, fremde Welten, so etwa das Auftragswerk „Star Factory“, das eine leuchtende, märchenhafte, nächtliche Version seiner Stadt Turin zeigt, über welcher ein vom Marseiller Tarot inspirierter Stern thront. So mischen sich die Tarotkarten buchstäblich in sein Leben und Schaffen.

Da es heute um den STERN geht, vergleichen Andrea und Neil drei Fassungen von Sternkarten aus verschiedenen Decks. Im Visconti-Tarot sehen wir einfach eine Frau, die nach einem Stern greift. Im Marseiller Tarot sind es schon mehrere Sterne, und die Frau tut etwas sehr Seltsames: sie gießt Wasser aus, was Anlass zu den verschiedensten Interpretationen gibt. Die Version von Waite ist dem sehr ähnlich. Nun geht Andrea Aste zu drei eigenen Kreationen über. Das

beschrieben werden. Dann führt uns Andrea weiter zurück zu den Berechnungen des berühmten Astronomen Nasir al-Din al-Tusi (1202-1274) und zu seinem fast schon magisch anmutenden Astrolab. Seine Schriften sind genau, sorgfältig und zugleich wunderschön. Magische Instrumente und Bücher! Sein rundes Astrolab stellt gewissermaßen ein Navigationsgerät für eine Reise durch unsere ganz nahe Galaxie – lange vor dem GPS, wie Neil sagt, für dessen wegweisende Funktion der moderne Stern stehen könnte.

In einer weiteren kurzen Zaubereinlage zeigt uns Neil, wie es kommt, dass uns scheinbar immer die richtige Karte findet, wenn wir den Karten eine Frage stellen. Das Geheimnis ist: Auch wenn die falsche Karte erscheint, kann sie in deinen Händen zur richtigen werden. Magic!



erste Bild zeigt einen ursprünglichen Entwurf für eine Ausstellung, der sich am Marseiller Tarot orientiert. In Zusammenarbeit mit John Matthews wurden dann die beiden anderen Karten entwickelt, eine helle und eine dunkle, die beide zu demselben doppelten Deck gehören und die verschiedensten möglichen Aspekte des Sterns abdecken. Die lichte Karte zeigt eine Frau, die Wasser ausgießt. In der dunklen ist es eine Nixe, die uns nicht an ihrem Wasser Anteil haben lässt. Beide Karten sind wie Spiegelbilder, nur der Vogel ist nicht gespiegelt. Es geht nicht um gute und schlechte Bedeutungen, sondern darum, die ganze Bandbreite abzudecken.

Soweit eine kurze Einführung in die Arbeit von Andrea und Neil. Bei aller Faszination für Tarot betonen sie, wie wichtig die kulturhistorischen Hintergründe ihnen sind. Mitreißend erzählen sie über die Sternkunde vergangener Jahrhunderten und wie man lernte, sich an den Sternen zu orientieren. Sie zeigen uns den Polarstern und die Plejaden. Andrea verweist auf „Siderius Nuncius“, ein Werk von Galileo Galilei aus dem Jahr 1610, worin erstmals Beobachtungen der Sterne mit einem magischen Instrument – dem Fernrohr –

Anschließend gehen die beiden auf ihr Oracolum-Projekt ein. Diese Karten sind seit 2020 über die Homepage www.oracolum.com erhältlich. Außerdem benötigt man eine spezielle App, die eine erweiterte Realität (augmented reality) hinter den Bildern zugänglich macht. Man betrachtet die Karten durch das Smartphone wie durch eine Art Vergrößerungsglas, und die Bilder beginnen ihre Geschichten zu erzählen. „Cards coming to life“ war in der Tat für Neil und Andrea eine wichtige Inspiration für ihre Zusammenarbeit. Oracolum ist kein Tarotdeck, sondern soll Tarot ergänzen und besitzt eine andere Tiefe. Vielleicht ein Blick in die Zukunft von Tarot? Der Stern zieht sich als wichtiges Element durch alle Karten und wurde von den beiden Künstlern in verschiedenen Aspekten magisch untersucht. Sie präsentieren uns die Leere des Raums ebenso wie die Weisheit, aber auch die Verwirrung, die der Stern in uns auslöst. Wir sehen sie als Hollywoodstars, Navigatoren und Lebenskünstler. Sie geben uns kleine Einblicke in die Funktion dieser augmented reality, öffnen viele kleine Fenster für uns auf ihr Schaffen. Die Zuschauer sind begeistert, und mehrere Teilnehmer im Chat wollen das Deck am liebsten sofort kaufen.

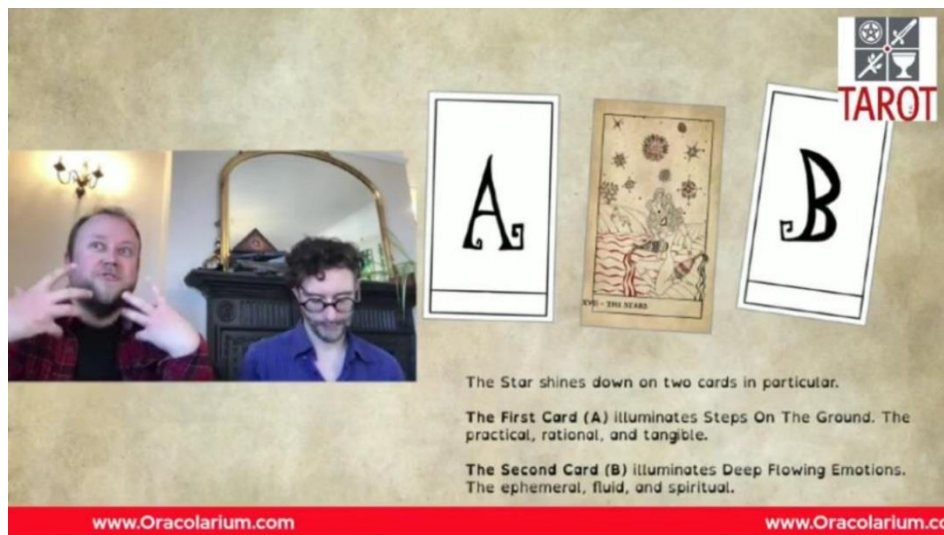
Weil der Stern auch unseren Wunsch anzeigt, in die Zukunft zu sehen, präsentieren uns Andrea und Neil, wie könnte es auch anders sein, zum Abschluss eine Legung zum Stern. Damit erlauben sie uns nicht nur einen winzigen Blick in die Zukunft, sondern auch in ihr neues Buch, das gerade erschienen ist. Hierfür wählen sie den Stern aus und legen ihn in die Mitte. Dann werden zwei Karten gezogen. Karte A zeigt den

Grund an, auf welchem wir uns bewegen, unsere Basis. Er kann gemessen und bewertet werden. Mit der Karte B erfahren wir mehr über unsere fließenden Emotionen. Die Sterne erscheinen bekanntlich bei Nacht. Sie repräsentieren das Fließende, unsere geistige Verbindung zu höheren Kräften, die ihre Weisheit mit uns teilen. Eine Legung, die besonders hilfreich ist, wenn wir uns wieder einmal in unserem Leben am Scheideweg befinden. Andrea hat für uns den Magier sowie den Ritter der Münzen gezogen. Der Magier zeigt die Fähigkeit an, die Inspiration des Sterns in die Realität zu übersetzen. Ein Magier ohne Inspiration mag ein Trickster sein, ja, aber ein inspirierter Magier ist John Dee! Der Ritter der Münzen zeigt uns an, wie

gut wir in dieser Welt verwurzelt sind, wie tief verbunden mit unseren Mitmenschen und Kräften, die uns Wohlstand und Gesundheit vermitteln. Er gibt uns Richtung und Realität.

Ganz herzlich werden Neil und Andrea von Kirsten verabschiedet.

Applaus, Applaus. Der Vorhang fällt, die Show zieht weiter. Es war sehr erfrischend, erhellend und lehrreich mit Euch. Danke.



Viele Teilnehmer begeben sich nun weiter zum Tarot & Champagne, wo den ganzen Abend gefeiert wird, Gespräche geführt und Karten gelegt werden. Es heißt, die letzten Partygäste sollten erst um 2:00 in der Nacht offline gegangen sein.

IMPRESSIONEN VOM TAROTSONNTAG

Von Ursula Dimper

Wer im Jahr 2021 nach den Sternen greifen möchte, kommt an der Digitalisierung nicht vorbei. Folgerichtig hat der Tarot e.V. sein Jahresevent heuer ausschließlich online präsentiert. Corona hat ihn dazu ein wenig angestoßen.

Für mich begann die Teilnahme etwas holprig. Ich musste zunächst verstehen, dass die Plattform, bei der ich mein Ticket gekauft hatte, nicht die Zugangsdaten zum Event zur Verfügung stellt. Bis ich das kapiert habe, ging ich den Organisatoren wahrscheinlich mit meinen Fragen auf die Nerven. Ich bedanke mich auf diesem Weg noch einmal für ihre Geduld. Dann aber klappte es. Ich konnte mich schon am Samstagabend zur Zauber-Show einwählen und sah dann beruhigt dem Tarot Sonntag entgegen.



Er begann damit, dass mir Monika Schanz in meinem elektronischen Postfach meine Tageskarte zur Einstimmung für den Tarot Sonntag hinterlegt hatte: die Königin der Stäbe. Ich habe mich sehr darüber gefreut, konnte aber zunächst mit dem zugehörigen Text nichts anfangen. „*Vertraue den schöpferischen Kräften, auch wenn scheinbar nichts geht - fang an! Selbst Probleme und Hindernisse sind nur neue Herausforderungen. Schöpfen heißt, etwas Neues schaffen. Du kannst es. Tipp: Lasse die Katze aus dem Sack und zeige, was in dir steckt!*“ Es sollte sich herausstellen, dass der Text exakt meine anschließenden Erfahrungen beschrieb. Denn ich konnte mich zwar problemlos zum Event einwählen, kämpfte aber von Anfang an mit meinem Tablet. Ich hatte es mir ausgeliehen, da mein Rechner in Reparatur war. Die Tastatur produzierte Zeichensalat, der auch gleich als Chatnachricht versendet wurde. Der erste Buchstabe einer Nachricht verdoppelte sich grundsätzlich und wenn ich ihn löschte, war die ganze Nachricht verschwunden und der Spaß begann von neuem. Außerdem brach in regelmäßigen Abständen meine Internetverbindung zusammen. „Ideale“ Zustände, um einem Event beizuwohnen, über das man auch noch schreiben möchte. Ich habe es aber dennoch geschafft, nicht den Faden zu verlieren, und denke, ich kann euch einen guten Überblick vom Tarot Sonntag vermitteln.

Nach der Begrüßung durch Roe Buchholzer führte uns Ulla Wetterling durch eine wunderbare Sternenmeditation.



Die Übungen, durch die wir unter ihrer Anleitung glitten, möchte ich in meinen Alltag übernehmen: Ich schicke Menschen einen Stern. Denjenigen, die ich mag. Und denjenigen, mit denen es Stress gab.

Herrlich entspannt (Tablet und Internet funktionierten gerade) konnte ich dann den Vortrag von Kirsten Buchholzer und ihre Gedanken zum Stern genießen. Als Essenz des Vortrags habe ich behalten: der phallische Turm und der weibliche Stern gehören zusammen. Die Sterndame steht für Fokussierung und Befreiung nach dem Schockerleben des Turms. Wir sollten jeweils eine Karte ziehen zu den Fragen: "Wie kann ich das befreien, was in meinem Turm gefangen ist?" und "Wie werde ich mich fühlen, nachdem ich das, was im Turm war, befreit habe?" Ich zog die Karten Neun der Schwerter und Ritter der Münzen. Darüber muss ich noch nachdenken.

In der nun folgenden Pause liefen interessante Videos. Tarot-Persönlichkeiten wie Kim Arnold, die Gründerin der U.K. Tarot Conference, Rashunda Tramble von Stay Woke Tarot und Armin Denner präsentierten ihre Interpretation der Karte Stern. Wir sahen Ragna Axen, die „Tarot-Queen vom Bodensee“ vor der Kulisse der Tarot-Skulpturen von Johannes Dörflinger. Sie stellte sich vor und sprach über ihre Projekte. Martina Weihe-Reckewitz, die Geschäftsführerin des Königsfurt Urania Verlags, führte uns virtuell durch das Verlagsgebäude und präsentierte ihre Mitarbeiter. Die Vorstandsbeirätin im Tarot e.V., Beate Staak, stellte sich und ihre Projekte vor und verriet uns ihre Lieblingskarte Drei der Kelche. Harald Schmidt vom Tarot e.V. erklärte uns, dass er Design Thinking mit Tarot Deutungen verbindet. Er beendete die Session mit seiner Besprechung der Karte Stern und gab uns dazu einige volkstümliche Sätze mit: "Was fort ist, ist fort." - "Es ist noch Suppe da," - "Wer hat noch nicht, wer will noch mal." - "Frei wie ein Vögelchen." - "Et hat noch immer jut jegange." Die Herleitung zu diesen Sätzen wurde natürlich näher ausgeführt.



Nun ging es weiter im Programm mit Toni Puhle. Sie schilderte die Geschichte der Kipperkarten und beschrieb, wie diese einzusetzen sind. Ich erfuhr die Bedeutung der Platzierung einer Karte und dass zu beachten ist, in welche Richtung die Hauptperson schaut. Sie erklärte den Unterschied zu den Lenormand-Karten. Zum Abschluss präsentierte sie eine große Auslegung, in welcher „Beziehungen“ das Thema waren. Der Vortrag hat mich dazu angeregt, mein Deck mit Kipperkarten, as ich einst erstand, weil mir die Figuren darauf so gut gefallen haben, endlich auch einmal einzusetzen. Nach kurzer Pause folgte der Vortrag von Annegret Zimmer. Sie referierte ihre ganz persönlichen Gedanken über die Sterne. Es ging um Raumfahrt und den Traum vom Fliegen und über die Gefahr, sich selbst zu verlieren, bevor man den Sternen näher kommt. Zur Karte der Stern habe ich mir notiert, dass der Weg erst gefunden werden muss, obwohl der Stern mit sehr viel Hoffnung verbunden ist. Eine mir neue Sicht auf diese Karte, die ich bei zukünftigen Beratungen in Betracht ziehen werde.

Nach diesem Vortrag nahmen wir weitere „Grußworte von Tarodisten“ entgegen: Zuerst befanden wir uns an Katjas Ort der Begegnung. Katja Driemel stellte sich vor und präsentierte die mystischen Lenormandkarten. Sie interpretierte die Karte Sterne in diesem Deck. Dann folgte ein Gespräch von Kerstin Behrend mit der Karte Stern. Ihre Unterhaltungen mit den Tarotkarten fand ich in den Ausgaben der TAROT HEUTE schon immer amüsant. Klemens Burkhardt verriet, dass seine Leidenschaft Coaching mit Tarotkarten ist. Melanie Assagni stellte sich vor und berichtete über ein besonderes Erlebnis mit der Karte Der Stern. Sie hatte von Hajo Banzhaf ein Tarot Kartendeck gewonnen. Aus diesem Deck ging 2012 Hajos Lieblingskarte der Stern verloren. In dieser Zeit verlor sie auch ihre Energie und durchlebte eine schwierige Phase. 2018 fand sie zwischen Dokumenten die Karte Stern wieder. Sie verstand dies als Zeichen für Heilung. Tatsächlich kehrte von diesem Zeitpunkt an ihre Lebenskraft wieder zurück.



Monika Schanz stellte sich vor und zeigte uns die Karte Stern aus dem Druide Kraft-Tarot. Sie berichtete von ihrer ersten Begegnung mit den Sternen. Als sie fünf Jahre alt war, weckte sie ihr Vater

nachts, um ihr die Milchstraße und den Großen Bären zu zeigen. Sabine Lechleutner präsentierte ihre Tarotbiographie und ihr Tätigkeitsgebiet. Sie hat die Astrologie- und Tarotschule München von Hajo

Banzhaf übernommen. Sie erläuterte uns ihre Interpretation der Karte Stern und die astrologische Zuordnung. Gemäß dem kosmischen Gesetz kommt nach Tagen der Dunkelheit das Licht zurück. Dieses Gesetz findet sich in der von Hajo Banzhaf beschriebenen Heldenreise. Die Station des Sterns bedeutet Hoffnung und Gewissheit, dass nach schwierigen Zeiten gute Zeiten folgen. Dieser Aspekt ist auch für Beratungen wichtig. Susanne Paraquin besprach die Karte Stern als Zeichen der Hoffnung, nachdem 17 Tage nach Vollmond und drei mondlosen Nächten wieder die neue Mondsichel zu sehen ist. Nach den Turmerlebnissen können wir wieder Kraft schöpfen und in den Wassern des Lebens ganz und heil werden. Sie zeigte uns die Karte Stern aus dem Carry-Yale Visconti-Tarotdeck, dem Rider-Waite-Deck und aus dem magischen Tarot Deck.

Nach diesen stimmungsvollen Blicken auf die Karte Stern folgte der Vortrag von Beate Staak. Sie beschrieb die Sternenreise und zeigte uns sichtbare und unsichtbare Sterne auf den Tarotkarten. Außerdem stellte sie eine interessante Legung mit dem Thema Stern vor. Diese Legung möchte ich in Ruhe zu Hause durchführen. Sie könnte auch in der TAROT HEUTE präsentiert werden.

Vor der Pause wurden zwei weitere Videos gezeigt, die Mitglieder des Tarot e.V. für den Tarot-Sonntag aufgenommen hatten: Thorsten Adrian, der stellvertretende Vorsitzende des Tarot e.V., stellte sich vor und zeigte die Karte Stern aus folgenden Tarot-Decks: Sforza Tarot, Rider Waite Smith, Crowley, Dali Tarot, Haindl Tarot, Light & Shadow Tarot, Tarot de Marseille. Die Astrologin Ute Flörchinger berichtete über die Vorgehensweise, Astrologie und Tarot zu verknüpfen. Sie besprach die Sternenkarte und die Zahl 17 als Zeichen der Hoffnung. In der anschließenden Pause konnte man sich noch einmal die Videos ansehen, die schon in der ersten Pause gezeigt worden waren.



Nun folgte Christopher Weidners Vortrag „Tzaddi ist nicht der Stern“, über die Symbolik des Sterns aus der Perspektive des Okkultismus. Der Autor führte eine nahezu akademische Herleitung für die Begründung dafür, dass bei Arthur Waite der Stern acht Zacken hat im Gegensatz zum Crowley-Harris-Tarot mit sieben Zacken. Ich bin tief beeindruckt von Christopher Weidners Wissen. Am Ende des Vortrags wurden wir aufgefordert, einen der vier Siebensterne auf der Karte des Crowley-Decks auszuwählen. Jedem dieser Sterne ordnete Christopher eine Rune zu. Ich hatte den Stern ausgewählt, für welchen die Rune Raido, das Rad, gezogen wurde. Sie bedeutet: Mach dich auf den Weg, ohne das Ziel zu kennen. Das will ich versuchen! Außerdem werde ich den Spruch aus dem Buch des Gesetzes verinnerlichen: Jeder Mann und jede Frau (Christopher Weidner: und was auch immer du bist) ist ein Stern.

Nach kurzer Pause folgte der Vortrag eines weiteren Urgesteins der Tarotszene, Klemens Burkhardt. Für ihn bedeutet der Stern, den eigenen Stern zu finden und ihm zu folgen. Der Autor beschrieb den Unterschied zwischen Beratung und Coaching. Er demonstrierte anhand der Frage einer Zuschauerin zum Thema ihrer Weiterentwicklung ausführlich das Coaching mit Tarotkarten. Eine interessante Möglichkeit, einmal anders mit den Karten umzugehen.

Nach dem Vortrag las Roe all die positiven Kommentare vor, die von den Zuschauern für diese Präsentation von Klemens Burghardt verfasst worden waren. Es folgte Ragna Axen mit dem Thema. „Wenn Tarot zu deinem Leitstern wird“. Sie berichtete, dass sie als Veranstaltungsvorbereitung die Karten Stern und Drei der Münzen gezogen hatte, und interpretierte die Karte Der Stern aus verschiedenen Decks. Dann beschrieb sie die Sternenreise mit Karten aus dem Crowley-Deck und zeigte Parallelen zum aktuellen Zeitgeschehen auf. Sie zog drei Leitsternkarten für uns und beantwortete Fragen zum Thema Leitstern. Wir sahen eine Szene aus dem Film „Avatar“. Verschiedene Teilnehmer ließen sich von Ragna ihren eigenen Leitstern ziehen.

Damit endete der Tarot-Sonntag 2021. Kirsten und Roe sprachen die Schlussworte. Alle Autoren, die teilgenommen hatten, wurden noch einmal genannt, und es wurde um Feedback gebeten. Für den Tarotkongress 2022 stellten die Veranstalter eine Hybridveranstaltung in Aussicht. Am Schluss stellte Kirsten noch Paul Spicer vor, der uns technisch mit Geschick und Engagement durch die Veranstaltung begleitet hat.

Ich schaltete meinen Rechner aus und erholte mich einige Stunden, denn ich hatte den ganzen Tag konzentriert auf den Bildschirm geschaut und mitgeschrieben. Wieder entspannt, zog ich später mein Fazit. Der digitale Tarot-Sonntag 2021 war eine tolle Veranstaltung, die in ihrer Fülle und Dichte zurückliegende Live Veranstaltungen übertraf. Ein großes Lob für die Organisatoren! Vorteile einer digitalen Veranstaltung: Ich kann alle Vorträge gemütlich zu Hause am Computer verfolgen. Ich spare mir die Kosten für Anfahrt und Unterkunft, die bei einer Live-Veranstaltung anfallen würden. Vorteile

einer Live-Veranstaltung: Ich lerne eine andere Stadt kennen. Ich kann alte Bekannte treffen und neue Kontakte knüpfen. Da für 2022 eine Hybrid-Veranstaltung geplant ist, kann jeder den Zugang zum Event wählen, der für ihn stimmig ist.

Nachträgliches: Für die Teilnehmer der Veranstaltung gab es ein Rewatch auf YouTube. Bei diesem Rewatch wurden auch die Videos zwischen den Vorträgen gezeigt, allerdings in geänderter Reihenfolge.

MEDITATION ZUR TAROTKARTE DER STERN

Von Ulla Wetterling



Finde deine Sitzhaltung für die Meditation. Halte die Wirbelsäule ganz aufgerichtet, Schultern entspannt, Kiefergelenke entspannt, Augen entspannt, Füße fest auf dem Boden.

Atme ein paar Mal tief in den Bauch ein und aus. Gehe beim Einatmen mit deinem Bewusstsein über das Herz tief in den Bauch und beim Ausatmen mit deinem Bewusstsein über das Herz zum Kopf. Einatmen, über das Herz zum Bauch, Ausatmen, über das Herz zum Kopf. Atme so noch ein paar Mal tief weiter.

Lasse vor deinem inneren Auge die Tarotkarte Der Stern entstehen. Eine nackte Frau kniet mit ihrem linken Knie am Wasser. Ihr rechter Fuß befindet sich im Wasser und der andere berührt die Erde. Über ihrem Kopf leuchtet ein großer Stern, umgeben von kleinen Sternen. Verbinde dich innerlich mit diesem Stern, lade ihn ein, dein persönlicher Stern zu werden. Richte deine Aufmerksamkeit auf deinen Stern und verbinde dich mit ihm. Lade ihn zu dir ein und gib ihm einen Platz in deinem Körper und in deinem Herzen, der sich für dich gut anfühlt. Du spürst deine Verbundenheit immer stärker, und es eröffnen sich viele Möglichkeiten, die der Stern dir zeigt. Es ist ein großes Geschenk an dich, du kannst es annehmen und dich davon leiten lassen. Und wenn du dich Im Dunkel der Nacht verirrst, kannst du immer hierher zurückkehren.

Jetzt stelle dir vor, dein wunderbarer Stern ergießt sein strahlendes warmes goldenes Licht über dich. Ein Wasserfall des Lichtes strömt durch dich hindurch, von Kopf bis Fuß. Hülle dich ganz ein in das strahlende, warme, goldene Licht deines Sterns. Er erfüllt dich mit seinem Strahlen und entzündet das Licht in deinem Herzen.

Sprich dabei innerlich:

Ich schicke mir selbst das Licht des Sternes. Ich wende mich dem Licht zu und lasse die Strahlen in mein Herz. Ich nehme das Geschenk an und folge meinem Stern.

Jetzt stelle dir jemanden vor, der dir nahe steht oder den du kennst und dem es momentan vielleicht nicht so gut geht. Stelle dir diesen Menschen so deutlich wie möglich vor deinem inneren Auge vor. Sieh ihn oder sie ganz deutlich vor dir. Jetzt richte das Licht deines Sterns auf diese Person. Stelle dir vor, dein Stern ergießt seinen Wasserfall des Lichtes auf diesen Menschen. Dieser Wasserfall des Lichtes durchströmt diesen Menschen, den du dir vorstellst, von Kopf bis Fuß mit seinem strahlenden goldenen heilenden Licht. Und entzündet das Licht in seinem/ihrem Herzen.

Sprich dabei innerlich:

Ich schicke dir das Licht des Sternes. Du wendest dich dem Licht zu und lässt die Strahlen in dein Herz. Du nimmst das Geschenk an und folgst dem Stern.

Jetzt stelle dir jemanden vor, mit dem du vielleicht in letzter Zeit nicht so gut zurechtgekommen bist. Du kannst dir aber vorstellen, wieder gut mit ihm/ihr zusammenzuarbeiten und dass ihr euch wieder gut versteht. Stelle dir diesen Menschen so deutlich wie möglich vor deinem inneren Auge vor. Sieh ihn oder sie ganz deutlich vor dir. Stelle dir vor, dein wunderbarer Stern ergießt seinen Wasserfall des Lichtes jetzt über diesen Menschen und durchströmt diesen Menschen von Kopf bis Fuß. Und entzündet das Licht in seinem/ihrem Herzen. Visualisiere ihn/sie als ganz eingehüllt in dieses warme goldene strahlende Licht.

Sprich dabei innerlich:

Ich schicke dir das Licht des Sternes. Du wendest dich dem Licht zu und lässt die Strahlen in dein Herz. Du nimmst das Geschenk an und folgst dem Stern.

Wenn dir im Laufe der Meditation von selbst andere Menschen oder konkrete Ereignisse in den Sinn kommen, dann schicke ihnen jeweils solche Lichtgedanken. Stelle dir die Menschen oder Ereignisse vor, wie sie ganz in das goldene strahlende Licht deines Sterns getaucht sind. Und wie der Wasserfall des Lichtes diesen Menschen/dieses Ereignis ganz durchdringt. Das kannst du mit allen Situationen und Personen machen, die jetzt von selbst in deinem Geist auftauchen. Wenn nichts Besonderes kommt, verweile einfach in der Stille.

Jetzt stelle dir die Erde vor, vom Weltraum aus betrachtet. Den blauen Planeten Erde, der sich in den Weiten des Universums um sich selbst und um die Sonne dreht. Blau von den Meeren, weiß von den Polkappen und Wolken und grün von den Wäldern. Stelle dir vor, dein wunderbarer Stern ergießt jetzt seinen Wasserfall des Lichtes über die gesamte Erde. Ein wunderbares Licht- und Energiefeld entsteht um die Erde. Du siehst sie ganz eingehüllt in das warme goldene strahlende Licht deines Sterns.

Sprich dabei innerlich:

Liebe Erde, ich schicke dir und all deinen Bewohnern das Licht des Sternes. Möge es dir und all deinen Bewohnern gut gehen. Mögen die Herzen der Wesen füreinander offen sein.

Jetzt werde dir der Unendlichkeit des Weltraums bewusst. Unendlich viele Sterne, Galaxien, unendliche Weite. Werde dir bewusst: Auf eine gewisse Weise sind wir Menschen wie Staubkörner auf der Erde. Die Erde ist wie ein Staubkorn in der Milchstraße. Die Milchstraße ist wie ein Staubkorn im gesamten Universum. Und auch wenn wir im Verhältnis zum Ganzen wie Staubkörner sind, sind wir dennoch integraler Bestandteil des Ganzen und ein Teil der Unendlichkeit. Und da Unendlichkeit nicht wirklich voneinander getrennte Teile haben kann – sonst wäre sie nicht unendlich –, sind wir alle miteinander verbunden und eins mit dem Unendlichen. Werde dir bewusst, „Ich bin eins mit dem Unendlichen“.

Ich schicke dir das Licht des Sternes. Du wendest dich dem Licht zu und lässt die Strahlen in dein Herz. Du nimmst das Geschenk an und folgst dem Stern.

Wenn du bereit bist, dann kannst du nun langsam durch den Weltraum zurückkehren. Sieh den blauen Planeten Erde wieder in deinen Blick kommen. Kehre durch Ozeane und Wolken, unser Land, unsere Stadt, unsere Straßen und Menschen und in diesen Raum zurück. Du kommst wieder auf deiner Sitzunterlage an, hörst von draußen die alltäglichen Geräusche, spürst den Boden unter deinen Füßen und richtest dich ein im Hier und Jetzt.

Atme tief ein und aus und, wenn du magst, recke und strecke dich. Du kannst auch alle Bewegungen und Geräusche machen, die jetzt gerade guttun. Öffne deine Augen, und sei wieder hier, erfrischt und wach, bereit für unseren spannenden Tarotsonntag.

Ich wünsche dir dabei viel Freude und jede Menge Spaß.

KIRSTEN BUCHHOLZER: DER STERN – SYMBOL FEMININER BEFREIUNG

Ursula Dimper berichtet



Kirsten Buchholzer sieht ihre Präsentation eher als Workshop mit Brainstorming-Charakter, bei dem sich die Zuhörer ihre eigenen Gedanken machen sollen. Wer ist diese Frau auf der Karte Der Stern, und warum befindet sie sich zwischen Mond und Turm? Der Tarotkongress 2019 in Konstanz stand unter dem Motto des Turmes. Dieser gilt als phallisches Symbol. Wenn der Turm ein phallisches Symbol ist, ist dann der Stern ein Symbol der weiblichen Befreiung, Ermächtigung, Sexualität? Aleister Crowley sah im Turm den Höhepunkt des männlichen Aktes. Kann dann der Stern das Äquivalent sein, nämlich der Höhepunkt des weiblichen Geschlechtsaktes? Die Autorin hat über die weibliche Ejakulation geforscht und stieß dabei unter anderem auf das Buch von Stefanie Haerdle Spritzen. Geschichte der weiblichen Ejakulation. Sie findet es erstaunlich, dass sich Menschen mit diesem Thema beschäftigen. Bei Betrachtung der Karte Stern ist sie jedoch der Ansicht, dass die Karte durchaus etwas mit diesem Thema zu tun haben könnte. Ihr zwölfjähriger Sohn sagte beim Betrachten der Karte spontan: "Die Frau geht auf die Toilette."

Der Turm und der Stern stellen quasi eine Karte, zwei Seiten einer Medaille, dar. denn es geht um zwei Perspektiven einer Erfahrung: Der Turm steht für den Kontrollverlust, den wir erfahren, wenn wir bestimmten Situationen ausgesetzt sind, zum Beispiel innerem Aufruhr, Erweckungserlebnissen und vermeidbaren Unfällen seelischer und körperlicher Natur. Der Stern steht für die Klarheit, die wir in solchen Situationen

erfahren können. Kirsten beschrieb ein Turm/Stern-Erlebnis, das sie in jungen Jahren hatte: Sie lief über die Straße, ohne nach rechts oder links zu schauen und wurde von einem Auto angefahren. Sie flog ein Stück durch die Luft bevor sie zu Boden stürzte. In dieser Zeit, die ihr wie eine Unendlichkeit erschien, hatte sie so viele Ideen und Visionen. Dann kam sie auf dem Asphalt an. Einige dieser Visionen verwirklichte sie später. Das ist das Thema Turm/Stern: Eine Schocksituation, in der wir sehr klar etwas erkennen, vielleicht sogar Erleuchtungserlebnisse haben, die aber nicht immer umgesetzt werden können. Manchmal versteigen wir uns in Realitätsverlust und Eskapismus. Das sind die eher negativen Seiten des Sterns.



Das Kartenpaar stammt aus dem 1980er Tarot II Kartenspiel von Kirsten Buchholzer.

Wir halten fest: Die Sternendame steht für Fokussierung und Befreiung von Beschränkungen nach einem gravierenden Umbruch oder Schockerlebnis und während eines starken Spannungsabbaus. Wir alle haben in der heutigen Zeit Fokussierung nötig.

Die Teilnehmer wurden nun aufgefordert, ihre Karten zu mischen und eine Karte zu ziehen zu dem Thema „Wie sieht meine Turm-/Sternsituation gerade aus? Was muss in meinem Leben fokussiert werden? Was bedarf einer Erleuchtung?“ Die Autorin zeigte die Karte, die sie zu diesem Thema gezogen hatte: Die Drei der Stäbe. Sie forderte die Zuschauer auf, in den Chat Kommentare zu ihrer gezogenen Karte zu schreiben und evtl. mit den anderen darüber zu diskutieren. Sie berichtete, dass Monika Schanz ihr als Tageskarte ebenfalls die Drei der Stäbe gezogen hatte.

Weitere Erlebnisse, die mit männlichem/ weiblichem Spannungsabbau, mit Ekstase Erfahrungen und Schockzuständen zu tun haben, beschrieb auch Rachel Pollack in ihrem Buch Tarot Weisheiten. In der Position des Turms geschieht etwas Energetisches: Mann und Frau wechseln die Positionen.

Im Laufe der großen Arkana sehen wir die weibliche Figur vor dem Turm immer auf der linken Seite stehen. Im Turm wechseln diese Seiten durch die Erschütterung. Danach, auf der Karte Gericht, steht die Frau nun auf der rechten Seite und der Mann auf der linken. Die Vertauschung der Positionen von der unbewussten linken Seite auf die bewusste rechte Seite ist für Rachel Pollack bemerkenswert. Auch die Referentin stellte fest, dass vor dem Turm zwar Frauengestalten wie die Herrscherin oder die Kraft existieren, aber die Themen der persönlichen Weiterentwicklung werden von den Karten mit männlichen Charakteren geprägt, siehe Herrscher, Wagen, Eremit. Nach dem Turm sind die Karten von weiblicher Energie bestimmt, vor allem die Karte Stern. Auch die Welt ist eine weibliche Karte, und bei der 18 geht es um Vertiefung von Spiritualität und Seele.

Der Berg auf der Karte 6 Die Liebenden verwandelt sich in einen Turm. Berge, die für Erkenntnis stehen,

werden größer und größer, bis sie explodieren, und es entsteht das flache freie Feld des Sterns. Der Fall passiert im Tarot nicht auf der Karte 6 im Paradies, sondern auf der Karte 16 Der Turm. Auf der Karte 20 wird schließlich wieder aufgestanden. Der Turm kann als der Fall aus dem Paradies gesehen werden, denn vor dem Turm steht der Teufel. Die Frau ist da noch auf der linken und der Mann auf der rechten Seite.

Beim Röhrig-Tarot sieht man sehr stark, wie sich die Machtverhältnisse verändern. Der Herrscher ist sehr dynamisch. Von den Proportionen spiegelt er den Stern. Die beiden sehen sich an, und es wirkt wie eine Machtübernahme. Der Herrscher verschwindet langsam in den Hintergrund und beim Stern sehen wir den Erleuchtungsgedanken in Form des hellen Kronen-Chakras. Ist dies ein Hinweis auf die Notwendigkeit der Vereinigung von männlichen und weiblichen Energien, um spirituell weiter zu wachsen? Wir wissen es nicht.

Frauen müssen in der Gesellschaft mehr nach vorne. Vor über 100 Jahren als das Waite/Smith-Tarot entstand, war das nur angedacht. Es war aber ein Anliegen des Golden Dawn, dem Waite, Pamela Smith und Crowley angehörten, das Weibliche gleichberechtigt neben dem Männlichen stehen zu lassen. Das wurde damals noch nicht erreicht, heute dagegen haben wir schon viel verwirklicht, siehe die Praxis des Genders.

Dass das Turmerlebnis etwas mit Zerstörung von patriarchalen Strukturen und männlicher Dominanz zu tun hat, ist daran erkennbar, dass Turm und Herrscher numerologisch miteinander verbunden sind: $4 \times 4 = 16$. Beim Turm

geht es um die verdichtete Herrscherkraft, die dann zerbrechen muss. Das Dunkle auf der Karte Turm ist nichts Böses, sondern kondensierte irdische Macht, die vom Teufel angelegt wird und eine Auflösung erfährt, um dann in der klaren hellen Energie des Sterns zu verpuffen. Es besteht die Notwendigkeit, dass bei dieser gewaltigen Energie, die durch den Herrscher losgetreten wurde, Raum geschaffen wird, um frei zu atmen wie in der Meditation vorhin. Deshalb muss der



Turm fallen und nicht, weil wir etwas Böses getan haben.



Kommen wir zu dem Gedanken zurück, dass der Turm ein phallisches Symbol ist. Interessanterweise ist in Märchen und Mythen im Turm meistens eine Frau zu Hause oder eingesperrt, siehe Rapunzel oder Dornröschen. Frauen werden gern von ihren Vätern oder

Männern im Turm festgehalten. Der Vater der Heiligen Barbara wollte nicht, dass sie zum Christentum übertritt. Auch der Vater von Danae aus dem alten Griechenland hat seine Tochter eingesperrt, nur eben mit dem Erfolg, dass Zeus sie dann in Form eines Goldregens begattete und sie Perseus gebar. Hier wird der Turm zu einer Gebärmutter oder Vagina. In all diesen Geschichten werden die Frauen irgendwann aus den Türmen befreit. Manchen geht es danach besser als anderen, je nachdem ob wir uns im Bereich des Märchens oder der Mythologie befinden. Etwas Weibliches, Spirituelles oder auch Erotisches muss aus dem Turm befreit werden.

„Zieht nun bitte eine Karte dafür, wer oder was, welche Heldin, welche weibliche Protagonistin, welche spirituelle oder erotische Protagonistin bei euch gerade im Turm sitzt. Wie sieht sie aus? Was oder wen verkörpert sie?“ Kirsten zog eine Karte aus dem Modern Witch-Tarot: Die Kraft. Für sie ist das die stärkste Erotik-Karte im Tarot.



Wenn der Turm zeigen kann, welches weibliche, seelische, erotische, spirituelle Potenzial in uns oder in einer Situation gefangen ist, dann zeigt uns der Stern, wie sich diese freigegebene Energie anfühlt und was sie in unserem

Leben hervorbringt. Noch einmal der ursprüngliche Gedanke: Der Stern ist ein Symbol für weibliche, sexuelle, erotische Kraft und Stärke und scheint eine Fortführung der Karte Kraft zu sein, zumindest im Waite-Smith-Tarot, denn dort sind die beiden Karten durch die Quintessenz verbunden. Die Kraft trägt die Zahl 8, und die Quersumme aus der Zahl des Sterns $1 + 7$ ergibt ebenfalls 8. Die beiden Karten spielen auch aufeinander an. Die Kraft hat eine ähnlich gebückte Haltung wie die Sternenfrau. Beide unterscheiden sich dadurch, dass die eine jungfräulich gekleidet ist, während die andere sich in ihrer ganzen Nacktheit zeigt,

ungeschützt mit gespreizten Beinen. Die eine ist sehr stark auf sich selbst konzentriert und darauf fokussiert, sich zu beherrschen. Das Löwenmaul befindet sich direkt auf ihren Geschlechtsorganen. Sie hat die Kontrolle über ihren eigenen Orgasmus, ihre eigene Sexualität. Man könnte aber auch sagen, dass sie sich nicht traut, aus sich heraus zu gehen. Sie versucht, eine Balance zu halten zwischen Verstand und Gefühl. Beim Stern dagegen besteht ein absolutes Loslassen und Fließen. Der Stern braucht im Gegensatz zur Kraft keine Kontrolle. Diese beiden Karten haben etwas mit Zusammenziehen und Loslassen zu tun. Immer wenn wir den Stern ziehen, heißt das vielleicht, dass wir lernen sollten, freier und entspannter zu sein - eine tantrische Karte.

Die Autorin forderte uns auf, eine dritte Karte zu ziehen: „Wie kann ich das befreien, was in meinem Turm gefangen ist?“ Sie zog die Hohepriesterin aus dem Modern Witch-Tarot, eine weibliche Hohepriesterin. Sie wird sich weiter mit dem Thema Vertrauen und Hingabe beschäftigen.

Dann kommt Kirsten Buchholzer noch einmal auf ihre Eingangsfolie zurück, zum Gedanken, dass der Turm und der Stern eine Karte darstellen. Je mehr sie über dieses Thema nachgedacht hat, umso mehr ist sie der Ansicht, dass im Zusammenspiel dieser beiden Karten der magische Moment geschieht, der die Erlösung in Sonne und Welt vorbereitet. Das Gericht ist der Moment der Auflösung, aber die Magie geschieht in den Karten Turm und Stern. Männliche und weibliche Energien in einer Form von Ekstase und Höhepunkt kommen zusammen, nachdem der Teufel, der auch eine sexuelle Karte ist, eine starke Spannung aufgebaut hat. Die männliche Freisetzung wird als explosiv wie ein stürzender Moment und wie ein totaler Kontrollverlust dargestellt, während der weibliche Part eher still, überfließend und mit viel Tiefe, von der wir nur die Oberfläche sehen, gezeigt wird.

Denn wir müssen noch auf den Brunnen oder den See zu sprechen kommen, den wir beim Stern sehen. Die Sternenfrau stellt nur einen Fuß auf die verdeckte Tiefe, was physikalisch nicht möglich ist – die Gesetze der Schwerkraft sind auf dieser Karte aufgehoben. Eigentlich taucht sie hier ein, und im Mond taucht sie wieder auf. In vielen Märchen, zum Beispiel bei Frau Holle, wird der Eingang in das Reich des Matriarchats durch einen Brunnen oder See dargestellt. Wenn es um Märchen geht, wird in der feministischen Literatur der Brunnen immer als Vagina gesehen, als Eingang in das weibliche Geschlechtsorgan. Auch eine Höhle steht dafür. Frau Holle lebt nicht nur über einem

Brunnen, sondern ist manchmal in Höhlen zu finden. Ein Brunnen oder tiefes Gewässer ist nichts anderes, als ein Turm, der in die Tiefe anstatt in die Höhe gebaut wird. Dadurch verlängert sich der Phallus noch einmal.

Zusammenfassung: Wir können sagen, dass der Stern in der Reihenfolge der Großen Arkana eine Situation/Phase darstellt, in der weibliche, seelische Kraft freigesetzt, gewürdigt und befriedigt wird. Die Karte ist ein wichtiger Bestandteil für die Vereinigung von männlichen und weiblichen, seelischen und aktiv in die Welt gerichteten, irdischen Kräften in uns allen. Dies geschieht, damit wir zu mehr Gleichgewicht in der Welt finden und zu mehr Gleichgewicht in uns selbst. Diese Sternendame hat viele Namen. Sie kann Rapunzel, Dornröschen, Danae oder Barbara heißen. Aber sie heißt auch so, wie unser eigener Name ist. Sie ist die freigesetzte weibliche und seelische Energie in jedem und jeder von uns. Abschließend sollte noch einmal jeder eine Karte ziehen mit der Frage: „Wie werde ich mich fühlen, nachdem ich das befreit habe,

was oder wer im Turm zu befreien war?“ Auch die Autorin zog eine Karte: Die Neun der Münzen. Mit dieser Karte war sie sehr zufrieden.

Sie stellte sich nun den Fragen der Teilnehmer: „Was ist der Vogel auf der Karte?“ - Antwort: „Vögel auf Tarotkarten stehen für mich für Kommunikation. Auf der Karte Stern ist es ein Ibis. Er ist das Tier, das uns in andere Welten bringen kann, und der Stern repräsentiert eine andere Welt. Der Vogel hilft uns, in dieses magische Reich zu kommen. Aber er hilft uns auch, wieder herauszufinden, wenn wir es schaffen, durch den Einflussbereich des Mondes zu kommen.“

Kirsten Buchholzer berichtete noch, dass sie diesen Vortrag auch bei der Tarot Conference in London gehalten hatte und dabei nicht so mutig war, einige der Themen, die sie heute beschrieben hat, anzusprechen. Sie bedankte sich für die zahlreichen positiven Kommentare.

MIT KIPPERKARTEN ZU STERNSTUNDEN IM ALLTAG FINDEN

Vortrag von Toni Puhle, wiedergegeben von Marion Lindenau



Nach einer kurzen Einführung durch ROE begrüßt uns Toni aus ihrem Studio und entschuldigt sich gleich für ihren Mangel an Deutschkenntnissen. Sie ist nämlich nach ihrer Zeit in München vor einem Monat zurück ins Vereinigte Königreich, genauer nach Nordirland, gezogen und hat seitdem kein Deutsch mehr gesprochen. Natürlich

sind ihre Bedenken völlig unbegründet, die Zuschauer/innen können ihrem Vortrag hervorragend folgen und sind total begeistert. Eine ZuhörerIn merkt an, dass sie froh wäre, wenn ihr Englisch nur halb so gut wäre wie Tonis Deutsch, und die Anwesenden stimmen einhellig zu. Toni berichtet uns ausführlich von ihrer großen Liebe zu den Kipperkarten, die gleich nach ihrem Umzug nach München 2006 entbrannt ist. So gern sie sich mit allen Kartensystemen beschäftigt und sie auch gern immer wieder neu und innovativ verbindet, ist Kipper doch so etwas wie ihre große

Liebe. Daher möchte sie ihre Vortragszeit dazu nutzen, um uns einen Einblick in das System zu geben, welches sie in ihren Schulungen verwendet. Im Übrigen ist dies Tonis erster Live-Vortrag auf Deutsch.

Wir beginnen mit einem kurzen Ausflug in die Geschichte der Kipperkarten, die ihren Anfang 1890 in Deutschland nahm. Zu dieser Zeit war die Verwendung von Lenormand- und Tarotkarten geradezu verpönt, weil die Deutschen der Biedermeierzeit misstrauisch waren gegen alles, was religiös, esoterisch, deutungsbedürftig oder gar französisch war. Daher kommt der enorme Alltagsbezug, den Kipperkarten haben. Sie zeigen Personen, Szenen und Erlebnisse aus der ganz normalen Lebenswelt der Menschen und sollten ihnen auch über genau diese Dinge Auskunft erteilen. Bei Kipper geht es, anders als im Tarot, eben weniger um die spirituelle Entwicklung oder um die persönlichen Wachstumschancen, sondern ganz oft einfach um das, was als nächstes oder im Hintergrund passiert.

Toni besitzt sogar ein ganz altes Originaldeck, das sie stolz in die Kamera hält. Es ist beeindruckend, so alte Karten zu sehen. Die Kipper-Expertin erzählt uns die Geschichte von der Spiegelung der Karten beim Wechsel des Verlags, und wie sehr das im Grunde genommen die Deutung der Karten verändert, weil ja die Blickrichtung der Personenkarten ein sehr wichtiges Element bei der Betrachtung von Großen Tafeln ist. Witzigerweise betrifft dies alle Karten bis auf Nummer 22, Militärperson. Bei dieser Gelegenheit stellt uns Toni auch ihre eigene Kipper-schöpfung vor, die wir über ihre Homepage <https://cardgeek.co.uk> beziehen können. Bei diesen Karten hat sie übrigens die ursprüngliche Blickrichtung rekonstruiert. Im Publikum lösen ihre modernen Karten viel Zuspruch aus.

Zunächst präsentiert uns Toni die beiden Hauptpersonen des Decks. Diese haben keine weitere Aussagekraft, als den oder die Fragesteller/in darzustellen. Kipperkarten werden hauptsächlich so gelesen, dass die verschiedenen Personenkarten in Beziehung zueinander und zu den umliegenden Situationskarten gesetzt werden. Daher ist es nicht nur wichtig, an welche Stelle der Großen Tafel eine Personenkarte tritt bzw. was darüber, darunter und daneben liegt, sondern auch, wohin sie schaut und ihre Aufmerksamkeit richtet. Von daher vergleicht Toni das Lesen von Kipperkarten mit der Lektüre von Comicbüchern, deren Bilder ja auch zusammengesetzt eine fortlaufende Geschichte erzählen. Der Unterschied ist nur, dass man bei den Karten vorwärts und rückwärts vorgehen kann.

Ob die Beziehung zweier Personen zueinander gut oder schlecht ist, zeigt sich, wie schon gesagt, vor allem durch die Blickrichtung der Personenkarten. Einander den Rücken zuzuwenden, heißt aber nicht per se, dass eine Beziehung zum Scheitern verurteilt ist. Hier werden Probleme aufgezeigt, die man bearbeiten sollte, wenn man einander wieder in den Blick bekommen will. Ähnlich sieht es aus, wenn die Perso-

nenkarten weit auseinanderliegen und jede Menge anderer Karten dazwischen sind. Da liegt dann der Fokus der Personen mehr auf dem Alltag und auf anderen Themenbereichen,

als auf der Beziehung. Kipper besitzt viele verschiedene Personenkarten, die man als Personen in unterschiedlichen Altersgruppen und Verwandtschaftsverhältnissen deuten kann. So ist der „Gute Reiche Herr“ z.B. eher ein Vater oder ein älterer Chef, während die Hauptpersonen

gewöhnlich gleichaltrig sind. Natürlich waren zum Zeitpunkt der Entstehung der Karten gleichgeschlechtliche Beziehungen und Gender-Identitäten noch kein Thema, so dass die Kipperwelt sich gerade einen Zugang dazu sucht. (Kirsten erwähnt im Chat, dass Toni demnächst ein Online-Event zu diesem Thema plant.)

Damit wir ihr besser folgen können, präsentiert uns Toni eine Beispiellegung in einer Großen Tafel. Man beginnt damit, dass man die Hauptfiguren identifiziert und dann schaut, wie sie zueinander stehen. Dann kontrolliert man, was für Karten darüber, darunter, rechts und links davon liegen. Das, was über einer Personenkarte liegt, beschäftigt sie in Gedanken, auch weil sie diese Themen häufig nicht richtig im Griff hat. Die Themen unter ihr hat sie besser im Griff. Außerdem geht es dabei oft eher um emotionale Themen. Im Rücken der Person liegen gewöhnlich Schwierigkeiten. Die Karten rundherum deuten also auch den Charakter der Beziehungen. Wenn Personenkarten so liegen, dass sie quasi aus dem Bild herausmarschieren und ihre Richtung gar nicht mehr erkennbar ist, dann können die Bilder der Legung Hinweise auf die Gründe für diese Veränderung angeben.

Toni bietet uns übrigens an, unsere eigenen Großen Tafeln auf Social Media zu posten und sie als The-CardGeek zu markieren, damit sie uns Deutungsunterstützung geben kann. Und natürlich gibt es noch jede Menge Möglichkeiten, Onlinekurse bei ihr zu buchen. Die Britin ist ein wahres Füllhorn für Kartensysteme und ihre Deutung, und dazu auch noch sehr sympathisch, zugänglich und hilfsbereit. Entsprechend ist

MC PLACEMENTS

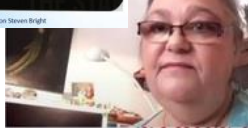
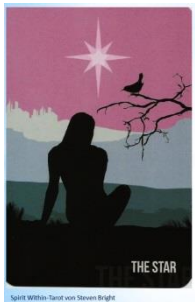


dieser Vortrag eingeschlagen, und viele Zuschauer/innen bezeugen im Chat ihr frisch erwachtes Interesse an Kipperkarten und Erstaunen über die Funktionsweise, die ja so ganz anders ist, als bei Tarot. Und

wenn Euch jetzt auch das Interesse gepackt hat: Die Infos zu Tonis Kontaktdaten und zur von ihr gegründeten World Divination Association findet Ihr im Artikel über das Interview, das Kirsten mit ihr geführt hat!

DER STERN – INNEHALTEN, GEWAHR WERDEN, STAUNEN

Vortrag von Annegret Zimmer



Diesen Vortrag habe ich „meinem“ Stern gewidmet, den ich nunmehr mein halbes Leben lang kenne und liebe, der mir immer wieder in seiner ganz eigenen Art im Tarot erscheint und mir Mut und Hoffnung schenkt. Dieser mein ganz persönlicher Stern ist ein Leitstern, auf den ich vertrauen und dem ich folgen darf, um an meine

Ziele zu gelangen. Er hat versprochen, mir den Weg zu weisen, und manchmal strahlt er dabei sehr weit voraus. Das ist nur natürlich, denn nie kann ein Mensch tiefer in Raum und Zeit schauen, als in dem Moment, wenn er seinen Blick zu den Sternen erhebt. Doch ich weiß, ich darf den Stern nicht mit dem Ziel selbst verwechseln, das noch hinter dem Horizont verborgen liegt. Er ist lediglich der Wegweiser. Das Ziel muss ich selbst formulieren und mich dorthin aufmachen. Und auch über den Weg selbst verrät der Stern nicht viel. Wird dieser lang oder in einem Nachmittag erledigt sein, steinig, einsam, oder finde ich Mitstreiter? All das kann ich nur herausfinden, wenn ich starte. Und so ist mein Stern ein funkelnder Hoffnungsträger, der neue Perspektiven, positive Visionen und befreiende Freude birgt, aber auch Unwägbarkeiten in sich trägt. Unter diesem Stern wage ich mich an das Thema „Mit Tarot nach den Sternen greifen“.

„Nach den Sternen greifen“, was für ein schönes, allegorisches Bild! Doch wenn man es mal ganz real betrachtet – was für eine entzückend kindliche Handlung! Wer, wenn nicht ein kleines Kind, würde es fertig bringen, die Hand nach dem Sternenhimmel auszustrecken, um sich eines dieser funkelnden Dinger abzupflücken? Die Hand kommt leer zurück, doch das Kind versucht es erneut,

wieder und wieder, wenn es hartnäckig ist. Merkt es nicht, dass das nicht funktioniert? Nun, ich spreche von einem sehr kleinen Kind, das noch nichts vom „Funktionieren“ weiß. Seine Fantasie und die Realität sind noch nicht voneinander getrennt, und auch seine optische Wahrnehmung unterscheidet sich von der von uns Erwachsenen. Nach einigen Versuchen bittet es seine Eltern, die Allwissenden und alles Könnenden, Magier und Hohepriesterin seines frühen Bewusstseins, um Hilfe. Und wenn diese feinfühlig sind, sagen sie dem Kind etwa: „Ja, ich schenke dir einen Stern. Schau, der silberweiße, der so schön funkelt, der ist wie du, der ist deiner. Aber weißt du was? Wir lassen ihn dort oben. Da wacht er über dich, und du kannst ihn jede Nacht sehen.“ Und das Kind ist nicht enttäuscht, denn alles hat nun seine Richtigkeit. Und es beginnt zu begreifen, dass da noch etwas existiert, das größer ist als Mama und Papa, und das sie alle mit einschließt. Hier beginnt sein Bewusstsein sich auszubilden, keimt sein spirituelles Empfinden. Vielleicht sind nicht wenige Kinder an einem solchen oder ähnlichen „Sternenerlebnis“ gewachsen, auch wenn sie sich hinterher nicht mehr daran erinnern. Ich wünsche ihnen, dass sie dabei eine ebenso liebevolle Begleitung erlebt haben.



Visconti-Sforza-Tarot, Italien, 1450

Doch diese Vorstellung weckt auch noch ein anderes Bild in mir, welches mich sehr bewegt: Kann es sein, dass unsere Altvorderen, die Menschheit in ihrer Kindheit, die Sterne ganz ähnlich entdeckt haben? Ich sehe sie vor mir, wie sie in klaren Nächten aufschauten und sich leise über den Sternhimmel unterhielten. Der Himmel als Gegenstück zur Erde, auf der sich ihr Leben abspielte, war ihnen längst geläufig. Über die Bedeutung der Sonne, die Licht und Wärme bringt, und des Mondes, der die Menschen in der Nacht nicht im Dunkeln stehen lässt, war man sich einig. Aber die Sterne? Ihr Licht ist kalt und erhellt nicht die Erde, sondern nur die Himmelskuppel. Woher kommen die

Sterne, wer hat sie dorthin gesetzt? Was haben sie zu bedeuten? Ist noch etwas hinter dieser Kuppel? Ich kann mir gut vorstellen, wie sie sich das fragten und dabei zu begreifen begannen, dass da noch mehr war, als die lebenspendende Erde, als Geborenwerden und Sterben, als Hunger und Sättigung, etwas, das sie umfing und von dem sie ein Teil waren. So begann die Zeit der Mythen, und ihre Spiritualität entfaltete sich.

Natürlich kann ich darüber nur mutmaßen, denn die Menschen haben vor so vielen Jahrzehntausenden noch nichts aufgeschrieben, was wir heute lesen könnten. Nur ein paar Knochen und wenige Werkzeuge sind uns von ihnen geblieben, Zeugen ihrer materiellen Lebensbedingungen. Was sie dachten und fühlten, wissen wir nicht. Doch dass sie irgendwann begonnen haben, sich mit den Sternen zu befassen, lässt sich nicht von der Hand weisen. Als eines der frühesten Zeichen dafür werten manche Wissenschaftler beispielsweise zwanzigtausend Jahre alte Höhlenbilder in der Höhle von Lascaux. Darüber kann man verschiedener Meinung sein. Beim Anblick der Himmelsscheibe von Nebra kann es hingegen kaum Zweifel geben, dass es sich hier um Sonne, Mond und Sterne handelt. Sie entstand vor viertausend Jahren, zu einer Zeit, als auch die Babylonier bereits mit ihren Sternenbeobachtungen begannen, über welche sie uns auch schriftliche Zeugnisse hinterlassen haben. Schon vor tausenden von Jahren waren die Sterne ein Teil des menschlichen Lebens.

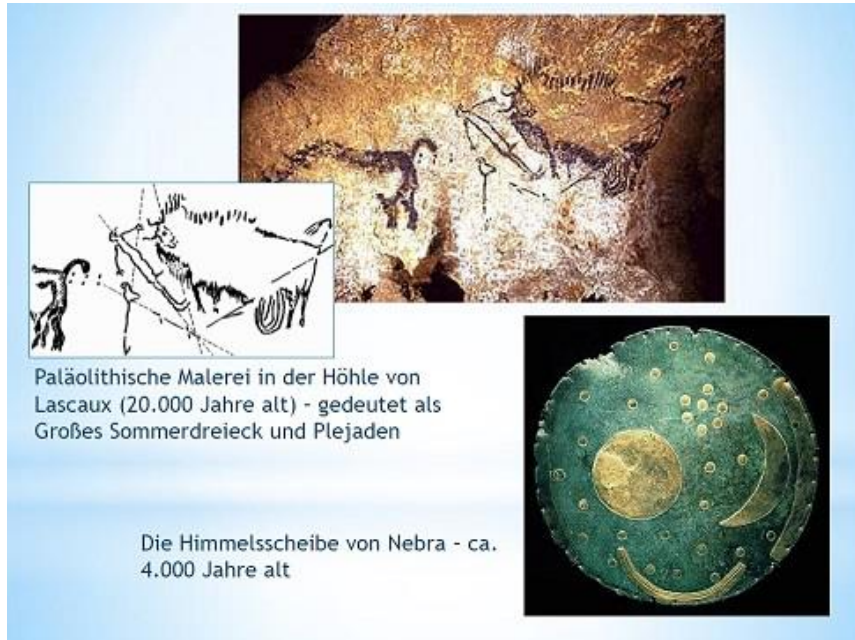
Wenn wir heute sagen, dass es den Menschen gelungen ist, die kosmische Energie der Sterne auf die Erde zu lenken, beziehen wir uns dabei nicht nur auf ihre Mythen und Glaubenssysteme, sondern auch auf ganz materielle Sachverhalte. Sie entdeckten in den Mustern und

Zyklen der Sterne Fenster in Zeit und Raum. Als sie sesshaft wurden und genaue Kalender benötigten, um den Zeitpunkt der Aussaat oder das Ende des Winters zu bestimmen, fanden sie heraus, dass die Sterne, ihr Aufgang und ihre Position, wertvolle Ergänzungen zu den sich entwickelnden Kalendersystemen bildeten. Auch entdeckten sie, dass die Sterne sie zuverlässig

selbst in unwegsamen, eintönigen oder ihnen fremden Gegenden auf ihren Wanderungen leiteten. Sogar die Meere eroberten die Menschen schließlich mithilfe der Kenntnis der Sterne. Man sollte sich heute einmal vor Augen halten, dass noch vor einhundert Jahren Sextanten zur Positionsbestimmung anhand der Sterne wichtige Geräte in der Nautik waren, ja kurzzeitig sogar in der Luftfahrt. Erst Satellitensysteme und Funkuhren haben diese Techniken weitgehend abgelöst. Wie hoch sie indes noch immer von den Menschen geschätzt werden, zeigt die Tatsache, dass die Orientierung nach den Sternen auch weiterhin gepflegt wird: von Pfadfindern und Überlebenstrainern, von Preppern oder auch von Naturvölkern, die unserer Technik nie vertraut haben.

Armin Denner schreibt über die Karte Der Stern im Crowley-Tarot, dass der Mensch – hier eine nackte, natürliche Frau – die Energie der Sterne kanalisiert. Mit dem einen Kelch wird diese aufgefangen, dann über ihren Körper hinabgeleitet, wo sie sich schließlich aus dem zweiten Kelch auf den Boden ergießt und in Kristallen materialisiert. Der Mensch als Kanal der kosmischen Energie – vielleicht ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal des Menschen?

Doch von Anfang an existierte, wie ich glaube, auch bereits die gegenläufige Tendenz. Auf dieser Karte ist sie gewissermaßen versteckt: Indem die Frau die Energie des Sterns ergreift, um sie auf die Erde zu



Abbildungen: Quelle Wikipedia



holen, strebt sie gewissermaßen auch zum Himmel auf. Ich habe dabei allerdings noch ein anderes Bild im Kopf und möchte diese Bewegung „Himmelsleiter“ nennen, auch wenn mir bewusst ist, dass dieser Begriff aus der jüdisch-christlichen Tradition stammt und dort eine etwas andere Bedeutung besitzt. Mir geht es an dieser Stelle darum, auszudrücken, wie die Menschen begannen, zu den Sternen zu streben und bis heute nicht wieder damit aufgehört haben.

Da hatten sie nun in einer fernen Vorzeit ihre Götter, Helden und Ahnen am Sternenhimmel wiedergefunden. Es ist nicht bekannt, wie es dazu kam, ob sie abends am Feuer ihre Mythen spannen und sich so selbst erklärten, woher sie kamen, wer ihre Ahnen waren und wie sie sich in die Welt eingebunden fühlten. Diese Geschichten haben sie dann vielleicht an den Sternenhimmel projiziert, auf dass sie sie begleiteten und ihnen stets vor Augen waren. Vielleicht aber haben die eindrucksvollen Sternbilder selbst zu ihnen gesprochen und ihnen Geschichten erzählt. Auch heute schlagen sie uns ja in ihren Bann: Der mächtige Orion, die schimmernden Plejaden, der Schwan, wie er über unseren Köpfen dahinzieht. Vermutlich griff eins ins andere, und beides hat eine Rolle gespielt. Mythen und Sterne gemeinsam erlangten Bedeutung und Wichtigkeit für unsere Vorfahren. Wenn Helden, Ahnen und Götter nun aber am Himmel ihre Bahn zogen, man sie jede Nacht erblickte, wie sollte man sich nicht danach sehnen, dort oben bei ihnen zu sein, unter ihnen zu wandeln, ihren Rat und Schutz in Anspruch zu nehmen? Sehr wahrscheinlich haben zunächst Schamanen diesen Schritt in Trance gewagt, möglicherweise auch ihren gesamten Clan in einem ekstatischen Fest dorthin mitgenommen. Und wenn auf den hellsichtigen Rausch dann der Schlaf gefolgt war, erwachten sie am nächsten Morgen zuversichtlich und zogen mit dem guten Gefühl weiter, dass sie nun den Rat und Willen der Ahnen kannten.

Dann wurden wir sesshaft, entwickelten eine Beziehung zu Orten und begannen, uns Heiligtümer für den Kontakt mit den höheren Mächten zu schaffen. Hohe Berge mögen dabei eine wichtige Rolle gespielt haben, sind sie doch die natürliche Verbindung zwischen Himmel und Erde. Hier konnten die Himmlischen eine Wohnstatt auf der Erde beziehen, von hier aus konnten die Seelen der Verstorbenen ihren Weg in den Himmel antreten. Und welche umwerfende Wirkung hatte es wohl auf die Menschen, wenn sie nach einem langen Aufstieg – in meditativem Schweigen oder fröhlicher,

gemeinschaftlicher Verzückung – den Gipfel erreichten, um dort, umgeben nur von den Sternen, ihre rituellen Handlungen zu verrichten? Später hat der Mensch begonnen, selbst Heiligtümer zu erbauen, die oftmals aufwendiger gestaltet waren, als die menschlichen Behausungen der damaligen Zeit. Man kann heute nachweisen, dass sie meist an der Sonne und den Sternen ausgerichtet waren und gemeinschaftlichen kultischen Handlungen dienten. Sie errichteten auch künstliche Berge. Pyramiden entstanden überall auf der Welt. In Ägypten begannen die gottgleichen Pharaonen ihren Aufstieg in die Höheren Sphären aus ihren Pyramiden. Andernorts, etwa in Lateinamerika, findet man Tempel auf den Spitzen dieser Bauwerke. Künstliche Vermittler zum Himmel errichten auch heute noch alle großen Weltreligionen mit ihren Kirchtürmen, Minaretten und Stupas. Dabei spielt – vielleicht schon sehr lange – auch der Stolz der Menschen eine wichtige Rolle: Seht, was wir vermögen, wozu wir die Mittel haben! Unvergesslich die Zeit der Gotik mit ihren Kathedralen, wo nicht selten ein Turm einstürzte, weil man sich selbst überschätzt hatte.



*Die Verwirrung der Sprachen,
Gustave Doré ca 1865*

Von einer solchen Selbstüberschätzung wird in der Geschichte des Turmbaues zu Babel berichtet, wo es heißt, dass Menschen einen Turm mit der ausdrücklichen Absicht zu bauen begannen, zu Gott hinaufzusteigen. Dieses Unterfangen wurde von Gott unterbunden, jedoch nicht durch Feuer,

Schwert oder Erdbeben. Kein Bauarbeiter kam dabei zu Schaden. Lediglich ihre Sprachen verwirrte er, so dass sie nicht mehr weiter bauen konnten und sich bald zerstreuten. Für jemanden, der so wie ich kulturelle Vielfalt gut findet, ist das nicht ausschließlich eine Niederlage, sondern auch ein Highlight in der Menschheitsentwicklung. Irgendwie höre ich Gott sagen: „Was hatte ich euch aufgetragen? Ihr solltet euch mehren und die Erde besiedeln! Und was macht ihr? Kriecht wie die Ameisen übereinander und versucht den Himmel zu erreichen. Macht euch dran, den Raum zu erobern, den ich euch gegeben habe, da gibt es noch viel zu entdecken!“ Aber das ist gewissermaßen meine augenzwinkernde und sehr persönliche Sichtweise.

Natürlich bauen wir Menschen dennoch weiter und noch heute hoch hinaus bis in den Himmel, und längst nicht mehr nur für religiöse Zwecke, sondern auch für neue „Kulte“. Da entstehen Funkmasten und Fernsehtürme, Banken und Hotels ... Vielleicht liegt es ja im Wesen unserer Gesellschaft, in dieser Weise nach den Sternen zu greifen.

Doch lasst uns nicht übersehen, dass diesem gesellschaftlichen Streben zum Himmel und den Sternen auch eine ganz individuelle Sehnsucht gegenübersteht. Ich möchte sie „Traum vom Fliegen“ nennen, auch wenn dieser Ausdruck ja eigentlich für den Wunsch steht, Hindernisse zu überwinden und schnell wie ein Vogel geradlinig ans Ziel zu gelangen. Dennoch, wer auch immer zuerst vom Fliegen träumte, sah sich selbst nicht zusammen mit vielen anderen Menschen in einem stählernen Vogelbauch sitzen, sondern wohl eher auf riesigen Schwingen, die Erde hinter sich lassend. Schon lange bevor sich Menschen wirklich in den Himmel erhoben, gab es Erzählungen von Personen, die so viel Göttliches in sich trugen, dass sie von der Erde zum Himmel entrückt wurden, ohne zu sterben. In der jüdisch-christlichen Tradition, die den meisten von uns am geläufigsten ist, lesen wir über Elias, dass er in einem feurigen Wagen zum Himmel gebracht wurde. So ist er für das jüdische Volk zum Vermittler zwischen Gott und den Menschen und zum wichtigsten Propheten geworden. Auch Moses wurde einer Legende zufolge zum Himmel entrückt. So groß war die Achtung vor ihm, dass es nicht denkbar schien, sein Leichnam könnte irgendwo auf der Erde bestattet sein. Bei Christi Himmelfahrt kann man sich wohl fragen, wieviel Menschliches noch an ihm war. Aber auch seiner Mutter Maria wurde der Legende nach diese Ehre zuteil. Der Prophet Mohammed sowie so mancher Held heidnischer Kulte wurden ebenfalls zum Himmel gehoben.

Da fragt man sich sicherlich, ob man das vielleicht auch selbständig erreichen kann. Vielleicht, indem man fliegen lernt? Die Geschichte von Ikarus und Phaeton berichtet davon und hat auch sogleich eine göttliche Antwort auf das Ansinnen zur Hand: Da Ikarus sich begeistert und selbstbewusst immer weiter in die Höhe schwang, schmolz die göttliche Sonne das Wachs zwischen den Schwungfedern, und Ikarus stürzte in



*Landschaft mit dem Sturz des Ikarus
von Pieter Bruegel, Detail*

den Tod. Doch durch solche Katastrophen lassen sich Menschen bekanntlich nicht abhalten. Die Lüfte haben wir erobert. Und bevor wir in Airbusse steigen konnten, waren es Einzelkämpfer wie die Gebrüder Montgolfier oder Wilbur und Orville Wright, die Kopf und Kragen riskierten, um den Weg in den Himmel zu bahnen, auf dass der Mensch nun hoch und schneller hinaufkäme. Es war das Werk von Pionieren, die den Traum wagten und vielleicht auch den Sternenhimmel im Blick hatten. Sie konnten dabei auf technische Entwicklung und wissenschaftliche Erkenntnisse zurückgreifen, die lange gereift waren.

An dieser Stelle stellt sich vielleicht die Frage, ob wissenschaftliche und technische Fortschritte das spirituelle Strahlen der Sterne wohl zum Verlöschen gebracht haben. Ist es inzwischen eine sentimentale Privatangelegenheit, wenn wir staunend zum Himmel aufschauen und uns tief berührt fühlen, wenn der erste Kuss, eine Liebeserklärung und vielleicht auch ein Heiratsantrag von den Sternen bezeugt werden? Ist das

alles bloß noch dem individuellen Geschmack geschuldet, stellt nicht mehr länger ein gemeinschaftliches Erleben dar? Dem möchte ich an dieser Stelle entschieden widersprechen, und zwar schon deshalb, weil Sterne psychologisch gesehen zu den stärksten archetypischen Kräften gehören. Auch wenn wir heute wissen, dass sie keine rätselhaften Wesen am Himmel, sondern echte Körper mit einer eigenen Geschichte und Dynamik in einem schier unendlichen Weltraum sind, hat das ihre Wirkung auf uns nicht geschmälert. Dafür gibt es viele Gründe. Da ist zum Beispiel die Tatsache, dass die ersten

Astronomen in allen Kulturen – ob ihnen die physische Natur der Sterne nun bewusst war oder nicht – die Sternkunde vor allem aus spirituellen, kultischen Gründen betrieben. Bis in die Renaissance waren auch unsere Astronomen im christlichen Abendland oft Astrologen. Erst sehr spät trennten sich diese beiden Disziplinen, als die Wissenschaft dazu überging, analytisch nach nackten Fakten zu suchen und nicht mehr nach umfassenden Erklärungen der Welt. Ja, es gab von kirchlicher Seite heftigen Widerstand gegen ein neues Weltbild, welches die Erde aus dem Mittelpunkt der Schöpfung auf eine Umlaufbahn um die Sonne rückte. Menschen wurden für

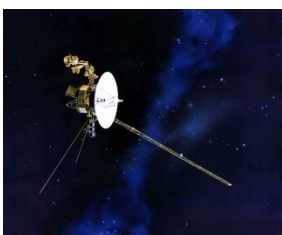


*Vieville-Spiel,
Frankreich 1650*

diese Weltsicht verfolgt und getötet. Was würden die Widersacher von damals wohl sagen, wenn sie hörten, dass nun auch die Sonne weit aus dem Zentrum heraus und, um mit Douglas Adams zu sprechen, auf einen „abgelegenen Arm der Galaxis“ gerückt wurde? Das heliozentrische Weltbild setzte sich durch, ohne dass den Seelen der Menschen ein bleibender Schaden entstand.



Als schließlich der Plan mehr und mehr Gestalt annahm, die Erde zu verlassen und in den Kosmos aufzubrechen, hat das unsere Vorstellung sogar noch beflügelt! Wir können das sehr gut in den Werken der wissenschaftlichen Phantastik erkennen, die sich zu entfalten begann und die Realität oft vorwegnahm. Haben nicht die Werke eines Jules Vernes technische Entwicklungen grandios vorausgesagt, zum Beispiel einem Flug auf den Mond? Und welche lebendige Begeisterung für solche Fortschritte haben Vernes Bücher bei den Lesern ausgelöst! Die Phantastik des frühen 20. Jahrhunderts bedient unsere Phantasie mit einer großen Inhaltsfülle von Märchen wie „Peterchens Mondfahrt“ über von Sehnsucht erfüllte Bücher wie der russische Roman „Aëlita“ bis hin zu ersten düsteren Zukunftsvisionen, wie sie etwa der große expressionistische Film „Metropolis“ zeigt. Und als endlich, in den 1950er und 60er Jahren die Menschen sich anschickten, die Erdatmosphäre zu überwinden, da eilte ihm die Besatzung des Raumschiffs Enterprise immer ein Stück voraus, „to boldly go where no one has gone before“. Wenn man etwas über neue Mythen, über Optimismus und über ein stolzes Menschenbild wissen möchte, was aber auch von Zusammenhalt und Treue geprägt ist, dann



sollte man sich unbedingt in die Science-Fiction-Welt der 60er bis 90er Jahre begeben. Für mich jedenfalls ist das von Zeit zu Zeit ein absolutes Muss.

Und nun sind wir im Weltraum angekommen, haben die Erde verlassen, haben den Mond betreten und Satelliten und Weltraumstationen im Orbit installiert. Wir schicken uns an, den Mars zu kolonialisieren und denken und horchen noch weiter in den Raum hinein. Ich finde, wir sollten uns bewusst machen, dass dies eine Entwicklung ist, die nicht mehr länger von einzelnen Pionieren bestimmt, sondern inzwischen von der gesamten Menschheit getragen wird. Über Ländergrenzen und politische Systeme hinweg, arbeiten wir an Raumstationen, Teleskopen und Satelliten, planen die erstaunlichsten Projekte. Als Menschheit reagieren wir wie ein Organismus, der sich neue Gliedmaßen schafft, Fühler, die er dahin ausstrecken kann, wo wir unserer körperlichen Beschaffenheit wegen (noch) nicht selbst gehen können: Sonden, die zu fernen Planeten und Monden, zu Kometen und in den tiefen Raum geschickt werden.



Das Delphische Tarot ©Liz Green, Juliet Sharman-Burke

Für diese Entwicklung gibt es eine Grundvoraussetzung, die leider nicht ganz unumstritten ist. Wir nennen sie „Globalisierung“, und sie hat viele Gegner. Denn es scheint augenfällig zu sein, dass sie die Zerstörung der Natur vorantreibt, einen immer größeren Keil der Ausbeutung zwischen Arm und Reich treibt, materielle Werte durch dubiose Kryptowährungen zerstört und, ja, Pandemien durch ihre Grenzenlosigkeit Tor und Tür öffnet, so dass diese sich ungebremsst über die Welt ausbreiten können. Auch für diese Entwicklung gibt es – oh Wunder – eine Stern-Karte in der Tarotwelt. Die Schöpfer des Delphischen Tarot illustrierten ihre Karte mit dem Motiv der Pandora. Die jungfräulich-naive Pandora hat aus Neugier und ohne böse Absichten die Büchse geöffnet, so wie auch wir uns immer an Dinge heranwagen, auch wenn wir nicht einschätzen können, welche Macht sie besitzen. Pandora entlässt viele Übel in die Welt, hier dargestellt als lästige Insekten. Doch ihr Blick fällt auf die leuchtende, strahlende Hoffnung, die auf diesem Bild freikommt.

Wir sprechen davon, dass wir uns am Beginn des Wassermannzeitalters befinden, in welchem sich Welt und Menschheit stark wandeln werden und unser Sein wie auch unser Bewusstsein neue Züge annehmen. Ist die Globalisierung vielleicht ein Teil davon, nur unentwickelt, noch im Stadium der Plagen? Wird es uns also gelingen, dieses Lebens- und Bewusstseinsstadium zu erreichen, oder werden wir unsere

Welt vorher mutwillig zerstören? Da ist sie wieder, diese Unwägbarkeit des Sterns! Es liegt an uns und an der Hoffnung, die wir entfalten können. Wir haben es in der Hand. Die Raumfahrt könnte in meinen Augen eine solche Hoffnung sein, ein Leitstern zu einer neuen Weltsicht. Es gibt auf ihrem Gebiet kein Gut und Böse, sondern nur Herausforderungen und die gemeinschaftliche Entwicklung neuer Fähigkeiten und Möglichkeiten. Der legendäre bösertige Todesstern aus dem Star-Wars-Universum ist nur ein künstliches Objekt, kein natürlicher Stern wäre je gut oder böse! Es gibt viel Optimismus und hoffentlich nur wenig Streit. Können wir uns das bewahren und auf andere Themen übertragen, die uns so sehr am Herzen liegen, die Rettung der Umwelt etwa, die Beendigung von Krieg, Hunger und Krankheit? Das wünsche ich uns so sehr!

Zwei Überzeugungen, die mich sehr glücklich machen, trage ich auf jeden Fall in mir. Zum einen ist mir kein vernünftiger Grund, keine physikalische Lehre bekannt, die besagt, dass wir irgendwann ans Ende des Universums kommen, etwa indem wir gegen Gottes Gesicht prallen. Einen solchen Gott habe ich zwar schon einmal in einem Science-Fiction-Film gesehen, doch der war ein Betrüger. Die unendlichen Weiten, die uns der Stern zeigt, bleiben, und wir entscheiden, wohin wir mutig vordringen. Und das Zweite, was mich wirklich glücklich macht: Immer von neuem werden kleine Kinder ihre Hand nach den glitzernden Sternen ausstrecken und zu neuen Staunenden und Suchenden heranwachsen.

Ich schicke meine liebevollen Grüße hinaus zu euch ins Tarot-Universum. Wir alle sind Sterne. Und jeder Stern ist es wert, in seiner ganz besonderen, eigenen Schönheit entdeckt zu werden.



*Stern aus dem
Tarot von Margarete Petersen*

DER STERN ALS UNSICHTBARER WEGWEISER

Vortrag von Bea Staack – zusammengefasst von Kerstin Behrend



Bea hat einmal ins Tarot geschaut und dort eine Sternenreise gefunden. Sie möchte diese gern mit uns teilen und zeigt uns dafür im Tarot sichtbare Sterne, unsichtbare Sterne und sichtbare Sterne, die aber nicht im Fokus sind.

Die sichtbaren Sterne: Zuerst Der Narr # 0. Hier ist der größte Stern: Die Sonne! Ja, auch die Sonne ist ein Stern. Das streitet sich ein wenig mit der üblichen Interpretation, dass wir die Sterne nur im Dunkeln sehen können. Darüber kann man gern einmal nachdenken. Wir reisen weiter zur Herrscherin # 3, die 12 weiße Sterne in ihrer Krone trägt, die möglicherweise die Sternzeichen symbolisieren, die die Sonne durchläuft und in denen sich das Werden und Vergehen der Natur spiegelt. Kommen wir zu den Liebenden # 6, die von einer Riesensonne überstrahlt werden, unserer eigenen Sonne, die so groß ist, dass sie mehrere Personen bestrahlen kann. Daraus schließen wir, dass jeder seinen eigenen Stern hat, der auch andere anstrahlen kann. Der Wagen # 7: Der Wagenlenker trägt seinen Stern als Krone in seinem Kronenchakra. Während die Herrscherin 12 Sterne trägt, für alle, trägt der Wagenlenker einen einzelnen, seinen eigenen Leitstern. Wir als Wagenlenker gehen unseren eigenen Weg im Vertrauen auf unseren Leitstern. Es folgt der Eremit # 9. Er trägt seinen Stern vor sich her, um sich selbst den Weg zu erleuchten. Das ist richtig, denn nur unser eigener Stern kann uns leuchten. Der Eremit soll ja auf Sinnsuche sein, aber er hat doch seinen Sinn schon bei sich! Schon sind wir beim Tod # 13. Hier haben wir eine kleine Sonne im Hintergrund, die aber Strahlen abgibt. Auch wenn wir etwas verlieren oder loslassen müssen, steht der Stern uns zur Seite. Jetzt kommt die unumgängliche Karte, natürlich – der Stern # 17! Auf dieser Karte finden wir einen großen und sieben kleine Sterne. Die Quersumme sowohl der Karte als auch der Zahl der Sterne ist die Acht, die uns noch begegnen wird und das Universum (= Sterne!)

und höheres Wissen symbolisiert. Der Stern beleuchtet hier den Rücken der Frau. Es lohnt sich, darauf zu achten, von wo der Stern in den Karten leuchtet - beleuchtet er uns von vorn oder von hinten? Wenn er von hinten leuchtet, sehen wir ihn zwar nicht, aber er gibt uns Halt und Rückendeckung. Schreiten wir weiter zur Sonne # 19. Hier finden wir eine Riesensonne, auch wieder im Rücken des Kindes. Diese Sonne hat ein Gesicht: Wir sind schon fast am Ende der Heldenreise angekommen – wir kennen unseren Stern inzwischen und können mit ihm kommunizieren. Der Mond # 18 erscheint als eins mit einer Sonne. Er braucht die Sonne, er ist abhängig von unserem Stern. Alles und alle sind miteinander verbunden.

Die unsichtbaren Sterne: Starten wir mit dem Magier # 1. Über seinem Kopf schwebt die Lemniskate ∞ , eine liegende Acht, Symbol der Unendlichkeit. Die Acht ist für Bea verbunden mit der Sternenkarte. Sie ist also ein verborgener Stern, der über seinem Kopf schwebt, an die Herrscherin oder den Wagen erinnernd. Aus der Haltung des Magiers können wir erahnen, dass er gerade seinen Stern anzapft. Wir leben unseren Stern, unsere Authentizität. Auch die Kraft # 8 trägt eine Lemniskate auf dem Kopf. Die Sternenkronen der Herrscherin hat sich in die Acht verwandelt. Es ist eine kräftige Acht – Zahl der Karte und Lemniskate. Wir sollen unsere Kraft zähmen und kontrollieren. Oder auch mal rauslassen. Ein ewiges Thema ... (Ewig = ∞ !). In der Welt # 21 entdeckt Bea zwei Lemniskaten, die den Kranz umwinden. Das könnte heißen, dass nicht nur eine Sache zur Vollendung kommt, sondern mehrere. Kommen hier vielleicht zwei Leitsterne zusammen!? Aus der Schärpe könnte sich übrigens eine weitere Acht ergeben.

Sichtbare Sterne, die aber nicht im Fokus sind: Der Magier # 1 hat eine Münze auf dem Tisch. Auf der Münze... ist ein Stern! Insofern finden sich auch auf allen 14 Münzkarten Sterne, die uns aber nicht weiter auffallen. Das Pentagramm auf den Münzen ist ein Symbol der Arbeit. Die fünf Zacken könnten die Elemente oder die Tugenden symbolisieren. Die Münz-

karten sind Karten der Erde und Materie, aber wenn sie gleichzeitig auf unseren Leitstern verweisen, dann gibt das ja noch einen ganz anderen Spin! Und abschließend: Der Stern manifestiert sich auf der Erde als Münze.

Der Teufel # 15 trägt ein umgekehrtes Pentagramm auf seinem Kopf. Das weist auf unsere Schattenaspekte hin, die man aber nur sehen kann, wenn sie in irgendeiner Weise beleuchtet werden. Aber auf jeden

Fall ist unser Stern auch bei uns, wenn wir gerade im Schatten sind!

Zum Schluss hat Bea noch einen Sternenreisen-Wegweiser für uns kreiert. Die Karte 1 ist als Der Stern festgelegt und dazu kommt noch ein sichtbarer, ein unsichtbarer und ein sichtbarer, aber unbeachteter Stern. Diese Karten liegen so, wie es dem Blickfeld der Dame auf dem Stern entspricht.



©Beate Staack

Das war ein Vortrag, der nicht nur sehr aufschlussreich war, sondern mich auch unglaublich inspiriert hat, mir die Karten noch einmal ganz anders anzu-

schauen als gewohnt. Wer weiß, was da noch alles zu entdecken ist, sichtbar, unsichtbar oder unbeachtet.

„TZADI IST NICHT DER STERN“ - DIE BEDEUTUNG DES STERNS IM OKKULTISMUS

Vortrag Christopher Weidner, wiedergegeben von Monika Schanz



Christopher Weidner ist Astrologe, Tarotist, Runenforscher. Er hat seine vielfältigen Berufe und Forschungen zusammengefasst und nennt sich Symbologe. Heute betrachtet er also die Symbolik des Sterns aus der Perspektive des Okkultismus, der aber nicht als Schwarze Magie verstanden sein will, sondern als Erforschung des Verborgenen, wie er in Zeiten von Aleister Crowley praktiziert wurde.

Es geht im Vortrag zunächst um die Verwirrung, die der Stern damals bei den Okkultisten gestiftet hat. Wir sehen den achtzackigen Stern von Pamela Colman Smith aus dem Rider Waite-Tarot und den siebenzackigen Stern von Frieda Harris aus dem Crowley Toth-Tarot. Bei Pamela Colman Smith beugt sich die Frau zur Erde, konzentriert sich auf den Boden und das Wasser. Bei Frieda Harris sehen wir eine Frau, die nach oben zum Stern schaut und das Wasser über ihren Körper gießt. Die Kristalle zu ihren Füßen sind die Symbole für neuentstehende Substanz. Der Stern am Himmel scheint Venus, der Siebenstern, zu sein. Acht ist die Quersumme der 17, also spräche das für den achtzackigen Stern. Christopher zitiert hier eines seiner Lieblingszitate aus dem Sufismus: „Aus der Knospe der Verwirrung erwächst die Blüte der Verwunderung.“ Also bleibt die Frage: Warum hat sich Crowley wohl für den Siebenstern entschieden?

Wir gehen zurück in die Zeit der Okkultisten und der Geheimbünde Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts. Auf Fotos sieht man Aleister Crowley (1875 - 1947) mal als Baphomet, mal als ägyptischen Pharao. Man verwandelte sich in dieser Zeit gerne zum Praktizieren ritueller Magie. Auf der Hochzeitsreise nach Kairo im Jahre 1904 wird die Stele des Anchefenchons für Crowley zum Objekt der Offenbarung. Im Ägyptischen Museum in Kairo diktierte ihm ein Geistwesen namens Aiwaz das „Buch des Gesetzes“. Damit be-

ginnt für ihn nun eine neue Zeitrechnung, und er wird zum Propheten dieses neuen Zeitalters.

Für die Deutung der 22 Trümpfe des Tarot dienen unter anderem auch die 22 hebräischen Buchstaben und der kabbalistische Lebensbaum als Grundlage. Bis dahin hatte man die Karte Der Stern dem hebräischen Buchstaben Tzadi zugeordnet. Doch nun erhält Aleister Crowley vom Geistwesen Aiwaz die Botschaft: "Tzadi ist nicht der Stern".

Bringt das Crowley vielleicht in einen Konflikt? Nein, er tauscht die Bedeutungen der Karten Der Stern und Der Herrscher einfach aus, indem er in seinem Buch

zum Trumpf Nr. 4 **Der Herrscher** den Spruch schreibt „Gieß Wasser über dich, auf dass Du fürs Universum eine Quelle sein wirst. Erkenne dich selbst im Stern“. Dieser Vers passt nun eher zum Stern. Die einzelnen Stichworte wie Krieg und Ehrgeiz gehören dann wiederum zum **Herrscher**. Zum Trumpf Nr. 17 **Der Stern** liest man: „Verwende alle deine Energie zur Kontrolle der Gedanken. Verbrenne deine Gedanken

wie der Phoenix.“ Dieser Spruch passt eindeutig zum Herrscher, die Stichworte Hoffnung, Visionen dagegen wieder zum Stern. Frieda Harris versteht dieses Chaos nun ganz und gar nicht. Sie schreibt an Crowley zu dieser Vertauschung, dass sie völlig verwirrt sei und wahrscheinlich alles falsch gemacht habe, da sie ja nur eine Person minderer Intelligenz sei, was sie natürlich sarkastisch gemeint hat. Weiter fragt sie: Wenn Tzadi nicht der Stern ist, was ist Tzadi dann? Crowley hat die Sache nicht aufgelöst und lediglich angegeben, dass er eine Vertauschung ausführen müsse, da Tzadi nicht der Stern sei.

Hintergrund ist wohl die Zuordnung der Buchstaben



des hebräischen Gottesnamens, der mit den Buchstaben Jod-He-Waw-He geschrieben wird, zu den Tarotkarten:

Die Zuordnung des Herrschers zum Buchstaben He hatte Crowley noch nie gepasst. He kommt im Namen Gottes, den man nicht aussprechen darf, gleich zweimal vor und wird dem Weiblichen zugeordnet. Und dies soll dem Herrscher entsprechen? Das passt gar nicht! Also hat sich Crowley das Folgende überlegt: Erstens fängt Tzadi an wie Zar oder Cäsar. Ganz klar, dann muss Tzadi der Herrscher sein. Zweitens passen dann doch Wasser und Erde wunderbar zum Stern. So einfach geht das Vertauschen. Warum ist dann nicht der Stern Trumpf Nr. 4 und der Herrscher Nr. 17? Das hat sich Crowley dann wohl doch nicht getraut. Er hat also nur die hebräischen Buchstaben ausgetauscht. Das rief Kritiker auf den Plan, die meinten, dass man doch nicht die Jahrtausende alte Ordnung der hebräischen Buchstaben vertauschen könne!

Heute gehen wir bildhafter mit Tarot um und bringen neue Aspekte in die Interpretationen der Karten. Ein interessanter dritter Ansatz wurde in die Diskussion geworfen: Vielleicht hat Crowley den Satz falsch verstanden? Wenn Tzadi nicht Der Stern ist, sollte die Karte selbst einen anderen Namen erhalten, Sky zum Beispiel, also Himmel. Dann bliebe alles beim Alten, nur der Name würde geändert werden. Was wir dieser Zeit verdanken, ist die Ernsthaftigkeit des Studiums, das dies alles in einem Konzept verbindet. Und wenn man will, schafft man sich seine Lösungen einfach selbst.

Hier einige okkulte Bedeutungen der verschiedenen Zacken des Sterns:

Den fünfzackigen Stern nennt man auch Pentagramm. Ein umgedrehter Ziegenkopf ist ein Symbol für Satanismus. Wenn das Pentagramm nicht richtig gezeichnet ist, dann kann der Teufel hindurchkommen (s. Goethes „Faust“).

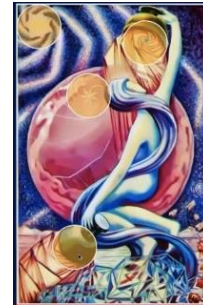
Der sechszackige Stern, der „Zeugl-Stern“: Wer diesen Stern aufhängt, ist Braumeister für untergäriges Bier.

Sechszackig ist auch das unikursale Hexagramm; es hat als Symbol des Golden Dawn eine Rosenblüte in der Mitte.

Der siebenzackige Stern (Heptagramm) repräsentiert Astrum Argenteum, „Silberner Stern“, ein von Crowley gegründeter Orden. Er verkörpert auch die sieben Planeten und die sieben Tage der Woche.

Der achtzackige Stern ist dem gegenüber statisch und entspricht am ehesten der Windrose.

Zum Schluss kann jeder Zuhörer sich einen der vier Sterne, die auf der Crowley-Karte 17 Der Stern zu sehen sind, aussuchen.



Für jeden dieser Sterne hat Christopher für uns eine Rune als Tagesimpuls gezogen.



Oben links **Dagaz**: Kleine, aber feine Veränderungen jeden Tag beachten, dann geht die Veränderung vorwärts!

Oben rechts **Raidho**: Komm endlich in Bewegung, mach den ersten Schritt, habe Mut!



Mitte **Thurisaz**: Der Riese, das Chaos; oder wie Friedrich Nietzsche in seinem Werk „Also sprach Zarathustra“ schreibt: „Man muss noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können.“!

Unten links **Laguz**: Der See, der Teich der Kreativität!



Christophers Schlusswort ist dann ein Spruch aus Crowleys „Buch des Gesetzes“ – in aktualisierter Fassung: **Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern.** Und damit gibt er die Bühne frei für alles, was auch immer kommen mag.

Herzlichen Dank Christopher Weidner für diesen hochkarätigen Vortrag.

COACHING MIT TAROTKARTEN

Von Klemens Burkhardt

Tarot-Coaching

Beim Coaching mit Tarotkarten verwenden wir die Karten assoziativ. So ist hier ein Deck sinnvoll, in welchem auch der Klient etwas „sieht“. Das Waite-Deck eignet sich sehr gut dafür. Es geht nicht so sehr um die Symbolik auf den Karten, sondern eher um die dargestellten Situationen, die entsprechend der eigenen Stimmung unterschiedlich erlebt werden können.

Der Unterschied

Bei einer Tarotberatung schauen wir oft in die Zukunft, wir schauen was kommen könnte und geben Anregungen, das Kommende zu unterstützen, zu verändern oder anzunehmen. Beim Coaching mit Tarotkarten bleiben wir in der Gegenwart und stellen eher Fragen, um den Klienten selbst auf Lösungsideen zu bringen. Das Ergebnis beim Coaching ist, neben der Klärung des Themas, die persönliche Entwicklung.

Coaching im Allgemeinen

Zwei Gründe sehe ich, weshalb jemand einen Coach aufsucht:

1. Probleme lösen, Themen voran bringen
2. Persönlichkeitsentwicklung

Eines der wichtigsten Mittel fürs Coaching ist das Reflektieren. Coachen wir uns selbst, ist Selbstreflektion angesagt. Coachen wir andere, stellen wir Fragen. Das Fragenstellen ist auch beim Coaching mit Tarotkarten unser wichtigstes Mittel. Wir bringen unseren Klienten dazu, selber zu denken, zu überlegen, in sein/ihr Thema reinzuspüren.

Die Fragen

Beim Coaching gibt es unterschiedliche Arten von Fragen: Problemorientierte, lösungsorientierte, das System mit einbeziehende, hypothetische Fragen usw. Einfache Fragen kann der Klient mit Ja oder Nein beantworten. Bei den komplexeren Fragen muss er in sein Thema eintauchen, sich mit ihm verbinden, es nicht nur von außen betrachten.

Ein einfaches Beispiel

Annabell hat einen coolen Typen kennengelernt, nun hat sie schon eine Woche nichts mehr von ihm gehört und will wissen, woran sie mit ihm ist.


Wir ziehen zwei Karten: eine, die das Thema beschreibt, und eine die uns die Lösung näher bringt.

Leidenschaftlich spielen

Stichworte
Ganz im Hier und Jetzt, ausprobieren, Lust, absichtlos

Frage
Hast Du mal was ganz anders probiert? Wenn Du nicht von Deinen Erwartungen gefangen wärst, was würdest Du tun?

Übung
Tu mal so, als wenn Du keine Verantwortung hättest, spiele, probiere aus, so als wenn Dich keiner beobachtet. Sei ganz Du selbst, genieße es.



PAGE of WANDS.

1 – Bube der Stäbe

Die Frage „Was würdest Du tun, wenn Du keine blockierenden Erwartungen hättest?“ bringt sie in ihre Kraft und in Bewegung.

2 – 6 Kelche

„Kann es sein, dass, als Du Kind warst, Deine Erwartungen enttäuscht wurden und du ganz bockig reagiert hast?“
Lass nicht mit Dir spielen, komm in Deine Kraft, schau, was Dir wichtig ist und handle danach.

Kindheit

Stichworte
Vergangenheit, Zuneigung, Begegnung

Frage
Welche Erinnerung aus Deiner Kindheit ist Dir jetzt noch präsent? Kann es sein, dass Du Dich so verhältst wie du als Kind warst?

Übung
Es geht nicht darum wie unsere Kindheit war. Wir können es eh nicht wissen, wir erinnern uns nur an wenige Momente. Es geht darum etwas aus dem was wir geworden sind zu machen. Heute und Morgen.



Fazit

Ein Coaching mit Tarotkarten kann tiefer gehen und nachhaltiger wirken. Wenn wir es zulassen, können wir uns selbst erleben, kennenlernen und wachsen.

PS: Der Stern, das Motto des Tarotsonntags, passt wunderbar zum Coaching. Ich sehe den Stern als Sym-

bol dafür, sein eigenes Leben zu leben, sich zu zeigen, den eigenen Stern zu finden und ihm zu folgen. Den eigenen Sinn zu finden, ihn zu leben und in die Welt zu bringen. Das Leben fließen zu lassen und die Welt zu „befruchten“. So steht für mich auch beim Coaching neben der Problemlösung die persönliche Entwicklung, das Leben der eigenen Leidenschaften, des eigenen Sinnes in Vordergrund.

Wenn TAROT zu deinem Leitstern wird

Ein interaktiver Vortrag am Tarotsonntag von Ragna Axen eingebettet in einen erzählerischen Rahmen von Robert Schwarz

Als Crowley-Expertin und die „Tarot-Queen vom Bodensee“ von Roe angekündigt, sorgte die in leuchtendem Gelb gekleidete Ragna Axen mit dafür, dass die gute Stimmung an diesem intensiven, gehaltvollen Tarotsonntag bis zum Schluss anhielt. Leider anfangs noch etwas klein ins Bild gesetzt, zeigte sie sich allen technischen Herausforderungen gewachsen, der Wahrscheinlichkeitsrechnung genauso wie von Kirsten aus dem Chat nachgereichten „Ad-hoc-Legungen“ im Anschluss an den fulminanten Schlusspunkt und Abspann ihres Vortrags. Nach einem kurzweiligen Überblick über den Stern und seine Deutungs-Aspekte in einer vergleichenden Betrachtung des Motivs in verschiedenen Decks, folgte eine Einbettung im Kontext der Heldenreise. Anschaulich wurde das, als sie zur Erläuterung des Gesagten eine Szene aus dem Film Avatar lebendig werden ließ – auch für einige Teilnehmer ein emotionaler Höhepunkt der Reise dieses Tages, wie sich aus den Kommentaren im Chat entnehmen ließ.

Seit knapp zwei Wochen zog ich jeden Tag drei Karten aus dem **Modern Witch Tarot**, als ROE mich an einem Wochenende im April anrief, um zu fragen, ob ich einen interaktiven Vortrag am ersten Online-Tarotsonntag beitragen würde. Ohne lange nachzudenken, habe ich spontan JA gesagt. Keine zwei Tage später, als mir so langsam bewusst wurde, dass ich nun auch ein Thema, einen Titel und ein Konzept erarbeiten darf und darüber brütete, tauchte zum ersten Mal **Trumpf XVII - Der Stern** auf – das Thema des Tarotsonntags, mit dem ich mich auseinanderzusetzen hatte. Ich sollte ihn in den kommenden Wochen der Vorbereitung meines Vortrags in kurzer Folge immer wieder ziehen, insgesamt neunmal (!), bis der zugehörige Artikel für die TAROT HEUTE endlich eingereicht war.

So funktioniert Tarot!

4Neunmal – ist euch bewusst, wie unwahrscheinlich das ist? Ich zog 3 aus 78! Diese Wahrscheinlichkeit ist weitaus geringer als bei der Ziehung der Lottozahlen (6 aus 49). Eine andere Karte, die in dieser Zeit permanent auftauchte, war übrigens die Drei Münzen – Arbeit. Der Sternenvortrag wird Arbeit sein – schöpfe-

rische Arbeit, die sich lohnt! Selbst, wenn du mal mit einer (Tages-)Karte nicht wirklich etwas anfangen kannst, wenn sie so gehäuft auftaucht, wird sie bedeutsam für dich. Dann wirst du dich wohl eingehender mit der Thematik und der darin für dich kodierten Energie beschäftigen und dem, was sie dir zu sagen hat. Oder was meinst du? Mich hat Tarot bereits durch so manche Untiefe geführt und mir inneren Halt gegeben, wenn ich völlig auf mich allein gestellt war.



In meinem Vortrag geht es darum, dass TAROT an sich ein Leitstern für uns ist, mit dem wir immer wieder den Kurs bestimmen können, sobald wir uns zu verlieren drohen. Beginnend bei der vergleichenden Betrachtung der Karte **XVII - Der Stern** über das Ausleuchten von Kontext und Schlüsselstation des Sterns in der Heldenreise im Tarot bis hin zur konkreten An-

wendung des Tarot, möchte ich aufzeigen, dass Tarot ein herrlicher Stern ist, der uns tatsächlich Orientie-

rung schenkt – auch in Zeiten, wo uns diese im Außen fehlt.

Klassische Darstellungen des Sterns



Tarot de Marseille Einzelkarte eines mir unbekannten Decks Oswald Wirth Tarot Smith/Waite Tarot

Ist dir schon einmal aufgefallen, dass der Stern in seiner klassischen Darstellung dem **nautischen Stern** gleicht?



Der Stern als archetypische Station unserer persönlichen Entwicklung, die wir auf unserer individuellen Heldenreise durchmachen, steht gemeinhin für „**Licht am Ende des Tunnels**“ (wenn der Turm gesprengt ist, sehen wir den Himmel und die Sterne wieder), Orientierung und Richtung durch **neue Hoffnungen und Visionen** (der **Leitstern**, der uns den Weg weist), das Schöpfen neuer Kräfte (**Jungbrunnen**, Quell des **Wassers des Lebens**), auch (innere) **Führung durch höhere**

Mächte oder **kosmische Gesetze**, die uns in Form von Inspiration und Eingebungen „zufallen“.

Begriffe aus der Welt des Glamours wie Stars und Sternchen, Starlet, shooting star, rising star, movie star verweisen auf die Verknüpfung vom Stern mit Schönheit, Glanz und der Hoffnung auf den großen Erfolg.

Variationen und Interpretationen des Sterns:

Im **Haindl-Tarot** und im **Hudes-Tarot** kann man den Aspekt des Jungbrunnens erkennen, wo die Sternenfrau in den Wassern des Lebens neue Kraft schöpft. Im Hudes-Tarot ist die Sternenfrau völlig im Wasser und damit in die Gefühle eingetaucht, in dem sich das Licht der Sterne spiegelt. So nimmt sie möglicherweise über Träume, Visionen und Gesichte (ein biblischer Ausdruck für Erscheinungen) oder durch Erfühlen Kontakt mit ihrem Leitstern auf. Im **Tarot des Inneren Kindes** ist es der **Wunschbrunnen**, über den wir Kontakt bekommen zu unseren Wünschen, Hoffnungen und Visionen.



Druid Craft Tarot Haindl Tarot Hudes Tarot Tarot für das innere Kind



Crowley/Harris-Thot-Tarot Ansata-Tarot OSHO Zen-Tarot

Im **Crowley-Harris-Tarot** wie im **Ansata-Tarot** wird das Verbundensein und „Kanal-Sein“ in der Darstellung des Sterns betont, das Empfangen der Inspirationen und Visionen von oben sowie das Hindurchlassen, sodass sie sich irdisch manifestieren können. Dafür muss man offen und durchlässig sein. Dies gelingt besonders leicht in einem Zustand von Präsenz, Stille, Meditation, wenn wir die Einheit mit dem Kosmos und der Natur spüren können – wie im **OSHO Zen-Tarot** dargestellt.

So ist der Stern auch eine wunderbare Karte für Medialität, Intuition und unsere Profession als Kartenleger. Auch wir müssen während der Beratungen beiseitretreten mit unseren persönlichen Meinungen, um über die Bildcodierungen des Tarot die Botschaften der inneren Führung unserer Klienten aufzugreifen und für sie zu übersetzen.

Eine ganz starke filmische Szene, die die Energie des Sterns wunderbar wiedergibt, findet sich im Film Avatar:

(Die Schlüsselszene aus dem Film habe ich für das Finale des Vortrags gewählt und Ihr könnt sie auf youtube nachschauen:

<https://m.youtube.com/watch?v=V--3JgeoQvA>)

Also, da ist unser Held, Jack Sully, im Körper seines Avatar und hat alle Prüfungen bestanden. Er ist Teil des Stammes Na'vi geworden. Und dann kommt der Verrat. Der Baum wird gefällt (Turmereignis). Er hat alles Vertrauen verloren. Er ist ausgestoßen und zurückgelassen und gehört nirgendwo mehr dazu. Weder für ihn, noch für den Stamm gibt es irgendeine Hoffnung.

Und dann taucht er in die Energie des Sterns ein. Die Eingebung: Er zähmt den roten Raub-Drachen. Er bedient den Mythos und wird zum großen Hoffnungsträger, Toruk Makto. Kraft dieser Vision und neuen Hoffnung eint er die Stämme. Es gibt keine Garantie auf einen guten Ausgang, doch sie haben neue Kraft, um aufzustehen und um ihre Heimat zu kämpfen. Und da sie im Einklang mit den kosmischen Gesetzen handeln, ist der Sieg am Ende auf ihrer Seite.

Das führt mich zur Heldenreise und ihrem Kontext für die Schlüsselstation des Sterns:

Kurz vor dem Ziel werden wir oft unachtsam und laufen Gefahr, bereits Gewonnenes wieder zu verlieren. In dieser Phase braucht es einen strahlenden Stern, der uns bei der Rückkehr von der Unter- in die Oberwelt den Weg weist und Kraft gibt, sogar dann, wenn Sirenen uns zu verführen suchen, wir rückfällig zu werden drohen bzw. von unserem Kurs und unseren Zielen abzuweichen oder einfach nur zu müde sind, weiterzugehen. Wenn dein inneres Licht und Feuer hell brennt, werden deine Schritte achtsam, doch fest sein, und du wirst von deinem Weg nicht abkommen!

Bezogen auf unsere aktuelle Situation, sinken die Inzidenzzahlen und mit den dadurch möglichen Öffnungen und Lockerungen sehen wir Licht am Ende des Tunnels, doch es ist noch nicht ganz vorbei:



Zwischen Turm und Sonne liegen Stern und Mond. Der Mond prüft, ob du einem Irrlicht folgst oder dem Licht des Leitsterns, das deinem Innersten entspringt, dem Licht, das dir bereits beim Eremiten begegnet ist, dem Licht, kraft dessen der Hohepriester/Meister dich unterweist. Wenn es dein Leitstern ist, der dich wie

ein Kompass auf deinem Lebenskurs hält, dann wird der Mond zur Geburt für dein inneres Licht, dein wahres Sein, und du wirst als Sonne –als zentraler Stern deines Sonnensystems – neu geboren. Du wirst zu dem Licht in dir, das dich gerufen hat, zu werden was du schon immer bist.

Und nun frage ich dich: Ist am Ende TAROT nicht selbst so ein Leitstern, der uns hilft, nicht von unserem Weg abzuweichen oder zumindest immer wieder auf unseren Weg zurückzufinden?

Jederzeit können wir über die Symbolsprache des Tarot Kontakt aufnehmen mit unserer inneren Weisheit und Führung und unseren Kompass ausrichten, den Kurs nachjustieren, wenn wir verloren zu gehen drohen.

Darum werden wir im zweiten Teil ganz konkret Karten ziehen, um zu schauen, was der Leitstern ist, der uns für das Stück Weg, das genau jetzt vor uns liegt, den Kurs aufzeigt.

Warst du dabei?

Leitsternlegungen im interaktiven Teil des Vortrags

Im interaktiven Teil des Vortrags durften die Teilnehmer Fragen stellen oder sich eine eigene Legung wünschen. Auf Grund der erheblichen zeitlichen Verzögerung bei der technischen Übertragung waren es die angebotene Legungen, die sinnvoller Weise aufgegriffen wurden. So wurde nun die Praxis geprobt. Im Einklang mit den kosmischen Gesetzen, hellwach und gut geführt, vermittelte Ragna Axen einen „Flirt mit unseren Leitsternen“. Auch ihr Strahlen half gewiss beim Ängste-Loslassen (so das Thema der 2. Leitstern-Ziehung). Damit wurde nicht nur Tarot an sich sondern auch dieser Vortrag zu einem Leitstern.

Als Einstimmung mischte Ragna alle 78 Karten, um zu schauen, in welcher Energie und welchen Themen wir miteinander verbunden sind. Es zeigte sich das Aeon – ein Hinweis, dass wir bereits mit unserem Leitstern Kontakt aufgenommen haben, gefolgt von der Kaiserin, einer Karte der Fülle und des Wachstums, wie auch der Weiblichkeit. Da wächst etwas Neues heran! Und schließlich als dritte Karte die Sechs der Stäbe, kooperierende Kräfte, die uns, sofern wir nicht leichtsinnig werden, ein gutes Gelingen und siegreichen Ausgang in Aussicht stellen.

Nun waren die Teilnehmer dran. Während einige sich zu Hause selbst einen Leitstern zogen, ließen sich andere von Ragna ihren Leitstern ziehen. Vor und während des Kartenziehens legte Ragna großen Wert auf einen guten Selbstkontakt und die wechselseitige Kontaktaufnahme auf „Leitsternebene“ (innere Weisheit und Führung). Ragna zog jeweils nur eine Karte aus den großen Arkana – und erwies sich auch dabei als sehr treffsicher. Einmal war es die Lebenskarte der Fragenden; beim Thema Ängste loslassen, wies der Teufel den Weg. Die Deutung erfolgte durchaus „klassisch“, jedoch war gerade die Kürze der Darbietung sehr erfrischend – und fröhlich. Spannend zu erleben war dabei auch, wie das mittels nur einer Karte gelingt. Und es war eine gute Entscheidung, dafür nur die großen Arkana also die „hellsten Sterne“ vom Sternenhimmel des Tarot zu verwenden, wie auch im Chat bemerkt wurde.

Die für den Vortrag ausgewählten und hier gezeigten Kartenmotive sind den folgenden mir vorliegenden Decks entnommen:

- Stern, Drei der Münzen: Modern Witch Tarot von Lisa Sterle, Königsfurt Urania Verlag
- La Estrella: Tarot de Marseille (span. Edition), erhältlich bei Königsfurt Urania Verlag International
- Der Stern: Einzelkarte. Deck und Verlag sind mir unbekannt.
- Les Etoiles: Oswald Wirth Tarot, erhältlich bei Königsfurt Urania Verlag International
- Der Stern: Waite Tarot von Pamela Coleman Smith und Edward Waite, Königsfurt Urania Verlag
- De Stern: Druid Craft Tarot von Will Wothington (holländische Edition), Altamira Verlag
- Der Stern: Haindl-Tarot von Hermann Haindl, erhältlich bei Königsfurt Urania Verlag International
- Der Stern: Hudes Tarot, Susan Hudes, antiquarisch – noch ein Exemplar bei mir erhältlich!
- Der Wunschbrunnen: Tarot für das innere Kind von Isha Lerner & Mark Lerner, Silberschnur Verlag
- Der Stern: Ansata-Tarot, erhältlich bei Pia Steiner (www.piasteiner.ch)
- Stille: OSHO Zen-Tarot, Königsfurt Urania Verlag
- Turm, Stern, Mond, Sonne, Hohepriester, Eremit: Thot-Tarot von Frieda Harris und Aleister Crowley, Königsfurt Urania Verlag

Wenn neuerlich Nachfrage nach einer Sammelbestellung bei Königsfurt Urania International besteht, bitte direkt bei mir melden (<https://hier-in-mir.de/sammelbestellung-deluxe/>). Nachdem es mit dem Crowley/Harris Deluxe so gut geklappt hat, übernehme ich das jederzeit wieder sehr gerne.

Ragna Axen • HIER IN MIR | Institut für Angewandte Achtsamkeit
Bewusstseinsarbeit • Transformationsbegleitung • Körperarbeit • Ethisches Einkommen
med. vet. Ragna AXEN
Mosbruggerstrasse 14, 78462 Konstanz
eMail: [achtsam\[at\]hier-in-mir\[dot\]de](mailto:achtsam[at]hier-in-mir[dot]de)
Tel: 0049 7531 95 40 366

*Meine Vision und Berufung ist es,
anderen Menschen zu helfen,
sich wieder für ihr Leben zu begeistern!*

Ruth Ragna Axen
Vollblutnetzwerkerin mit Herz

EINE ENGLÄNDERIN**ENTDECKT DIE KIPPERKARTEN UND DAS DEUTSCHE VERSTÄNDNIS VOM KARTENLEGEN**

Kirsten Buchholzer im Live-Interview mit Toni Puhle
zusammengefasst von Marion Lindenau

Mit einer großen Überraschung begann Kirstens Interview mit Toni Puhle vom 22. Mai 2020: die Britin Toni lebt bereits seit 2006 in Deutschland, ist wahnsinnig aktiv in den sozialen Medien, hat einige Decks entworfen, ein Buch geschrieben und Lernplattformen gegründet – und ist uns als Tarotverband anscheinend die ganzen Jahre durchgegangen! Wie konnte denn das passieren?



Nachdem uns jetzt allen der Mund offensteht, beginnen wir von vorn: Toni Puhle wurde im britischen Sheffield geboren und beschäftigt sich schon ihr ganzes Leben lang mit spirituellen Themen. Gerade die Aus- und Weiterbildung in diesen Bereichen liegt ihr schon immer am Herzen. Entsprechend fand auch Kirsten bei ihrer Vorstellung kein spirituelles Thema, mit dem sich Toni noch nicht beschäftigt hat: sie unterrichtet sämtliche Kartendecks, Pendeln, Runen, Handlesen, Symbolheilung, hawaiianisches Ho'oponopono, Persönlichkeitsentwicklung und vieles andere mehr. Sie berät mit den Karten sowie dem Pendel und bietet Feng Shui-Beratungen an. Ähnlich vielfältig ist sie in den sozialen Medien aufgestellt: Unter ihrem Online-Namen The Card Geek ist Toni aktiv auf Facebook, Snapchat, Twitter, Instagram und YouTube. Und wenn sie dann noch Zeit hat, schreibt sie ein Buch und arbeitet am Design von Decks mit.

Tonis liebstes Steckenpferd sind die Kipperkarten. Im englischsprachigen Teil der Welt sind diese noch bis heute ziemlich unbekannt, und Schulungsmaterialien sind in anderen Sprachen kaum zu bekommen. Toni beschreibt Kipper-, Zigeuner- und auch Lenormandkarten in der heute bekannten Form als genuin deutsche Orakelsysteme, deren Übertragung in die internationale Welt sie sich zur Aufgabe gemacht hat.

Nach ihrer Ankunft in Deutschland 2006 ist Toni direkt auf die Kipperkarten gestoßen und hat alle Bücher verschlungen, die sie in die Finger bekommen konnte.

Im Münchener Umfeld, in dem sie wohnhaft wurde, machte sie sich außerdem auf die Suche nach Praktizierenden, die ihr die Anwendung zeigen konnten. Auch das ist nämlich eins von Tonis Hobbies: sie bezeichnet sich als „Sammlerin älterer Leute“. Sie liebt es, sich über Traditionen und gewachsenes Wissen „von früher“ zu unterhalten, und sie hat direkt erkannt, dass diese älteren Menschen ihre Kipperkarten ganz anders deuten, als sie es von englischen Lenormand-Fans kannte. Wenige Jahre zuvor hatte es im Vereinigten Königreich nämlich einen regelrechten Lenormand-Boom gegeben, der den Karten viele Fans und uns viele neue Künstlerdecks beschert hat. Im englischsprachigen Raum herrscht aber auch bei Lenormand ein Ansatz vor, der eher die emotionale Beschaffenheit aus einer Legung herausarbeitet. Als nun Kipperkarten zuerst am britischen Horizont auftauchten, wurden sie im Grunde als eine Unterart von Lenormand behandelt, da ja beides auf ähnliche Art und Weise ausgelegt wird. Der Ansatz der bayerischen traditionellen Kipperdeuterinnen und -deuter, innerhalb der ersten Sekunden nach dem Auslegen konkrete Situationen und deren Ausgang in den Karten erkennen zu können, hat Toni tief beeindruckt.

Ebenso liebt sie die tiefe Verwurzelung der Kipperkarten bei den DeuterInnen, die sie kennenlernen durfte. Sie erwähnt die leider fast vergessene Tradition, sich freitags mit der Familie oder Freunden zusammenzusetzen und die Karten zu befragen, ganz so, als sei es ein normales Gesellschaftsspiel. Toni war zu anfangs auch sehr erstaunt darüber, wie verbreitet Gesellschaftsspiele in Deutschland grundsätzlich noch sind. In Großbritannien seien sie nicht ansatzweise so beliebt wie hier. Vielleicht sei das auch ein Grund dafür, weshalb sich Orakelsysteme wie Kipper und auch Lenormand in Deutschland verbreiten und auch halten konnten, vermutet sie. Im Vereinigten Königreich gibt es kaum solche Orakelkartensysteme, dafür eine breite und reichhaltige Tarot-Tradition, die in Deutschland ja im Grunde genommen gar nicht existiert. Interessanterweise arbeitet Kirsten parallel an

einem Vortrag über das Deutsche Tarot von Frank Glahn – wir wissen ja, es gibt keine Zufälle. Daher entspann sich im Interview eine Debatte über mögliche Ursachen für diese Beobachtungen. Toni berichtete, dass immer noch viele Menschen in der katholischen Gegend, in der sie lebt, dankend abwinken, wenn sie sich als Tarotdeuterin zu erkennen gibt. Die Abneigung gegen „Aberglauben“ ist tief verwurzelt. Vielleicht sei gerade das der Grund, warum Kipper und Lenormand im Deutschen so akzeptiert seien: die Karten hätten keinerlei religiöse Symbolik, sie kämen tatsächlich eher rüber wie ein Gesellschaftsspiel.

Toni hat ein Buch in ihrem Besitz, in dem es um das Deuten von Spielkarten geht, und in dem dezidiert Hinweise darauf gegeben werden, dass man Legungen ja als Patience-Spiel tarnen könne, wenn unliebsame Gäste dazu stießen. Diese grundsätzlichen Unterschiede im Wesen sieht die Britin auch im Zugriff auf Spiritualität insgesamt, auch wenn wir uns heute gern alle als Europäer sehen. Im Grunde genommen sei fast jeder heute der Meinung, dass es diese Unterschiede nicht mehr gäbe, dass wir eine Gemeinschaft von Menschen seien – bis er oder sie in ein anderes Land zieht und mit der Realität konfrontiert wird. Toni verwies in diesem Zusammenhang auch auf die immer noch verbreitete Ansicht, dass die Deutschen so sachlich und praktisch seien – was ja viele Deutsche, inklusive Kirsten und mir, lautstark bezweifelten. Aber Toni meinte, Kipper würde genauso kommunizieren, wie sie es von den Deutschen kennengelernt habe: direkt auf den Punkt. Das beginnt bei der typischen Kennenlernfrage „Und was machst Du so beruflich?“, die bei Briten schon höchst unhöflich und despektierlich rüberkommt. Und genauso sei Kipper: „Du willst wissen, ob die Beziehung was wird? (...) Nee, das wird nichts...“ Kein Herum-Eiern, sondern eine direkte Aussage. Deswegen seien die Kunden dann zwar vielleicht vor den Kopf gestoßen und desillusioniert, aber sie seien nicht mehr genauso verwirrt wie vor der Beratung.

Toni spekulierte, dass die Ursache für eine fehlende deutsche Tarot-Tradition in der Mentalitätsgeschichte zu suchen sei. Den Deutschen war im 19. Jahrhundert alles Religiöse und Spirituelle suspekt. Gerade auch die Lenormandkarten kamen deswegen schlecht weg, denn sie waren nicht nur waren sie reich an symbolischer Darstellung, nein, sie kamen auch noch aus Frankreich. Deswegen schnitten die Kipper- und Zigeunerkarten mit ihren alltäglichen Motiven besser ab. Die bereits erwähnte Tarnbarkeit als Gesellschaftsspiel kam noch dazu. Tarot habe sich von diesem schlechten Ruf bis heute nicht richtig erholen

können. Dazu kommt die typisch deutsche Angst vor dem, was „die Nachbarn“ denken und dem Wunsch nach Konformität. Die Gesellschaft in Großbritannien war zwar im 19. Jahrhundert auch mehr oder weniger antireligiös, es haben sich aber mehr gesellschaftliche Nischen gebildet, in denen Tarot weiterhin erhalten bleiben konnte, so dass einer späteren Rückkehr in die Gesellschaft nichts im Wege stand. Die Zuschauer auf Facebook waren von diesen Zusammenhängen genauso überrascht wie Kirsten, da wir letztlich alle in unserer Filterblase sitzen und eher selten den externen Blick auf unsere Gesellschaft erhaschen können. Ein Zuschauer warf in den Kommentaren ein, in Großbritannien habe es ja auch den Order of the Golden Dawn gegeben, dessen Einfluss auf die Entwicklung des Tarot ja unbestritten ist. Aber Kirsten erinnerte daran, dass solche Orden geheim waren und ihre Existenz erst in späteren Jahrzehnten bekannt wurde.

Das Gespräch zwischen den beiden Interviewpartnerinnen verharnte nicht die ganze Zeit bei diesem Thema, zwischendurch kamen immer wieder andere Aspekte von Tonis Arbeit zur Sprache. Natürlich sprachen sie auch über Tonis eigene Kartendecks, die, wie sollte es anders sein, nicht zuletzt durch ihr historisches Interesse an den Kipperkarten auf den Weg gebracht wurden. Viele werden es wissen, viele auch nicht, aber die Geschichte der Kipperkarten hat im wahrsten Wortsinn einen Twist: Nach ihrer Erstveröffentlichung von 1890 und weiteren Auflagen 1900 und 1910 wechselten die Rechte ihren Besitzer und gingen an den bekannten Spieleverlag F. X. Schmid über. Bei der Übermittlung der Bilder für die Kartendrucke passierte ein Fehler, weswegen die heute gängigen Karten eigentlich spiegelverkehrt sind mit Ausnahme der Karte 22 „Militärperson“. Das können sogar Laien wie ich sehen, denn diese Karte ist die einzige, auf der die Beschriftung in der linken oberen Ecke sitzt – seit der Spiegelung haben alle anderen Karten das kleine Textfeld rechts oben. Toni bekam nun vor einigen Jahren ein quasi wiederhergestelltes Deck mit den richtigen Blickrichtungen zu Weihnachten – und war davon so angetan, dass sie beschloss, ihr eigenes Deck genauso zu gestalten. Kirsten besitzt dieses Deck und präsentierte einige Bilder daraus. Es sind moderne Darstellungen, die sehr schlicht und wenig verspielt umgesetzt sind. Der Vertrieb über den Shop von Tonis Website führt den zukünftigen Kunden zu einer Seite, auf der die Karten quasi on demand gedruckt werden. Es gibt eine Preisstaffelung für verschiedene Abnahmemengen, so dass es günstiger wird, wenn sich mehrere Leute zusammen tun. Zusätzlich zu ihrem Kipperdeck gibt es auch ein Lenormand-Deck, das den Namen Sunset Lenormand trägt. Es ist tatsächlich in

Sonnenuntergangsfarben gehalten und sieht dadurch leicht dramatisch aus. Eine leider sehr klein gehaltene Druckvorschau kann auf der Seite der Druckerei angesehen werden. Zigeunkarten scheint es auch mal gegeben zu haben, aber ein Hinweis auf der Seite der Druckerei verrät, dass „das Design zurückgezogen wurde“, anscheinend ist es also nicht mehr erhältlich.

Toni berichtete, wie schwierig es bei der Gestaltung ihrer eigenen Karten und später auch beim Schreiben ihres Buches gewesen sei, die jeweils perfekte Übersetzung der Kartentitel zu finden, denn bei der Konnotation der Begriffe sei einiges zu beachten gewesen. Als Beispiel nannte sie die Karte Nummer 4, die im Deutschen den Titel „Zusammenkunft“ trägt. Ähnliche Begriffe im Englischen sagen zwar aus, dass Leute zusammenkommen, aber sie vermisste in der Bedeutung die Innigkeit, die im Deutschen zum Ausdruck kommt. Entschieden hat sie sich letztlich für den Begriff „Convener“, also ein Verb, das so viel wie Einladen bedeutet. Kirsten präsentierte uns noch ihre Lieblingskarte Nummer 26 „Großes Glück“. Auf Tonis Deck finden wir keine Variante von Fortuna mit dem Füllhorn, sondern eine lauthals lachende Frau, die in Kirstens Augen aussieht wie aus einem Disney-Film.

Im Übrigen sprachen Toni und Kirsten auch noch über das nächste Projekt, an dem Toni schon einige Jahre arbeitet. Mit der bekannten Tarotexpertin und Künstlerin Carrie Paris arbeitet sie an einem Kipperdeck. Bereits vor einiger Zeit hat Carrie Paris das Siren's Song Lenormand herausgebracht, zu dem nun analog das Siren's Song Kipper-Deck entstehen soll. Am Lenormand-Deck war Toni allerdings nicht beteiligt. Man kann auf jeden Fall gespannt sein. Ein Blick auf das Lenormand-Deck zeigt nämlich nicht die (nur von mir?) erwarteten Sirenen, sprich: Meerjungfrauen. Vielmehr ist das Deck sehr krakenlastig. Man kann nur staunen, wie und auf welche Art die Künstlerin in den Lenormand-Motiven Kraken untergebracht hat. Das geht bis zu den Ruten, die Kraken-Fangarme haben. Ansonsten sind die Motive eine interessante Mischung aus klassisch designten Figuren mit aquatischen Elementen. Ein anderes Projekt von Toni kam dafür überhaupt nicht zur Sprache: Wie Ihr vielleicht bereits im Text über Steven Bright gelesen habt, hat er zusammen mit Toni das Rainbow Kipper-Deck entwickelt, das im April auf den Markt kommen sollte. Wer weiß, vielleicht war das Projekt vor einem Jahr noch nicht spruchreif?



Natürlich sprachen Kirsten und Toni auch über die Organisation, die Toni gegründet hat, die World Divination Association (WDA). Kirsten erklärte, dass Association hier weniger im Sinne von Verein oder Verband gemeint ist, sondern mehr als Zusammenschluss von Personen zu einem bestimmten Zweck, hier eben der Erteilung von Unterricht. Ihr könnt es Euch als eine Art Lernplattform vorstellen, über die verschiedene Kurse angeboten werden. Toni hatte zuerst die World Lenormand Association gegründet, um dort Kartenlegen nach ihrem Ansatz der praktischen Vorhersage zu erteilen. Seinen Anfang nahm das Projekt auf Facebook in einer Arbeitsgruppe, später kam ein YouTube-Kanal dazu. Im Laufe der Zeit kamen immer mehr Leute auf sie zu, die ebenfalls ein Divinationssystem nach seinen ursprünglich überlieferten Regelsystemen unterrichten wollten, und so wurde die World Lenormand Association zur World Divination Association erweitert. Mittlerweile findet sich im Kursangebot alles, wirklich alles, wovon Ihr je gehört habt – oder noch nicht einmal gehört habt. Die Kurse laufen online über Videos mit Unterrichtsmaterialien. Es gibt ein System von Aufbaukursen nebst Zertifikaten, die man erlangen kann.

Zum Zeitpunkt des Interviews standen Toni und die WDA kurz vor ihrer ersten Online-Konferenz, die dann an Pfingsten 2020 stattgefunden hat. Die WDA hat mittlerweile Mitglieder über die ganze Welt verstreut, so dass so eine Konferenz online die beste Möglichkeit war, alle zufriedenzustellen – und mit Corona wäre alles andere ja sowieso nicht möglich gewesen. Jede Stunde zwischen 9 und 23 Uhr hat es einen Live-Vortrag gegeben, der jeweils eine Woche lang nachgestreamt werden konnte. Es gab kein Oberthema zu der Konferenz, jede/r Sprecher/in hat das eigene Spezialgebiet bedient. Insgesamt haben 38 Vortragende teilgenommen, so dass eine gigantische Menge an Material zusammen gekommen ist.

Aber auch vor Tarotkonferenzen im „echten Leben“ hat Toni keine Angst – und so entstand der Plan, sie für den Tarotsonntag 2021 nach München zu holen. Zwar nicht in München, wohl aber in der virtuellen Realität hat dieses Ereignis inzwischen stattgefunden. Es wäre ja auch noch schöner gewesen, wenn wir uns ihre Expertise noch länger durch die Lappen hätten gehen lassen! Widerstand ist zwecklos!

VISION UND MAGIE UNTRENNBAR VERBUNDEN

Ursula Sammann über den Magier

Das Jahr 2020 war von dem spektakulären Zusammentreffen der Planeten Jupiter, Saturn und Pluto im Steinbock geprägt. Es findet nur alle 500 Jahre statt. Im Steinbock, der dem Element Erde zugeordnet ist, bewirkt die geballte Energie dieser drei Planeten einen unumkehrbaren Wendepunkt auf der mundanen Ebene. Seitdem ist deutlich, dass wir sowohl Äußerlich, als auch Innerlich in eine neue Zeitqualität aufbrechen. Die gesamte Menschheit erlebt diesen Umbruch, und jeder ist ein Teil davon. Solche Phasen gibt es seit Menschengedenken, und sie stellen uns auf die Probe. Im Chaos des Übergangs, in dem das Alte zu Ende geht und sich das Neue ankündigt, brauchen wir neue Visionen.

Im Jahr 2021 sind wir schon etwas vertrauter mit dem Prozess der Transformation, äußerlich verstärkt von Corona. Es ist von drei Quadraten zwischen Saturn/Wassermann-Luft und Uranus/Stier-Erde (exakt

jeweils 17.2., 14.6. und 24.12) geprägt. Sie erzeugen ein Spannungsfeld zwischen dem Alten (Saturn) und der Erneuerung (Uranus), das uns täglich herausfordert, genau hinzuschauen, was passiert.

Die Zahl 1, die im Jahr 2021 zu der großen Zahl der doppelten 20 von 2020 hinzugekommen ist, weist auf die Tarot Karte I der Großen Arkana hin. Ihre Botschaft ist bewusst angewendet, nicht nur ein kostbares Geschenk, sondern auch eine klare Orientierungshilfe für unsere nächsten Schritte, sowohl auf der individuellen, als auch auf der kollektiven Ebene.

Indem wir uns die Karte genauer anschauen, werden wir Einiges entdecken. Ich beschränke mich hier auf die Aspekte im Zusammenhang mit der Vision. Die Erläuterung ihrer Komplexität und Mannigfaltigkeit würde den Rahmen sprengen. Ich hoffe, dass Sie sich durch die Ausführungen zum Magier inspiriert fühlen.

I DER MAGIER ♀

Das Thema:

Der Magier verkörpert Klarheit. Er weiß, was er will. Seine Energie ist schöpferisch und intellektuell. Hier entsteht die Idee eines Weges. Mit spielerischer Leichtigkeit jongliert er die Symbole, die ihn umgeben. Voller Dynamik und Offenheit gibt er seiner Inspiration eine Richtung. Seine Handlungen sind zielstrebig. Die Welt ist für ihn Mittel zum Zweck. Das eigene Leben zu leben und nicht vom Leben gelebt zu werden, ist eine komplizierte Balance und erfordert seine ganze Konzentration. Entsprechend ist sein Umgang mit der materiellen Ebene. Beflügelt von der ihm innewohnenden göttlichen Weisheit, durchschaut er die Gesetzmäßigkeiten und bringt aufklä-

rendes Licht in die Dunkelheit. Er ist der Mittler zwischen Mikro- und Makrokosmos und untersteht dem „großen Gesetz“ (1).



Das Bild:

Im Zentrum der Karte sehen wir einen nackten, nach vorne strebenden Jüngling, dessen Körper von goldgelber Farbe ist. Mit einem verspielten Lächeln, auf Zehenspitzen balancierend, spielt er mit verschiedenen Symbolen. Seine Füße sind beflügelt, und hinter ihm ist die Form eines weiblichen Dreiecks zu erkennen. Ab den Knien und um das weiße Dreieck herum ist er von Blautönen umgeben, die von gelben Strahlen durchzogen werden. Auf seinem Kopf befinden sich der Caduceusstab sowie die dazugehörigen Schlangen. Des Weiteren zeigt das Bild das geflügelte Ei, das Buch des Gesetzes, den Ibisstab und das zweipolige Zepter des Gauklers. Rechts unten im Hintergrund befindet sich Hanuman, der Affengott. Vorne im Bild ist die Andeutung eines Weges sichtbar.

Die Symbolik: .

Farben: Blau - Weisheit, Wasserelement; Gelb - Inspiration, Luftelement; Gold - Alchemie (2); Weiß - die göttliche Energie.

Ei mit Flügeln: die Geburt der Ideen, die Flügel verleiht

Nacktheit: Unschuld, Reinheit, das unbeschriebene Blatt

Jüngling: jugendlicher Aspekt

Geflügelte Füße: ein vom Himmel Gesandter

Zehenspitzen: Balance suchend, nicht in der Erde verwurzelt,

Blick nach rechts: Handlungsorientiert

Elementare Ebene: Scheibe – Erde, Kelch – Wasser, Schwert – Luft, Feuergefäß – Feuer.

Caduceusstab: auch Hermesstab genannt, traditionell mit zwei Schlangen, die die männliche und weibliche Lebenskraft verkörpern und deren Köpfe einander zugewandt sind. Auf der Karte hingegen sind die Köpfe voneinander abgewandt.

Gauklerstab: Er hat traditionell zwei Knäufe, die die Dualität der samsarischen Ebene darstellen.

Das offene Buch symbolisiert die Kenntnis der kosmischen Gesetze.

Stab mit Ibiskopf ist dem Gott Thoth zugeordnet und unterstützt die notwendige Konzentration sowie die Fähigkeit zur Klarheit.

Hanuman, ein indischer Gott in Affengestalt, verkörpert hier die Verspieltheit und das Chaos, das daraus entstehen kann.

Die Zuordnungen:

Als erste Karte der Großen Arkana nimmt der Magier eine Sonderposition ein.

Die Eins ist der Neubeginn, der Aufbruch. Keine andere Zahl, keine Energie war vor ihr.

Der Merkur: Der Magier verkörpert dessen Planetenkräfte als Götterbote.

„In erster Linie ist Merkur der Träger des Stabes, sich verbreitende, ausstrahlende Energie ... er ist der Sohn, die wirksamste Manifestation der Idee des Vaters, das männliche Korrelativ der Hohepriesterin.“

Zitat: Crowley, Aleister (3)

Er entspricht dem griechischen Gott Hermes, dem römischen Merkur und dem ägyptischen Gott Thoth, um einige seiner Manifestationen zu nennen. Sein Archetypus (4) bringt noch Viele andere hervor, wie z.B. den Gaukler.

Die Kabbalah: Der hebräische Buchstabe Beth bedeutet Haus, im Sinne von Sesshaftwerden und Ankommen in der materiellen Welt. Der Pfad des Magiers befindet sich zwischen Binah, dem Bereich der Hohepriesterin, und Kether, dem Bereich der Götter.

Die Deutung:

Was ist Magie? Magie ist, zu wissen, was man will, und es zu tun. Die Karte ist die Erste auf dem Weg der großen Arkana und der Hinweis, dass es wenig Sinn macht, loszugehen, ohne innerlich geordnet zu sein und seinen Schritten eine klare Absicht zugrunde zu legen. Die Wahrscheinlichkeit, Chaos und Durcheinander zu erleben ist groß, wenn diese fehlt.

Die hohe Kunst der Magie wird bewusst eingesetzt. Das erklärt das Besondere und die Stärke ihrer Kraft. Der erste Schritt geschieht im Kopf. Eine grundlegende Voraussetzung für das Verständnis der Karte ist die Frage, was Magie ist. Ich habe diese stets gerne mit meinen Kursteilnehmern besprochen. Denn obwohl Jeder den Begriff kennt, ist die Vorstellung, was damit verbunden ist, doch eher diffus und entspricht meistens dem, was auf das Wort Mysterium zutrifft. Dieses bezeichnet etwas, was im Verborgenen liegt und unerklärlich ist. Und das ist Magie in keiner Weise. Sie

ist, profan ausgedrückt, eine klar strukturierte Vorgehensweise, gepaart mit einer Intuition für die rechten Mittel.

Was zunächst einfach klingt, ist es mitnichten. Denn wer weiß schon genau, was er will, und wer schafft es, dies auch zu erreichen? Andererseits, welche kraftvolle Ausstrahlung hat es, wenn wir Jemandem begegnen, der ganz genau weiß, was er will.

Eine klare Unterscheidung zwischen schwarzer und weißer Magie ist hier essentiell. Sie kann sehr schwierig sein, ist jedoch in Bezug auf die Orientierung hinsichtlich der Zukunftsvision von großer Bedeutung. Das entscheidende Kriterium ist die Motivation, der Ursprungsgedanke, aus dem heraus gehandelt wird, und nicht das erzielte Ergebnis. Werden egoistische Ziele, ganz egal, um welchen Preis, verfolgt, oder dient das Anliegen der Gemeinschaft? Die Betonung, und

das ist eine unumstößliche Grundregel, liegt auf der ursprünglichen Absicht. Denn manches kann schief laufen, obwohl man Gutes bewirken wollte. Und umgekehrt kann man mit den bösesten Absichten nach außen hin gut dastehen. Die Kunst besteht also darin, vorder- und hintergründig zu unterscheiden.

Man kann einen Kuchen backen, um Jemandem eine Freude zu machen, und der Person schmeckt er einfach nicht. Natürlich ist es schmerzhaft, wenn man trotz bester Absichten scheitert. Relativ gesehen gibt es kein Scheitern, denn es ist ein notwendiger Bestandteil unseres Weges. Schließlich werden wir aus Fehlern klug. Wir sollten also insgesamt gelassen damit umgehen.

Die Mutter hingegen, die zu Ihrem weinenden Kleinkind an der Kasse – irgendeine von Supermarktstrategen geschickt positionierte Süßigkeit hat das Drama verursacht – sagt, wir haben doch vereinbart, dass Du heute keine Süßigkeiten mehr bekommst, verschleiert, dass sie Autorität ausübt. Denn es kann keine Abmachung auf einer gleichberechtigten Ebene gewesen sein. Subtile Suggestion ist ein Abweichen von der Wahrheit, die ja an sich kein Problem wäre, und eine Nuance der schwarzen Magie. Manipulation gehört ebenso dazu. Sie ist meistens getarnt und nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Nehmen wir nur einmal das Beispiel Werbung, der wir inzwischen fast zwangsweise an so vielen Orten ausgesetzt sind.

Die universellen Gesetzmäßigkeiten sind, einmal verinnerlicht, unzerstörbare Erkenntnisse, die sich zu einem roten Faden im Labyrinth des Lebens verweben.

Der Magier steht für die Idee eines Weges, wohlgeachtet auf gedanklicher Ebene. Er strebt danach, sich angemessen zu verhalten. Auf dem Weg der großen Arkana durchlebt er Lern- und Reifeprozesse.

Eine seiner wesentlichen Erfahrungen ist die Begegnung mit dem „Großen Gesetz“ (1), das hier lautet, man kann nicht alles auf einmal haben. (5). Klare Prio-

ritäten sind vonnöten und die Fähigkeit, sie gegebenenfalls zu modifizieren. Des Weiteren sind die Konsequenzen des Angestrebten zu bedenken.

Das ist ein häufiges Dilemma, wie z.B. Mutter werden, mit dem Partner ein Haus bauen, die berufliche Entfaltung weiter leben und unbedingt noch in den Urlaub fahren wollen. Nicht selten war die Problematik in meinen Beratungen, ich nenne sie eine selbst verursachte, dass nicht alles auf einmal reibungslos klappt. Wie kann es denn sein, dass man nun so erschöpft ist nach der Geburt und dem Hausbau und finanziell kein Urlaub mehr drin ist? Von den unerfüllten Sehnsüchten ganz zu schweigen.

Magie bedingt konsequentes Handeln. Jedes Märchen beschreibt die Versuchungen die Einem auf dem Weg zum Ziel begegnen, und die Prüfungen, die es zu bestehen gilt. Sie erfordern Disziplin, Wachsamkeit und Unbeirrbarkeit. Außerdem sollte das angestrebte Ziel realistisch sein. Das klingt selbstverständlich, ist es jedoch nicht. Denn nicht wenige Menschen lieben es, sich mit unrealistischen Vorhaben die Zeit zu vertreiben, ob bewusst oder unbewusst sei dahingestellt. Dazu gehörten z.B. die Diätideen meiner Bürokolleginnen, die regelmäßig scheiterten, aber als kleine Dramen für enormes Entertainment sorgten, oder die halbherzigen Versuche im Freundeskreis, das Rauchen aufzugeben.

Dass dieses Scheitern oft das kleinere Übel und sehr bequem ist, und was dahinter steckt, ist ein anderes Thema.

Die Deutung jeder Tarotkarte beinhaltet stets ihre Licht- und Schattenseite. Ein Aspekt der Schattenseite ist., dass die schöpferische Kraft des Magiers keiner Moral untersteht und er dementsprechend kein Gewissen hat. So sind das Symbol des Affen sowie die fragile Ordnung der Schlangen zu verstehen. Ein Weiterer ist, dass im Umkehrschluss keine Klarheit bezüglich des Weges und dem Erreichen angestrebter Ziele vorhanden ist.

Jeder und Jede hat einen Magier und eine Magierin in sich. Wichtig ist, diese zu entdecken und zu aktivieren. Es kommt auf jeden Einzelnen an und wirklich jeden Gedanken, jede daraus entstehende Handlung. Alles ist eine Botschaft aus dem Mikrokosmos an den Makrokosmos. Spätestens jetzt sollte Jedem klar werden wie sehr alles miteinander verbunden ist.

Die besondere Botschaft des Magiers

Wir sind in ein neues Zeitalter aufgebrochen. An der Schwelle zu dem Aufbruch in eine neues Zeitalter stoßen wir an die Grenze des Alten. Dies betrifft unseren gesamten Lebenswandel, unserer Ressourcen, unseren Wohlstand und unsere Werte. Das Virus ist ein Botschafter, der uns aufgefordert hat, innezuhalten, um uns auf den nötigen Bewusstseinswandel einzustimmen und dem Planeten Zeit zum Durchatmen zu geben.

„Die heutige Krise ist keine Ausnahme. Angst, Frustration und Wut schüren unser kollektives Bedürfnis, Antworten zu finden. Es ist leicht, nur auf das zu schauen, was „da draußen“ ist, und zu leicht zu vergessen, dass jeder Einzelne von uns für seine persönlichen Handlungen, Reaktionen und Entscheidungen verantwortlich ist, jede Minute eines jeden Tages.“

Greene, Liz, 2021.

Wir sind ganz persönlich auf allen Ebenen unseres Seins gefragt, unseren Anteil zu einer positiven Zukunftsvision beizutragen, unsere tägliche Magie zu finden und zu entfalten. Eine unterstützende Meditation könnte die Visualisation des weißen Dreiecks im Rücken sein, um in die immer verfügbare göttliche

Energie einzutauchen. Wir können uns als kraftvolle Magier visualisieren und unsere Balance im Umgang mit der materiellen Ebene austesten.

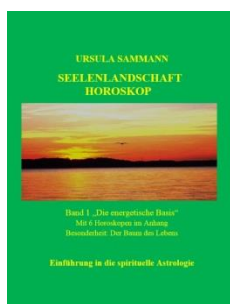
Hauptsache, wir beziehen Position, entscheiden uns (z.B. plastikfrei zu leben) und richten unsere Kräfte von Körper, Geist und Seele so aus, dass Gutes in die Welt hineinfließt. *„Das Überleben einer Zivilisation hängt von ihrem geistigen Fortschritt ab...Gedanken sind Kräfte und diese üben einen gewaltigen Einfluss aus...Wenn die Menschen positive Gedanken des Friedens, des Wohlwollens ...aussenden...erzeugt dies eine große Kraft“*, schreibt Sri Daya Mata, Schülerin von Pramahansa Yogananda (6).

Abschließen möchte ich mit meiner Sicht der Verbindung von Vision und Magie. Die Vision geht der Magie voraus und ist die Basis, aus der heraus sie ausgeübt wird. Der Magier wiederum ist ein Einweihungsweg in die Kraft der Gedanken und dem bewussten Umgang mit ihnen.

- (1) Das große Gesetz – auch das Große Ganze genannt, die Lebensgesetze in die wir hineingeboren werden, sie stehen jenseits unseres Einflusses.
- (2) Alchemie – auf der philosophischen Ebene besteht der alchemistische Prozess in der Transformation der Psyche durch Leiden, Sterben und Wiedergeburt des innerlich gewandelten und gereiften Menschen.
- (3) „Das Buch THOTH“ Aleister Crowley, ägyptisches Tarot, Urania 1981
- (4) Archetypen – symbolische Urbilder der Menschheit, das kollektive Unbewusste. Carl Gustav Jung prägte diesen Begriff.
- (5) „Seelenlandschaft Horoskop“, Ursula Sammann, bod 2018
- (6) Beitrag: Was können wir gegen die Probleme dieser Welt tun? www.sein.de, Spiritualität, Alles Glück liegt in Dir, Sri Day Mata

Ursula Sammann,
Schamanin, Buddhistin, Tarot u. Astrologie-Expertin, Autorin s. (5)
www.sammann.net, USammann@aol.com

Ursula Sammann ist Mitglied im DAV und hat 2018 das Buch Seelenlandschaft Horoskop herausgegeben, das über bod vertrieben wird.



Verlag: book on demand, 4. Aufl., **Softcover, S.222,**
08/ 2018, Preis 18,00 €

Leseprobe:

<https://sammann.net/seelenlandschaft-horoskop-leseprobe/>



Nikolai Strunkmann-Meister
12.10.1965 – 19.01.2021

Mit großer Bestürzung haben wir erfahren, dass unser langjähriges Mitglied Nikolai Strunkmann-Meister zu Beginn dieses Jahres im Alter von nur 55 Jahren verstorben ist. Vielen von uns ist er sicher noch immer in guter Erinnerung als Narr, der uns auf unserem Ersten Deutschen Tarotkongress im Mai 2006 in München begrüßte. Bunt gekleidet und fröhlich, so verbreitete er den ganzen Tag gute Laune. Aber er war auch ein tiefgründiger Kenner der Kabbala, und mit seinem „Königlichen Spiel des Lebens“ gelang es ihm bei dem gleichen Anlass, uns zu faszinieren, indem er Tarot und Kabbalah spielerisch miteinander verband. Nikolai wurde 1989 Schüler von Hajo Banzhaf und hat in den 1990er Jahren begonnen, selbst Tarotseminare zu veranstalten. Außerdem war er ein begabter Musiker und auf diesem Gebiet ebenfalls ein Lehrer. Er hat am Richard-Strauss-Konservatorium in München von 1985-1991 das Fach Klassische Gitarre studiert und das Studium als staatlich geprüfter Musiklehrer beendet. Ich glaube, dass er Musik, Tarot und Kabbalah als einen großen Bogen empfand, der sein Leben umschloss. Im Juni 2009 legte er bei Carola Lauber und mir die Beraterprüfung im Tarot e.V. ab, bei der es ebenfalls um die Verbindung des Tarot mit der Lehre der Kabbala ging, die in seinem Schaffen eine so wichtige Rolle spielte. Ich durfte ihn als Mentorin begleiten, und das war auch für mich eine fruchtbare Zeit. Es ist so traurig, dass Nikolai mit all seiner Fröhlichkeit, seinem Wissen und seiner Sensibilität nun nicht mehr da ist.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen und Freunden aber auch seinen Schülern, die ihn bestimmt ebenso vermissen wie wir.

Annegret Zimmer
Redakteurin TAROT HEUTE

*****Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *****

+++ Ausblick +++



Im Zeichen des Mondes werden wir uns

am 18. und 19. Juni 2022

zu unserem **nächsten Tarotwochenende** treffen. Wir freuen uns auf Eure zahlreiche Teilnahme. Bei der Mitgliederversammlung am Samstag findet die **Vorstandswahl** statt. Auch werden neue Ideen und Projekte vorgestellt, die viele Möglichkeiten bieten, sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen. Der **Tarotsonntag** wird dann wieder mit spannenden und interessanten Vorträgen und Workshops aufwarten.

Geplanter Veranstaltungsort: Hamburg

Wir hoffen sehr, dass wir uns diesmal wieder persönlich treffen können.

Auch wenn bis dahin ein ganzes Jahr vergeht, werden wir nicht untätig sein!

Unsere nächste Veranstaltung, zu der wir herzlich einladen, ist **Tarot & Wine**, unsere **offene Vorstandssitzung mit anschließendem virtuellen Tarotstammtisch**.

Sie findet bereits am **Dienstag, den 27. Juli, ab 19:00** Uhr statt.



Termine für Veranstaltungen, Links zu unseren Livechats und weitere interessante Informationen sowie Videos findet ihr ständig auf unserer Homepage www.tarotverband.de sowie bei Instagram, Facebook und Youtube.

Schaut einfach mal vorbei!

*****Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *****

WENN MAN SEIN LEBEN LANG NUR DA BLEIBT, WO MAN GESTARTET IST, KANN MAN NICHT WACHSEN

Kirsten Buchholzer im Live-Interview mit Andrea Aste und Neil Kelso
zusammengefasst von Marion Lindenau



Am 13. Mai 2020 hatte Kirsten einen weiteren guten Freund von der UK Tarot

Conference vor der Kamera, den italienischstämmigen Künstler Andrea Aste. Es scheint, als bilde Kirsten mit ihm und Steven Bright auf der Konferenz so eine Art Trio Infernale, so gestaltet sich auch dieses Interview sehr humorig. Die beiden kennen sich schon seit einigen Jahren, auch wenn Kirstens Versuch, Andrea in Turin zu besuchen, gescheitert ist. Mittlerweile lebt er nämlich in London, aber im Verlauf des Gesprächs entpuppt er sich als wahrer Weltenbummler, und dies schließt sogar alternative Welten mit ein!



Bevor wir in diese anderen Welten aufbrechen, beginnt das Gespräch traditionell mit der Frage, wie Andrea eigentlich zum Tarot gekommen ist. Die Antwort lautet: gar nicht, denn seine Mutter hat sich mit Tarot befasst, solange er zurückdenken kann. Sie hat aber nicht nur unentgeltlich für Freunde in die Zukunft geblickt, sondern hat die Karten aktiv in ihren Alltag und sogar in ihre Erziehung eingebunden! Andrea berichtet, dass sie immer, wenn sie ihn und seinen Bruder zu Bett schicken wollte, eine Karte gezogen hat, um sich bestätigen zu lassen, dass es jetzt Zeit sei. Auch wenn der Vater der Brüder später von der Arbeit nach Hause gekommen ist, hat sie eine Karte gezogen und den beiden fantasievolle Geschichten darüber erzählt, wo er aufgehalten worden sei. Auf diese Weise habe sie für die Geschwister eine magische Kindheit kreiert und viele Härten des Alltags von ihnen ferngehalten. Die Kindheit von Andrea Aste wurde nämlich überschattet von einer Diktatur: seine Familie war nach seiner Geburt nach Buenos Aires in Argentinien umgezogen und dort mitten in die Wirren des

Militärregimes geraten, so dass das Leben dort alles andere als sicher war. Nach der Rückkehr nach Italien und einem Studium der Philosophie in Turin hat Andrea eigentlich jede erdenkliche Kunstform ausprobiert und erfolgreich in sein Gesamtschaffen integriert. Dazu gehört nicht nur die Malerei und Illustration, sondern auch Film und Animation sowie Poesie und die Arbeit an Romanen und Theaterstücken. Er

beschreibt sich auch als „Reisenden auf dem Ozean der Kreativität zu neuen Ländern, die entdeckt werden wollen“. So berichtet er während des Interviews, dass Reisen ihm immer sehr wichtig waren und er nicht zuletzt deswegen ein eher minimalistisches Leben führt. Er ist immer in der Position, sich zu verändern, und wird durch nichts in seiner persönlichen Freiheit eingeschränkt. Denn wenn man sein Leben lang nur da bleibt, wo man gestartet ist, dann kann man seiner Ansicht nach nicht wachsen und verschwendet seine Zeit. Aus diesem Grund hat Andrea auch vor Jahren zum Entsetzen seines Umfelds den Sprung gewagt, seinen festen Job in einer Werbeagentur zu kündigen, um von seiner Kunst zu leben. Aus all seinen Gedankengängen resultiert auch Andreas Ruf als Philosoph Artist, also als Philosoph unter den Künstlern.

So komplex, wie sein künstlerisches Schaffen sind auch die Tarotarbeiten von Andrea Aste, die er im Folgenden vorstellt. Gern finanziert er seine Projekte über die Plattform Kickstarter. Falls Ihr davon noch nichts gehört habt: Kickstarter erlaubt es Kreativen, über ein Onlineangebot Geld für ihre Projekte zu sammeln. Dabei wird den Investoren ein gestaffeltes Angebot unterbreitet: Wenn das Projekt fertig ist, bekommen sie, je nach Investitionssumme, bestimmte Einblicke oder konkrete Dinge. Im Fall von Tarotdecks oder Büchern handelt es sich selbstverständlich gewöhnlich um ein signiertes Exemplar, für größere Summen auch mal T-Shirts. Andrea erstellt zum Beispiel gern Urkunden mit handwerklich bearbeitetem Papier für seine Investor/innen. Wesentlich für ihn ist auf dieser Ebene der Austausch mit den zukünftigen Fans, die sich über die gesamte Laufzeit einer Kampagne ein Bild von dem Projekt machen können.

So hat Andrea übrigens auch über die Kickstarter-Kampagne zu seiner Arbeit am „Book of Shadows“ Kirsten kennengelernt. Dies ist das erste große Tarot-Projekt, an dem Andrea gearbeitet hat. Seine Ursprungsidee, eine Ausstellung mit Bildern zu den Hohen Arkana zu machen, hatte er recht schnell zugunsten eines tatsächlichen Decks verworfen. Schließlich will er, dass seine Kunst auch genutzt werden kann,



um kreativ zu sein. Das „Book of Shadows“-Tarot erzählt uns eine Geschichte aus einer anderen, parallelen Welt. Das zugehörige Buch der Schatten macht uns zu Historiker/innen, die dem Verfasser, einem Alchemis-



ten, dabei zusehen, wie er in seiner Welt Tarot erst erfunden hat. Andrea hat sogar einen Film darüber gedreht, eine sogenannte Mockumentary. Dieses Wort setzt sich zusammen aus dem Englischen to mock, was bedeutet, sich über etwas lustig zu machen, und dem Wort documentary für Dokumentation. Dies ist ein filmischer Fachbegriff geworden für Dokus über Dinge, die so gar nicht existieren. Das ganze Projekt ist eine sogenannte Herausgeberfiktion, in der Andrea sich so darstellt, als habe er die Arbeit des Alchemisten lediglich gefunden und übersetzt und keineswegs selbst kreiert. Die Entwicklung dieser Parallelwelt hat den Künstler drei Jahre in Anspruch genommen, bis er bereit war, damit 2015 an die Öffentlichkeit zu treten.

Seitdem hat sich Andreas Leben sehr verändert, er hat Italien verlassen, was er als Flucht bezeichnet, und hat sich einige Zeit in Australien und den USA herumgetrieben. Dort hat er sich mit dem Filmemetier beschäftigt und die Welt der Animation für sich entdeckt. Eigentlich hatte er vor, in den USA für längere Zeit sesshaft zu werden, aber dann schaffte es der bekannte britische Tarotexperte John Matthews, ihn nach London zu locken, wo er erstmal geblieben ist. Beide arbeiten seitdem eng zusammen und brachten auch ein eigenes Deck heraus, das im vergangenen

Oktober 2020 auf der UK Tarot Conference der Welt präsentiert wurde.

Über das Deck, dass Andrea mit John Matthews erstellt hat, darf er zum Zeitpunkt des ersten Interviews im Mai 2020 noch nicht sprechen, beim zweiten Termin im November mit Neil Kelso zusammen kommt das Thema leider nicht auf. Es handelt sich auch hier um eine innovative Idee auf dem Tarotmarkt, nämlich um ein doppeltes Deck namens „Tarot of Light and Shadow“. John und er haben 156 Karten geschaffen, jede einzelne also zweimal. Die Bilder entsprechen Andreas typischem Stil. Eine der Karten ist dabei hell-sandfarben gestaltet, so dass sie an vergilbtes Papier erinnert, die andere ist schwarz, so dass sie wie das Negativ zur hellen Karte wirkt. Es gibt allerdings leichte Abweichungen in der Darstellung, die beiden Bilder sind nicht einfach nur farbverkehrt. Beim Magier zum Beispiel kommt auf der dunklen Karte aus einer am Boden stehenden Destille eine Rauchwolke in Form eines Totenkopfes, die es auf der hellen Karte nicht gibt. Beide Decks sind dafür gedacht, zusammen gemischt und verwendet zu werden. Für Andrea handelt es sich hier, wie er sagt, um einen weiteren Traum, der in Erfüllung gegangen ist, so herausfordernd die Arbeit auch gewesen sein mag.

Zum Zeitpunkt des ersten Interviews ist die Arbeit am dritten Kartendeck von Andrea Aste noch nicht abgeschlossen, aber er gibt uns trotzdem schon einen kleinen Einblick in das Oracolarium, das er zusammen mit Neil Kelso geschaffen hat. Beim zweiten Termin am 13. November 2020 soll es nur darum gehen. Ich fasse nun beide Interviews zusammen, damit Ihr alle Infos über dieses spannende Projekt auf einmal bekommt. Hier also zunächst ein paar Worte zu Andreas Künstlerkollegen Neil Kelso, über dessen vielfältige Beschäftigungen man allein schon einen ganzen Aufsatz schreiben könnte. Neil ist nämlich als Zauberkünstler aktiv und erschafft mit viel Zeit und Aufwand Illusionen. Dabei arbeitet er nicht nur für sich und eigene Shows, sondern auch für andere Magier/innen oder für Bühnenproduktionen. Außerdem ist er laut seiner Homepage Konzertpianist, er arbeitet als Berater für das Unterrichten von Naturwissenschaften und im Bereich Internationales Management. Man merkt im Verlauf des Interviews spätestens, als es um die geometrische Komposition des Oracolariums geht, dass Neil auch Mitglied in der Hochbegabten-Vereinigung Mensa ist. Die beiden Kreativen haben sich in London auf einer Geburtstagsfeier kennengelernt, noch bevor Andreas „Book of Shadows“-Tarot herausgekommen ist. Neil hatte zu diesem Zeitpunkt ebenfalls Pläne für ein eigenes Tarotdeck, weil er es gern in der Zusam-

menarbeit mit Performance-Künstlern nutzt, um die Kreativität anzuschieben.

Mittlerweile ist das Elaborat der beiden erhältlich, es ist ebenfalls auf der UK Tarot Conference im Oktober 2020 vorgestellt worden, aber es ist kein Tarotdeck. Tarot hat nach Neils Ansicht den entscheidenden Nachteil, dass es Vorkenntnisse erfordert, um umfassend damit arbeiten zu können. Und gerade, wenn man mit Laien an einem kreativen Prozess feilt, seien lange Erklärungen kontraproduktiv. Man braucht etwas, das einen sofortigen intuitiven Zugriff erlaubt. Um sich die völlige künstlerische Freiheit zu sichern, haben Beide ein Orakeldeck kreiert, das sie „Oracolarium“ genannt haben. Es handelt sich bei dieser Wortschöpfung um ein Kofferwort aus Orakel und Imaginarium, darunter versteht man einen Raum, der die Kreativität und Vorstellungskraft anregen soll.

Die beiden berichten, dass sie jede Menge Recherchearbeit über die verschiedenen Orakelsysteme geleistet haben, um bei allen den Grund zu finden, aus welchem sie funktionieren. Dann haben sie versucht, diese funktionierenden Aspekte sinnstiftend zu kombinieren und in ihrer Schöpfung zu vereinen. Andrea räumt ein, dass er mit Orakelkarten häufig Probleme hat, da er die Aussagen nicht packend genug findet. Gleichzeitig sollte das fertige Orakel vielfältig einsetzbar sein, nicht nur zur Divination, sondern eben auch für kreative Prozesse, wie Neil sie am Theater benötigt. Wichtig war es Beiden, Elemente aus vielen verschiedenen Kulturen und Religionen in die Gestaltung einzubringen. Jeder Mensch soll die Möglichkeit entdecken, sich in den Bildern wiederzufinden. Das ist übrigens einer der Gründe, aus denen Andrea seine Projekte so gern in fiktionale, alternative Realitäten versetzt. So ist es möglich, Dinge aus allen Kulturen und Zeiten miteinander zu kombinieren, ohne sich mit den Gesetzen der Logik anzulegen, und damit die vollständige künstlerische Freiheit auszuleben.

Das „Oracolarium“ besteht aus 28 Karten, die in einer dreieckigen Schachtel mit einem dreieckigen Buch zusammen vertrieben werden. Die Karten sind dazu gedacht, auf vielfältige Art und Weise eingesetzt zu werden. Schon mit dem Ziehen von nur zwei Karten



kann man umfassende Aussagen tätigen. Es ist aber auch möglich, die Karten mit Tarot zu kombinieren oder sie wie bei Kipper- und Lenormandkarten als Große Tafel auszulegen. Jede Karte verfügt über einen Titel, eine Nummer und einen Buchstaben, so dass z.B. auch numerologische Auswertungen möglich sind. Die Karten bilden dabei Paare, zum Beispiel Freude und Melancholie, und bauen entsprechend auf demselben Motiv auf. Wenn man diese zusammengehö-

renden Karten nebeneinander legt, ergeben sie ein ganzes Motiv. Dabei ist es auch egal, welche Karte links und welche rechts liegt. Es gibt auch eine grundlegende Geschichte, die von den meisten Karten aufgegriffen wird. Sie handelt von einem Ozeandampfer, der zu einer Reise aufbricht, die aber unter keinem guten Stern steht: Auf der Karte Tod sehen wir ihn in den Wellen versinken, während eine Meerjungfrau zuschaut.

Ein wesentliches Element des Kartenaufbaues sind einzelne Objekte, die wie zufällig auf den Bildern verteilt sind. Es handelt sich um Kleinigkeiten: eine Tasse, eine Flasche, ein Streichholz, eine Kerze, ein Anker, ein Fisch, sogar ein Planet. Damit kommen wir zum mathematischen Konzept hinter den Karten, was auch die

Frage erklärt, warum es genau 28 Karten sind. Falls es Euch bisher nicht aufgefallen ist, das Alphabet hat nur 26 Grundbuchstaben, und Andrea und Neil mussten sich für die zwei übriggebliebenen Karten etwas einfallen lassen. So trägt eine Karte ein Zeichen für Stille, eine andere eines für Lautstärke. Neils Begeisterung für dieses mathematische Konzept springt beinahe aus dem Bildschirm. Man merkt ihm an, dass Mathematik und Ingenieurwissenschaften elementare Bestandteile der Bühnenmagie sind, und gern würde ich es Euch erklären – ich fürchte aber, dass ich es selbst nicht ganz verstanden habe. Es geht um die Besonderheit der 28 als nichtagonale Zahl. Sie erlaubt es nämlich, auf jeder Karte sechs der beschriebenen Objekte zu platzieren. Wenn man nun zwei Karten zieht, ist es gleichgültig, welche man erwischt – die Karten haben immer ein gemeinsames kleines Objekt, und so, ähnlich wie beim Lenormand, erschließt sich eine zweite, tiefere Deutungsebene. Andrea beeilt sich jedoch, Kirsten und uns zu versichern, dass das Verständnis für dieses mathematische Konzept zwar

sehr spannend, aber nicht zwingend notwendig für das Arbeiten mit den Karten sei.

Gestaltungstechnisch hat Andrea eine Kombination aus Fotografie und Illustration geschaffen. Er hat die Menschen auf den Karten vor einer grünen Leinwand fotografiert und die Bilder dann weiter bearbeitet, teils per Hand, teils am PC. Eine weitere Besonderheit sind die abgebildeten Menschen, denn es handelt sich um darstellende Künstler/innen. Jede abgebildete Person hat mit dem Thema der Karte, das sie illustriert, zu tun. Auf der Karte „Powerful“ (kraftvoll) sehen wir einen Künstler, der als Strongman auftritt. Darunter versteht man eine Performance, bei der verschiedene Kraftdemonstrationen, z.B. das Zerreißen von Telefonbüchern oder das Einrollen von eisernen Bratpfannen, vorgeführt werden. Die Frau auf der Karte „Wisdom“ (Weisheit) ist eine bekannte Burlesque-Künstlerin, die dafür berühmt ist, Stereotypen auf der Bühne darzustellen, um über Konzepte wie Rassismus aufzuklären. Der Kapitän des Dampfers wird übrigens dargestellt von John Matthews. Auf den Karten „Love“ (Liebe) und „Hate“ (Hass) finden wir bekannte Tänzer, die einen Tango in einem Café in Buenos Aires darstellen. Hier haben wir einen Bezug zu Andreas Kindheit in der argentinischen Diktatur, denn auf der Karte Hass sind die Tanzenden bereit, sich gegenseitig Messer in den Rücken zu rammen. In die Geschichten auf den Karten seien viele persönliche Aspekte eingegangen, denn Kunst sei immer auch autobiographisch, was sich aber spätestens in der individuellen Rezeption wieder relativiert. Kirsten zeigte sich bereits im ersten Interview beeindruckt von der Prominenz, die beide Künstler gezeigt haben, aber für Andrea kam gar nichts anderes in Frage. Wenn man schon versucht, seine Träume zu verwirklichen, dann gleich richtig und nicht mit halben Sachen. So habe er sich z.B. auch nicht gescheut, für die Mockumentary zum „Book of Shadows“ berühmte Professoren der Universitäten in Oxford und London zu kontaktieren, von denen zwei in dem Film auftreten. Andrea hatte nie Angst davor, seine Visionen mit anderen zu teilen und ihre Meinung dazu anzuhören, wie sie so ein Projekt angehen würden.

Nun kommen wir zum außergewöhnlichsten Punkt des „Oracolariums“, nämlich der App, die uns in die Welten der Augmented Reality entführen soll. Neil und Andrea haben eine Anwendung fürs Smartphone veröffentlicht, mit deren Hilfe man richtig in die Karten eintauchen kann. Dies entspringt dem zentralen Interesse der beiden, Magie erlebbar zu machen und in unseren Alltag zurückzuholen. Neil verrät uns sein Lieblingszitat vom berühmten Schriftsteller Arthur C.

Clark, nach dem alle fortschrittliche Technologie nicht mehr von Magie zu unterscheiden ist. Wenn man mit der Smartphone-Kamera über die Karte fährt, projiziert die App kleine Animationen und Soundeffekte, die die Bilder direkt erlebbar machen. Beide demonstrieren dies mit der Karte „Hate“ (Hass): wir sehen einen Schatten auf die verräterischen Tangotänzer fallen, das Bild schimmert nur noch in den Umrissen der beiden durch, anschließend winden sich Ketten von oben ins Bild und zeigen, wie sehr uns negative Emotionen gefangennehmen können. Anschließend schiebt sich drohend eine Schlange durchs Bild und vermittelt das Gefühl, viel zu nah an den Dingen dran zu sein. Dieser Effekt ist tatsächlich geeignet, den Fluchtinstinkt auszulösen. Die Animationen reichen über den Bildrand der Karte hinweg und es scheint wirklich, als wollten sie aus dem Bildschirm kommen. Man merkt, dass diese App der ganze Stolz der beiden Künstler ist. Trotzdem versichern sie, dass die Karten auch analog mit dem gleichen Gewinn nutzbar seien. Die App funktioniert auch auf der dreieckigen Schachtel und sogar auf den Bildern, die anlässlich des Erscheinens des Decks in der „Esotoracle“-Ausgabe vom vergangenen Herbst abgebildet waren.

Auch dieses Deck ist übrigens mit einer Kickstarter-Kampagne vorfinanziert worden, ist aber mittlerweile über die Homepage www.oracolarium.com erhältlich. Dort könnt Ihr Euch auch die Karten und Videos anschauen. Außerdem haben Neil und Andrea einen Patreon-Auftritt namens „Berith and Brimstone“ lanciert, er ist benannt nach dem Kreativlabor, das die beiden gegründet haben. Bei Patreon handelt es sich um eine weitere Homepage, über die Fans Künstler/innen unterstützen können. Anders als bei Kickstarter geht es dabei nicht um einzelne Kampagnen für konkrete Projekte. Vielmehr kann man, ähnlich wie bei einem Abo, einen monatlich gestaffelten Beitrag an den Kunstschaaffenden spenden. Dafür gibt es eine Art VIP-Bereich auf der Homepage, wo vorher festgelegte Inhalte präsentiert werden. Zum Beispiel kann man ab der Summe X schon mal einen Vorablick ins Atelier werfen. Der so entstehende persönliche Austausch mit den Fans ist auch Neil und Andrea wichtig. Andrea plant zum Beispiel, sein gesamtes Recherchematerial über Orakeldecks auf Patreon zugänglich zu machen. Mit diesem Plan endet das zweite, ebenfalls sehr vergnügliche Interview, in dem Kirsten kaum zu Wort gekommen ist, und bei dem die Begeisterung der beiden Künstler für das, was sie machen, jederzeit spürbar aus dem Bildschirm geflossen ist. Aber das haben viele von Euch bei der Zaubershow nach der Mitgliederversammlung ja selbst gemerkt!

DIE KRAFT UND DER GEHÄNGTE

Ein Seminar von Ireen van Bel-van der Veer

Einführung:

In März 2021 habe ich folgende Zeilen geschrieben:
„Wir sind alle mit der Prüfung durch die Pandemie konfrontiert, wir können uns nicht mehr frei bewegen, einander nicht umarmen, wie wir es gewöhnt waren. Im sozialen Bereich müssen wir uns gegen unsere Natur verhalten. Draußen ist es still geworden. Es bedeutet, dass wir nicht mehr auf die uns vertraute Weise leben können. Wir sind Opfer der Pandemie mit allen bedrängenden Maßnahmen, wir müssen für unsere und die Gesundheit der Anderen Opfer bringen. Wir müssen unser Leben neu orientieren. Unserer Kraft, Geduld und unserem Durchhaltevermögen wird viel abverlangt. Die lange Dauer dieser Einschränkungen macht es schwer, unser Feuer brennen zu lassen und den Kontakt zur eigenen Mitte zu bewahren. Opfern und Kraft regenerieren, ist heute angesagt. Ich realisierte, dass beide Eigenschaften als Entwicklungsstufen im Tarot vertreten sind, und zwar als Die Kraft und Der Gehängte. Wenn wir den Prozess, der in uns vorgeht, als Folge der Pandemie aufmerksam betrachten, können wir möglicherweise die Ähnlichkeit mit der Kraft und dem Gehängten bemerken. Beide Karten können auf eine ganz spezielle Art Energie generieren: die Kraft auf aktive, der Gehängte auf passive, stille Weise. Sie zeigen uns, wie wir alte Konditionierungen und Ängste überwinden können. Dieser Prozess ist sowohl persönlich als universell, heilend zu verstehen.“

Jetzt, im Mai 2021, entspannt sich die Lage einigermaßen wegen der Impfungen. Wir gewinnen mehr Freiheit und können uns wieder näher sein. Zu den vielen Spaltungen zwischen den Menschen auf der ganzen Welt kommen jetzt die Meinungsverschiedenheiten über die Corona-Maßnahmen hinzu. Schlimm ist die Unversöhnlichkeit im Streit zwischen Parteien mit unterschiedlichen Ansichten. Sie trennt die Bevölkerung im eigenen Land. Wenn wir am Widerstand gegen die Maßnahmen festhalten, können sie uns lähmen und ‚entkräften‘. Freunde sagen mir, dass sie sich lustlos fühlen. Wir müssen jetzt die Folgen dieser langen Periode der Isolation verkraften, und uns bemühen, einen Weg zu finden, um mit den erzwungenen Veränderungen umzugehen. Es bleibt die Mühe wert, uns mit dem heilenden Prozess der Kraft und des Gehängten zu beschäftigen, der uns erneut mit uns selbst verbinden kann.

Der Inhalt meines Workshops im März war aktuell, und die Arbeit mit der Kraft und dem Gehängten ka-

men zur richtigen Zeit. Es tat den Teilnehmern gut, und deshalb habe ich beschlossen, den Workshop zu bearbeiten und an TAROT HEUTE zu schicken. Dieser Artikel beinhaltet die Bedeutung der Kraft und des Gehängten, eine Meditation über den Gehängten sowie ein Beispiel für ein Legebild zur Kraft.

Die Kraft oder die Stärke:

Die auf der Karte abgebildete Frau ist die weibliche Version des Magiers und vertritt die Quelle dieser Kraft. Sie wird auch die geistige Kraft oder das Verlangen genannt, ihre Quelle ist die Liebe. Sie benutzt die Heilkraft ihrer Hände, deshalb kann sie das Maul des Löwen, des Königs der Tiere, öffnen. Symbolisch bedeutet ihre Handlung die Öffnung des Egos, das die bisher unbewussten Bedürfnisse, Ängste, Obsessionen und Emotionen unterdrückte. Die erweckten instinktiven Triebe können heftig sein und einen Streit mit dem kultivierten Bewusstsein anfangen. Dennoch müssen wir diese heftigen Emotionen und Sehnsüchte nicht verneinen, sondern sie verstehen lernen. Es ist wichtig, unsere tiefsten Emotionen auf adäquate Weise zu äußern, so dass sie verstanden und transformiert werden können. Der Einfluss der Kraft lehrt uns, mit der Aggression umzugehen, sie zu lindern. Sie versteht, dass die Aggression das Bedürfnis nach Liebe maskiert, und ernährt sie mit Liebe. Sie ist die Vermittlerin zwischen dem Ego und der primitiven Kraft der Psyche. Die Kraft ist die Anima, nur sie kann diese Verbindung herstellen. Das macht das Bild so friedlich, so milde. Schwäche siegt über das Starke, nicht mit Gewalt sondern mit einer liebevollen Berührung. Die Kraft ist ein Wendepunkt im Großen Arkanum, weil sie den Fokus vom Willen abwendet, der für die Entwicklung der bisherigen Karten notwendig war. Der Wagenlenker, das Ego, meint, dass ihn kein Hindernis aus der Bahn werfen kann, er will seinen Willen um jeden Preis durchsetzen. Er hatte den Mut, den Anforderungen der Welt zu begegnen, selbstständig zu werden und Ängste zu überwinden. Jetzt lernt er, seine innere Kraft anzuwenden, um seine Aggression zu überwinden. Er lernt, wie er seine Aufgaben liebevoll statt aggressiv voll-



den kann. Die Kraft kann als weibliches Gegenstück zu den männlichen Qualitäten des Wagens gesehen werden. Die Überwindung des Zorns befreit die darin verborgene, vitale Kraft. Sie hebt den Widerstand gegen die Impulse des Geistes auf, und der Geist führt jetzt das Ego. Deshalb gewinnen wir Ausdauer, Leidenschaft, Schöpfungskraft und Motivation. Das Geheimnis dieser Karte beruht auf Selbstakzeptanz, die unsere innere Harmonie bewirkt. Sie regt uns an, liebevoll mit uns selbst, unserem Körper und dem Leben umzugehen. Es ist ein Bild des Friedens, der durch die Gnade der Sanftmut existiert. Der Prozess der Kraft ist eine sehr aktive Angelegenheit, die oft in der Außenwelt stattfindet. Die Kraft bietet uns ein Bild der Dynamik der transzendierenden Prozesse.

Haindl hat sich immer sehr bemüht, die Wichtigkeit der Einheit in seinen Bildern hervorzuheben. Das Bild auf Haindls Karte der Kraft zeigt eine Schamanin, die unter dem Mond ein Ritual mit einer lebenden Schlange ausführt. Die Schamanin ist nackt, frei und voll Vertrauen. Es ist ein Bild der weiblichen Macht. Das Ritual findet in einem Wald unter alten Bäumen am Wasser statt, was ihre Liebe und innige Verbundenheit mit der Natur unterstreicht. Der Teich, das Unbewusste, enthält



verborgene Mysterien. Das Bild von dieser reinen Umgebung führt uns leicht in diese geheimnisvolle Atmosphäre ein und öffnet das Gespür für die heilende Wirkung der Natur und des Rituals. Es erinnert uns daran, wie sehr wir die Natur brauchen. Die Kraft hebt die Schlange hoch über ihren Kopf, sie bringt ihre eigene Kraft zum Aufsteigen, als ob sie ihre Weisheit dem Kosmos anbietet. Auf diese Weise verbindet sie Erde und Himmel und dient der Gemeinschaft. Mit dem Erheben der Schlange erhebt sie sich und die ganze Menschheit.

Bevor ich die Bedeutung der Karte Der Gehängte erläutere, finde ich es wichtig, dass die Teilnehmer ihre Energie in einer Meditation erfahren. Wenn danach die Erfahrungen ausgetauscht werden, kommt auch die Bedeutung der Karten spontan zur Sprache.

Vor dem Anfang der Meditation bitte ich die Teilnehmer, sich die Karte des Gehängten sorgfältig anzuschauen. Ich ermutige sie, zu akzeptieren, wenn es während der Meditation mal nicht gelingt, die Aufmerksamkeit zu halten. Versuche nicht, nachzudenken oder zu urteilen über das, was du hörst, sondern steige wieder ein, sobald es geht.

Die geführte Phantasiereise zur Kraft und zum Gehängten

Nach einer tiefen Entspannung folgt diese Phantasie: Es wird jetzt Zeit, im Geiste auf Reisen zu gehen. Wisse, dass Du beschützt bist während dieser Reise, es kann dir nichts passieren, und alles ist möglich.

Stell dir vor, du wanderst in einem schönen, ruhigen Wald. Es ist angenehm warm, und du genießt die Stille, den guten Geruch der Bäume, das Einatmen der frischen Luft. Unter all den Bäumen siehst du einen ganz besonderen Baum, der dir sehr gefällt. Du betrachtest ihn sorgfältig und gehst zu ihm hin. Du siehst die Farbe und Struktur seiner Rinde, du fasst sie an, spürst wie kalt oder warm, glatt oder rau sie sich anfühlt. Du bist beeindruckt von diesem schönen Baum. Vielleicht magst du ihn umarmen. Du siehst, wie seine Äste und Blätter sich zum Himmel, zum Licht strecken. Du siehst, wie stark er da steht. Dann setzt du dich auf den Boden und lehnst dich mit dem Rücken gegen den Stamm. Du fühlst die Weisheit dieses Baumes, seine Stärke und seine Biegsamkeit in Wind oder Sturm, fühlst, wie er seine Blätter festhält oder loslässt. Es ist, als ob du das Strömen der Kraft in seinem Stamm spüren kannst und wie diese Kraft langsam in dein Rückgrat fließt. Es tut dir gut, und du träumst vor dich hin

und denkst daran, wie dein Leben jetzt aussieht, an das Gute Schöne und an das vielleicht auch Schwierige.(Stille)....

Nun schau hoch zu den Ästen. Plötzlich siehst du das Bild des Gehängten vor dir, du siehst sein Gesicht und wunderst dich, dass er so ruhig und zufrieden aussieht. Und dann, bevor du es weißt, hängst du neben ihm in der gleichen Haltung an einem starken Ast. Du schaukelst leicht wie ein Blatt im Wind, und es erfreut dich. Du schaukelst mit der Hingabe und Freude eines Kindes. Ein Windhauch berührt sanft deine Haut und deine Haare. Du spürst, wie es ist, sich so leise zu bewegen, und bist ganz entspannt. Du schaust dich um, kopfüber, und du siehst die Welt mit anderen Augen. Alles fühlt sich anders an. Du gibst dich ganz diesem Gefühl hin.

Erfahre nun, wie sich das anfühlt für dich.(Stille)....

Du schaukelst im Wind. Vielleicht erfährst du auch Hilflosigkeit in dieser Haltung. Du verstehst auf einmal, wie sinnlos dein Widerstand gegen schwierige Situationen, gegen Verzweiflung, Angst oder Schmerz

war, und lässt das alles los ... Es ist, als ob der Gehängte mit dir spricht und dir seine Weisheit vermittelt.(Stille)....

Wenn du dich hingibst an das, was ist, ohne zu verneinen, wie schwer es dir fällt, dann kann sich dein Schmerz in Kraft verwandeln. Du schaukelst im Wind. Spüre, wie deine Kraft jetzt zu strömen anfängt, lasse sie durch deinen ganzen Körper strömen.(Stille)....

Nun komm aus der Haltung des Gehängten heraus und setze dich wieder unter den Baum. Du besinnst dich auf deine Erfahrung.(Stille)....

Du hast dich hingegen und deshalb gewonnen. Du fühlst dich so stark, dass du tanzen möchtest. Du hast an Vertrauen gewonnen, weil das unsichtbare Unbewusste deinem Leben eine neue Wendung gegeben hat. Alles, was du akzeptierst, bringt dir Frieden. Alles,

was du erkennst, kann eine natürliche Veränderung ermöglichen.

Jetzt ist die Reise zu Ende, du wanderst durch den Wald zurück und spürst, wie es dir jetzt geht. Langsam verschwinden der Wald und deine Bilder, und du kehrst zurück in dein Tagesbewusstsein.

Wir haben die Erfahrungen, die während der Meditation gemacht wurden, ausgetauscht. Ich hoffte, dass die Erfahrung der Position des Gehängten nicht belastend war. Die meisten Teilnehmer fanden es eine spannende, doch angenehme Erfahrung. Ich finde es wichtig, diese Meditation vor dem theoretischen Inhalt des Gehängten zu bringen, um sich aufgeschlossen annähern zu können.

Der Gehängte, die Heimsuchung und Umkehrung



Die Karte des Gehängten ist wohl das merkwürdigste Bild im ganzen Tarot. Auf den ersten Blick sieht es grausam aus. Kopfüber zur Erde zu hängen, löst Urängste in uns aus. Auf der Smith-Waite-Karte sehen wir einen Mann, der am Ast eines blättertragenden Baumes hängt. Die Blätter betonen die Natürlichkeit der Situation. Seine Beine formen ein Kreuz,

das Zeichen der Materie, seine Hände hält er steif hinter seinem Rücken. Er kann nicht frei handeln. Ein Ring leuchtet um seinen Kopf, was symbolisiert, dass die Materie über den freien Geist herrscht. Was geschah dem Mann, dass er so da hängt? Hat er sich selbst in diese Position manövriert, oder haben äußere Umstände ihn dazu gezwungen? Bei näherer Betrachtung fällt der friedliche Blick des Gehängten auf. Es zeigt den Frieden nach einer Krise. Er ist bereit, sich freiwillig einem Lernprozess zu unterwerfen, mehr oder weniger geprägt von den Umständen, die dazu führten.

Der Gehängte symbolisiert eine Prüfung, um ein wahrhafter Held zu werden. Seine Haltung bedeutet den psychologischen Zustand, in welchem wir meinen, dass das persönliche Selbst verschwindet, wenn es einem höheren Prinzip geopfert wird. Der Gehängte

erfährt am eigenen Leibe, was passiert, wenn er kopfüber hängt und die Welt aus einer anderen Perspektive sieht. Wir sind es gewohnt das Unbewusste aus unserer bewussten Sicht zu betrachten. Hier passiert das Umgekehrte, denn das Unbewusste schaut sich das Bewusste an. Das ist sehr ungewöhnlich, und es ängstigt uns, sich darauf einzulassen. Doch die Erfahrung ist eine ganz andere, denn Schmerz und Leid bleiben aus. Anstatt erwarteter Trauer entdeckt der Gehängte, dass diese Haltung sich leicht anfühlt. Wo er Angst vor Beschränkungen und Stillstand hatte, erfährt er Erweiterung. Statt Verlust erhält er das Geschenk, seinen vorherigen Unfrieden ganz anders sehen zu können. Die neue Sicht macht ihn glücklich, alles was ihn störte, erzürnte oder traurig machte, löst sich von ihm. Die Akzeptanz reduziert das Leiden, sie gibt eine innere Freiheit, die unabhängig ist von äußeren Umständen. Der Gehängte kann sich dieser Wahrheit einen Moment lang völlig hingeben. Deshalb drückt sein Blick keinen Schmerz aus, sondern Ruhe und Frieden. Er sieht die Welt vom Ego getrennt und ist bereit, noch mehr Ego-Ansichten aufzugeben. Wenn wir uns diesen Archetyp zu Eigen machen, dann fällt es uns anfangs nicht leicht, diese Umkehrung anzunehmen. Doch kämpfen wir nicht länger gegen unerwünschte Veränderungen, dann ist die Belohnung groß. Dank dieses Prozesses können wir uns dem Leben wieder anvertrauen und innere Harmonie, Frieden und Ruhe erfahren. Der Widerstand des Egos gegen alles, was neu ist, wird überwunden. Es geht um ein spirituelles Erwachen, entstanden aus dem Wunsch nach einem befriedigenderen Leben. Er sieht

neue Möglichkeiten, neue Perspektiven für sein Leben. Diese Karte zeigt uns ein Bild der Einweihung, der Hingabe ans Leben. Wenn wir uns der Erde hingeben, werden wir statt der erwarteten Urangst Einheit und Frieden spüren können. Wir fühlen uns wieder mit dem Ganzen verbunden.

Auf Waites Karte beleuchtet ein Lichtschein den Kopf des Gehängten, auf Haindls Karte strahlt ein Regenbogen hinter ihm auf. Die unterschiedliche Symbolik der Bilder bedeutet jedoch dasselbe, nämlich den Segen vom Kosmos, weil er sich der Vereinigung mit der Natur hingibt. Das sagen auch seine Haare aus, die in die Erde wachsen. Die ausgestreckten Arme unter-

streichen seine Freude, weil es ihm gelingt, sich dem Leben hinzugeben.

Wenn wir im Verlust hängen bleiben, dann hängen wir erst recht. Jung sagt: „Das Beste in uns kann entstehen, wenn wir in einer unmöglichen Zustand verkehren.“ Wir werden in der Stille der Zurückgezogenheit Antworten auf unsere Probleme finden. Dann können Kräfte in uns wirksam werden, die ein subtiles Wissen erwecken. Auch wenn wir eingeschränkt sind, unser Geist bleibt frei.

Haindl sagte: „Ohne meine Erfahrung als Gehängter hätte ich nie mein Narr-Sein leben können.“

Das Legebild zur Kraft

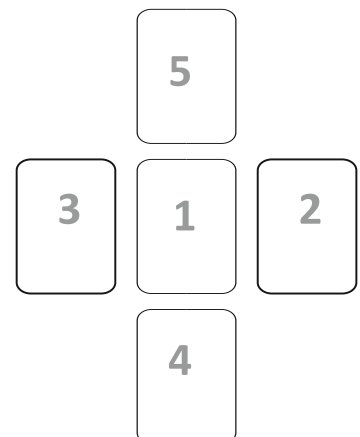
Die Karten wurden von den Kursteilnehmern vor dem Workshop nach dem folgenden Beispiel gezogen. Jede Karte wurde gezielt gedeutet nach drei strukturierenden Anweisungen.

Tarot-Legebild „Die Kraft“

1. Wie sieht meine innere Harmonie aus?
2. Welchen Einfluss hat die Außenwelt darauf?
3. Ich erkenne meine Kraft, wie sieht sie aus?
4. Welche Karte zeigt meine Schwäche?
5. Wie kann ich meine Kraft einsetzen um meine Schwäche zu überwinden?



Karte zur Frage 1: „Wie sieht meine innere Harmonie aus?“
Die Regentin – Die Herrscherin



Was ist mir an der Karte angenehm, was bedeutet das für mich in Bezug auf meine innere Harmonie?

Das ganze Bild ist mir angenehm. Das mit Licht erfüllte offene Tor weist auf den Schutz des Kosmos und die Verbindung zu meinen Ahnen hin.

Das kosmische Auge strahlt wohlwollend auf mich herab. Ich verbinde mich mit der Regentin und stehe in Harmonie in meiner Mitte. Bin ich mir dessen bewusst, kann mich nichts aus der Ruhe bringen. Mein Mantra. „Ich bin geschützt von allen guten Kräften.“



Was ist mir an der Karte unangenehm, was bedeutet das in Bezug auf meine Karte?

Mir ist auch bewusst, es gibt auch dunkle Kräfte.

Die drohenden dunklen Wolken deuten darauf hin.

Aber bin ich mir meiner Position als Regentin in meinem Leben bewusst, dann können schlechte Erfahrungen auch wichtige Lebenserfahrungen in der Zukunft sein.

Es bestärkt und bestätigt mich, auf dem richtigen Weg zu sein. Ich bin auf dem Weg, mein Potential als Frau voll auszuschöpfen. Alles was ich dafür benötige, finde ich in mir.

Die Bedeutung der Karte für mich als Essenz in einem Satz: *Alle Kraft schöpfe ich aus mir.*

Karte zur Frage 2: „Welchen Einfluss hat die Außenwelt darauf?“

Zehn der Steine, der Reichtum der Erde.

Was ist mir an der Karte angenehm, was bedeutet das für mich?

In der oberen Mitte tut sich ein leuchtender Kreis auf, das zeigt mir, es gibt immer einen Weg aus der Dunkelheit ins Licht.

Was ist mir an der Karte unangenehm, was bedeutet das für mich?

Der Hintergrund der Karte ist unruhig, abbröckelnd mit dunklen kantigen Stellen. Das weist für mich auf Unruhe und Disharmonie hin.

Im Außen lauern Gefahren; die 10 bedeutet, dass ein Thema oder ein Weg einen Abschluss findet.

Wenn ich die erste Karte berücksichtige, mir also meiner inneren Harmonie, Stärke, meinem Eingebundensein in kosmische Energien bewusst bin, habe ich ein wertvolles Werkzeug um mich vor äußeren Einflüssen zu schützen.

Die 10 steht in Verbindung mit dem Lebensrad.

Botschaft an mich: „Ergreife Dein Leben, nimm was es für Dich bereithält.“

Für mich persönlich:

Ich versuche mich mehr auf wenige Dinge zu fokussieren, um mich nicht zu verzetteln.

Die Bedeutung für mich als Essenz in einem Satz:

Die Karte 10 der Steine weist darauf hin, dass ich einen Zyklus erfolgreich beende. Ich vertraue auf meine Intuition, und es bestärkt mich auf dem Weg zum inneren Frieden.

Karte zur Frage 3: „Ich erkenne meine Kraft, wie sieht sie aus?“

Der Mond

Was ist mir an der Karte angenehm, was bedeutet das in Bezug auf meine Kraft?

Das fließende Wasser, die aufsteigenden Blasen und die große Mondin sind mir angenehm. Das bedeutet für mich „große Dankbarkeit“.

Die Karte weist mich auf einen guten Zugang zu meinen Gefühlen hin. Ich fühle mich der Karte eng verbunden.

Was ist mir an der Karte unangenehm, was bedeutet das in Bezug auf meine Karte?

Sie wirkt auf mich geheimnisvoll und auch ein wenig unheimlich.

Äußere Kräfte kommen zur Wirkung, die ich nicht beeinflussen kann. Die Karte gibt Raum für eigene Ängste.

Ich schaue sie mir an und kann sie zulassen.

Die starke männliche Ausstrahlung des Einhorns mit dem geöffneten Maul und den großen Nüstern sind mir unangenehm.

Vielleicht bedeutet das für mich, dass sich das Männliche und das Weibliche nicht in Balance befinden?

Die Bedeutung für mich als Essenz in einem Satz:

Im Unbewussten wirken große Kräfte.

Botschaft an mich: Davor fürchte ich mich nicht.

Karte zur Frage 4: „Welche Karte zeigt meine Schwäche?“

Das Lebensrad

Was ist mir an der Karte angenehm, was bedeutet das in Bezug auf meine Schwäche?

Die im unteren Bild dominierende Farbe Blau, die drei Fliegenpilze, die Hand in der Mitte mit der Verletzung, das Auge links oben im Rad, die Schildkröte sind mir angenehm. Es bedeutet für mich: Meine Schwäche ist auch meine Stärke, auch schwach zu sein bringt mich weiter.

Durch die vielen Symbole außen am Rad kommt mir der Gedanke, dass ich oft zu viele Dinge gleichzeitig machen will, und das oft mit der Note mangelhaft.

Dies nimmt mir die Gelegenheit, mich intensiver mit Dingen und Themen zu beschäftigen und tiefere Erfahrungen zu machen.

Die Hand in der Mitte zeigt mir symbolisch: Wenn auch Chaos um mich herum ist, herrscht doch in der Mitte Ruhe, Zeit und Raum für weitere Erfahrungen.

Was ist mir an der Karte unangenehm, was bedeutet das in Bezug auf meine Schwäche?

Die Schlange ohne Schlangenkopf links mittig ist mir unangenehm.

Sie bedeutet für mich, es gibt noch unergründete Schwächen, verborgene Dinge, die mich ergreifen und beherrschen können.

Die Bedeutung für mich als Essenz in einem Satz:

Ich bin geschützt, mir kann nichts passieren.

Große Dankbarkeit!

Botschaft an mich: Konzentriere Dich auf Deine Mitte und schau, welches der nächste Schritt ist.

Karte zur Frage 5: „Wie kann ich meine Kraft einsetzen, um meine Schwäche zu überwinden?“

Ass der Schwerter im Süden

Was ist mir an der Karte angenehm, was bedeutet das für mich in Bezug auf die Frage?

Mir sind angenehm die dominierende Farbe Blau, das Wasser, die starken Wellen, der ruhende Berg und die scharfe Schwertspitze. Es bedeutet für mich: Ich vertraue mir.

Was ist mir an der Karte unangenehm, was bedeutet das für mich in Bezug auf die Frage?

Unangenehm ist mir die unruhige Bewegung um die ruhende Mitte.

Es bedeutet für mich: Je größer die Unruhe im Außen ist, umso kraftvoller weiß ich um die Ruhe und Stärke in meinem Inneren.

Die Bedeutung für mich als Essenz in einem Satz:

So lange ich mir meiner inneren Kraft und Stärke bewusst bin, kann mich nichts erschüttern.

Ass der Schwerter im Süden

Ich schaue auf meine Stärken, die da lauten:

Ich fasse klare Gedanken,

ich bringe Themen auf den Punkt,

ich bewahre Ruhe in hektischen Situationen,

Ich verliere mein Ziel nicht aus den Augen.

Bin ich mir meiner Stärken bewusst, kann ich sie jeder Zeit einsetzen.

Die Karte wirkt auf mich zentrierend und klar.

Sie gibt mir Ruhe in stürmischen Zeiten.

Botschaft an mich: *Fokussiere Dich auf Deine Stärken.*

Was ist mir durch das Legebild klar geworden?

Mir ist klar geworden, dass ich mir, meinen Gefühlen, meinen Bedürfnissen, meiner Intuition, meinem Wissen vertrauen darf und es auch schon tue.

Was ist jetzt für mich wichtig?

Dieses in meinem Bewusstsein zu bewahren und es mir immer wieder auch in schwierigen Lebensphasen und unverhofften Situationen aufzurufen.

Was ist die wichtigste Einsicht, die ich heute für mich mitnehme?

So wie ich bin, bin ich genau richtig!

Das Legebild bestärkt mich, auf meinem Weg weiter zu gehen.

Ich empfinde große Dankbarkeit für die vielen Begegnungen und Erfahrungen, die ich bis jetzt machen durfte. Danke!

Die Teilnehmerin ist begeistert von ihren gezogenen Karten. Es war für sie eine Bestätigung, wirklich bei sich angekommen zu sein. Sie hat immer intensiv an sich gearbeitet, und dieses Resultat hat wiederum mich gefreut. Ich mag die Art ihrer Assoziationen zu den Gestalten auf den schönen Bildern der Haindl-Karten sehr. Sie hat sich davon führen lassen und sie

dann interpretiert. Die Magie der Bilder des Haindl-Tarots hat die Qualität, die Seele zu berühren. Die Deutungen sind ihre eigenen Worte, dem hatte ich wenig hinzuzufügen. Und – was für jedes gelungene Legebild gilt – daraus entstehen immer neuen Ideen und neue Arbeit.

Abbildung des Serns aus dem Haindl Tarot © AGM Urania

Noemi Christoph:

TAROT FÜR DICH – SELFCARE UND EMPOWERMENT MIT DEN „MAGISCHEN“ KARTEN

Rilana Fundke und Annegret Zimmer haben ein Buch für die Generation Y gelesen

Ein Tarotbuch für die junge Generation, die Generation Y? Also nicht gedacht für diejenigen, die wie ich diese Altersklasse leider unwiederbringlich hinter sich gelassen haben? Würde mich das überhaupt ansprechen? Na, nun ist meine Neugier aber erst recht geweckt! Und sei es nur, um herauszufinden, wie die Menschen der Geburtsjahrgänge von 1980 bis 2000 ticken, wie man sie anspricht und ihre Aufmerksamkeit gewinnt. Aber die Bedenken von Frau Lorenzen-Peth vom Königsfurt Urania Verlag finde ich natürlich nicht von der Hand zu weisen. Daher habe ich mich auf die Suche gemacht nach einer weiteren Tarot-

freundin, die diese Altersgruppe besser repräsentiert als ich und das Buch aus diesem Blickwinkel lesen und beschreiben kann. Rilana Fundke, eine Tarotschülerin von Kirsten Buchholzer, hat sich dazu bereit erklärt. Hier ist ihr Text, den sie in Form eines Briefes sowohl an die Autorin als auch an alle Leser richtet:



Liebe Noemi, liebe Leser*innen,

im April dieses Jahres wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, „Tarot für Dich“ zu rezensieren. Ich habe ohne zu zögern zugestimmt. Ich wähle meine Rezension in Form eines Briefes an Dich, Noemi, und an alle Leser*innen, da es mir persönlicher erscheint. Alle meine Gedanken, Eindrücke und Wahrnehmungen sowie mein eigenes Wissen versuche ich mit Euch zu teilen.

Zu Beginn möchte ich Dir, liebe Noemi, von ganzem Herzen zu Deinem tollen Buch gratulieren, zu Deinem Mut Dich zu zeigen und Deinem Vertrauen zu Dir selbst. Vielleicht hat dieses Buch Dir Deine größte Heilung geschenkt.

Das Cover dieses Buches ist bereits sehr einladend und macht neugierig auf den Inhalt. Das eigene Foto der attraktiven Autorin, zusammen mit den schönsten Karten des Tarotdecks, lässt keinen Raum für aufkommende Ängste gegenüber dem Tarot. Ein besonderer Pluspunkt gilt dem sonnengelben Leseband, für mich ein absolutes Must-have in einem Buch.

Jeder von uns, der mit Tarotkarten arbeitet, hat sein eigenes persönliches Schicksal, durch welches er zu den Karten gefunden hat. Ich bin mir nicht sicher, wie groß der Anteil der Menschen ist, die sich ein Kartendeck aus einer Laune heraus kaufen, wenn ihr versteht, was ich meine. Meist geht der Kauf eines Kartendecks daraus hervor, den Sinn im eigenen Leben zu finden, ausgelöst durch eine Krankheit, eine Trennung, einen Verlust, einen Schicksalsschlag oder anderweitige psychisch belastende Probleme. Daher zeigt uns Noemi in den ersten Seiten ihres Buches ihre eigene Sicht auf die Karten, ihren Verwendungszweck und deren Anwendung. Mit wunderschönen Beispielen beschreibt sie sehr verständlich, übersichtlich und detailliert, wann und wie die Karten gelegt werden können und eröffnet damit das Potenzial für die eigene Kreativität. Das Buch gibt Impulse in verschiedene Richtungen, kleine Einblicke in die Astrologie, in Rituale und besondere Zeitabschnitte für Kartenlegungen. Somit gestaltet Noemi das erste Drittel mit spannenden Legungen und praktischen Tipps und beschreibt in den anderen zwei Dritteln ihres Buches jede einzelne Tarotkarte, sowohl die des Waite Decks, als auch die Karten aus dem neuen Modern Witch Tarot von Lisa Sterle.

Alles in allem ist es ein sehr gelungenes Buch der neuen Zeit und vor allem der „neuen Generation“ – der Generation Pluto in Skorpion und Pluto in Schütze?

Aber was wäre eine Rezension ohne Kritik oder Verbesserungsvorschläge? AUCH EINE REZENSION!

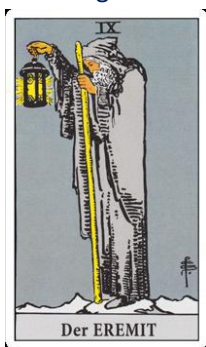
Wie ich bereits geschrieben habe, findet jeder aus einem speziellen Grund zu genau seinem Kartendeck. Es gibt in der heutigen Zeit unzählige verschiedene Tarotdecks, einige Beispiele stellt Noemi in ihrem Buch vor. Lasst Euch einfach von Eurem Gefühl leiten, welches Deck Euch anspricht oder inspiriert. Genauso verhält es sich mit dem Deuten der einzelnen Karten. Jeder von uns, der mit den Karten arbeitet, zieht die Klienten an, die Hilfe oder Unterstützung in dem Thema benötigen, welches wir meist selbst in uns heilen durften. Es ist eines der hermetischen Gesetze, das Gesetz der Resonanz, das zum Einsatz kommt. Somit entwickelt jeder seine eigene Deutungsweise der einzelnen Karten.

Das Tarotdeck zeigt mit seinen 78 Karten alle Facetten unseres Lebens, doch immer mit einer anderen, ganz eigenen Wahrnehmung. Jedes Buch gibt Dir eine Richtung vor und Du wirst, egal ob Du in einem, fünf oder fünfzehn Büchern die Karten wälzt, erkennen, dass am Ende der Impuls, den Du selbst bekommst, der richtige ist. Dieses Phänomen stellst Du schnell fest, nach dem Du die gleiche Karte auf verschiedene Fragen gelegt hast oder bei Deinen Klient*innen dieselbe Karte eine völlig neue Bedeutung bekommt. Verlasst Euch auf Euer Gefühl, vertraut Eurer inneren Weisheit und verharret weniger im Verstand. Ebenso wie Noemi vertrete ich die Meinung, dass das Tarot jeden Einzelnen in seinen eigenen Heilprozessen unterstützt. Dennoch begegne ich dem Tarot, wie einige andere Kartenreader*innen auch, mit dieser Weisheit:

Die Karten sind ein guter Diener, aber ein schlechter Herr!!

Damit ist gemeint, dass man das eigene Leben nicht von den Karten abhängig machen darf. Es ist immer eine Momentaufnahme und mit jeder Deiner Entscheidungen, die Du mit oder ohne Karten täglich treffen darfst, veränderbar. Meiner Erfahrung nach kommt jeder von uns irgendwann an den Punkt, wo es ohne Hilfe nicht weitergeht. Unser Ego ist oftmals zu groß, um die eigenen blinden Flecken oder Schattenthemen zu erkennen. Es macht seine Aufgabe im Selbstschutz richtig super. Daher scheut Euch nie davor, Hilfe im Außen zu suchen und anzunehmen, denn wir sind dazu da, uns gegenseitig zu unterstützen.

Anfangs dachte ich für mich, Noemis Buch ist eher etwas für die Generation 28-35 Jahre, um es nach dem Saturnzyklus annähernd greifbar zu machen. Doch wer kann dies beurteilen? Jeder hat seine eigene Entwicklung, der Eine hat Themen bereits mit Anfang Zwanzig und ein Anderer ähnliche Themen mit Vierzig. Das biologische Alter ist zweitrangig, denn alles Wissen, alle Talente, alle Anlagen und alle Erfahrungen stecken bereits größtenteils zum Zeitpunkt Deiner Geburt in Dir. Daher darf jeder für sich entscheiden, ob er zusätzliches Wissen bei erfahrenen Tarotreadern zum Beispiel durch einen Seminarbesuch bezieht oder seinen eigenen Weg geht. Dies zeigt auch die Gegenüberstellung der beiden Decks, welche Euch Noemi in Ihrem Buch aufzeigt. Die alten Dogmen verlassen langsam das Feld, dennoch steckt in jeder einzelnen Waite-Tarotkarte ganz viel tiefgründiges Wissen mit ihren Farben, Symbolen, Elementen und Qualitäten. Demgegenüber steht das sehr moderne, vielleicht zeitgemäßere Modern Witch Kartendeck von Lisa Sterle mit neuen, anderen Details. Sicherlich wurden die wunderbaren Frauen in den vergangenen Zeitaltern unterdrückt oder gar ausgegrenzt, doch Lisa Sterle erschafft nun mit ihren Karten einen offeneren Deutungsumfang mit mehr Leichtigkeit und weniger Starrsinn. Dennoch braucht der Eine oder die Andere eventuell Zugriff auf tiefergründiges Wissen für die eigene Entwicklung und Interpretationen, wie sie in den Decks von Waite zu erkennen sind.



Tarot von A.E. Waite



Modern Witch Tarot

Zum Abschluss möchte auch ich eine Karte aus dem Tarot näher beleuchten. Da die Zahl neun meine Wesenskarte ist, scheint es mir nahezu unaufhaltsam, den Eremiten zu wählen.

Noemi beschreibt den Eremiten mit den Worten: Innenschau, Rückzug, Selbstsicherheit.

Vielleicht könnte man die Karte auch Heiler oder Heilerin nennen. Sie ist astrologisch der Jungfrau zugeordnet und beinhaltet gleichzeitig eine Zeit der Ernte, letztendlich die Ernte aller gemachten Erfahrungen und daraus gesammelten Weisheiten. Sie zeigt somit einen Menschen, der anderen behilflich sein kann, sofern er kontaktiert wird.

Auf der Waite-Karte sehen wir dazu einen alten Mann, der uns den Weg mit seinem Licht erhellt und aufzeigt, wo wir ihn finden können. Dieses Bild mag sehr patriarchalisch erscheinen, altbacken, trist und einfach überholt. Lisa Sterle hingegen zeigt uns eine Frau, zwar ebenfalls im grauen Gewand, aber mit einem schwarzen Kleid. Diese Karte macht die Farbauswahl Schwarz bedeutend, da diese Farbe für das weise Alter einer Frau steht, aber auch mit dem Laptop aufmerksam auf unser technisches Wassermannzeitalter, ihre Form der Kontaktaufnahme, modern, flexibel, im Trend und möglicherweise auch mit dem Nachteil einer 24/7 Erreichbarkeit. Vielleicht findet sich in naher Zukunft ein Künstler, dem es zusätzlich gelingt, sowohl die männlichen als auch die weiblichen Aspekte mit den dazugehörigen Aktivitäten und Passivitäten darzustellen und uns damit an unser eigenes Sein zu erinnern und zu unterstützen. Und im Falle der Karte des Eremiten sehen wir dann beide Geschlechter in Zusammenarbeit?

Einen letzten Hinweis möchte ich gern weitergeben, der mir in den Tarotbüchern leider etwas zu kurz kommt. So wie alles in unserem Leben aus Energie besteht, enthält auch jede einzelne Karte ihre eigene Energie. Bitte sei Dir immer darüber bewusst, dass Energien und vor allem ausgesprochene Worte Veränderungen bedeuten können. Daher bitte ich alle, im täglichen Umgang mit Karten und mit Klient*innen den nötigen Respekt zu bewahren.

Liebe Noemi, ich wünsche Dir weiterhin ganz viel Erfolg mit Deinen Talenten sowie Deiner Umsetzung mit vielen tollen Klient*innen. Ich wünsche mir, egal auf welche Weise, dass ganz viele Menschen zu ihrer inneren Zufriedenheit gelangen, erwachen und ihr Leuchten wiederfinden. Jeder einzelne von uns trägt mit seiner Heilung zum großen Ganzen bei, von dem wir alle profitieren. Wir sind All-Eins!

Dankeschön.
In Liebe,
Rilana Fundke

Ein herzliches Dankeschön an Rilana für ihre liebevollen Worte! Nun ist es aber so, dass die meisten unserer Mitglieder und ergo auch ein Großteil der TAROT HEUTE-LESER wie ich der Generation der sogenannten Babyboomer angehören. Für euch alle erlaube ich mir daher auch ein paar Worte aus meiner Sicht.

Was ich als Erstes erfreut feststelle: Die Widmung des Buches ist schon mal nicht an irgendeine bestimmte Altersklasse gerichtet. Es heißt da: *Dieses Buch ist für dich, wenn du neugierig bist, Vorbehalte gegenüber Tarot abbauen möchtest und die Karten und dich selbst besser kennenlernen möchtest.* Schon auf der ersten Seite wirbt es dafür, die eigene Selbstfürsorgepraxis zu stärken. Eine sehr frische und persönliche Anrede. Das Du ist natürlich unverzichtbar. Aber wir Älteren siezen uns ja auch nicht mehr so unbedingt, oder?

Nach einer sehr individuellen Einleitung, in der uns die Autorin Einblick in ihren eigenen Weg zu den Karten gibt, werden technische Details rund um die Karten kurz und unkompliziert dargestellt. Das kommt mir sehr entgegen, was aber sicher in meinem Wesen als Zwillinge-Geborene liegt – nichts ist mir unangenehmer als Texte, die vom Hundertsten ins Tausendste kommen, möglichst mit vielen Fallbeispielen oder – Gott bewahre – einem umfassenden Fußnotenappa-

rat. Das müsste ich ja durchackern und kann es nicht eben mal einfach durchlesen. Dieses Buch hier kann man gut durchlesen, und man findet dabei dank der kurzen Abschnitte gut wieder zu den Themen von Interesse zurück.

Der Abschnitt, welcher sich mit Tarot als Tool befasst, betont, wie wichtig Selbstverständnis und Selbstmitgefühl sind. Die Autorin weist darauf hin, dass unsere christlich geprägte Gesellschaft von Schuld und Scham geprägt ist, was unsere Sozialisierung stark beeinflusst. Wir sind gewöhnt, uns und unser Verhalten wertend zu betrachten. Doch, so schreibt sie, die Psychologie weist nach, dass es für jedes menschliche Verhalten eine Begründung gibt. Auch wenn das nicht heißt, ins andere Extrem zu fallen, jeder hat es verdient, sich nicht selbst zu verurteilen. Dies ist ein Kernsatz für mich in diesem Buch. Er gilt offenbar immer noch für die meisten Erwachsenen, ganz egal, wie alt sie sind. Ich wünsche mir, dass bald eine Generation heranwächst, die freier mit ihren eigenen Anlagen und persönlichen Merkmalen umgehen kann. Ob das noch lange dauert?

Das für mich vielleicht wichtigste Kapitel steht unter der Überschrift „Tarot für Selbstfürsorge/Selfcare“. Dieser Begriff wird hier definiert und in fünf verschiedenen Ebenen betrachtet. Das reicht von der elemen-

taren körperlichen über eine emotionale, soziale und mentale bis hin zur spirituellen Selbstfürsorge. Eine Aufteilung, die eigentlich ganz natürlich ist. In den Tarotbüchern, welche ich als Lernende gelesen habe, stand darüber meiner Erinnerung nach nicht allzu viel. Wichtig finde ich, dass alle Bereiche gleichwertig behandelt werden. Es geht nicht darum, in höchste Spiritualität abzudriften und dabei den Körper außer Acht zu lassen oder gar ob seiner Schwäche abzustrafen. Zu den einzelnen Bereichen werden Legungen empfohlen und bestimmte Karten besonders hervorgehoben. Einzelne Legungen habe ich probiert, bei den Karten würde ich manches aus meiner Erfahrung heraus anders betrachten. Aber nichts ist bekanntlich so vielseitig wie unsere Erfahrung mit Tarot.

Das weiß auch Noemi Christoph sehr gut, denn bevor sie auf Legesysteme und auf die Deutung einzelner Karten für sich und im Zusammenhang zu sprechen kommt, geht sie genauer auf den kreativen Umgang mit den Karten ein. Darin ermutigt sie dazu, von Anfang an frei mit ihnen zu experimentieren. Auch verweist sie darauf, welche Sicherheit Rituale dem Leben geben können, und stellt einige insbesondere aus dem Bereich der Astrologie und der Mond- und Jahreszyklen vor. Hier muss ich augenzwinkernd sagen, dass „zu meiner Zeit“ wohl niemand auf die Idee gekommen wäre, den Menstruationszyklus in dieser Weise mit Tarot in Verbindung zu bringen. Aber das hat auch viel damit zu tun, dass hier eine betont weibliche Herangehensweise gewählt wurde.

Man könnte fragen, ob es in diesem Buch vielleicht etwas zu einseitig um „Selfcare“ und „Empowerment“ geht. Diese Begriffe, haben übrigens in meinem Tarot-Wortschatz bisher keine allzu große Bedeutung besessen und zwar nicht allein deshalb, weil sie aus dem Englischen kommen. Jede Generation hat bekanntlich ihre eigenen sprachlichen „Neophyten“. Ich glaube, inzwischen befruchten sich die Sprachen nicht nur

gegenseitig, sondern nähern sich regelrecht aneinander an. Auch die Zielgruppe dieses Buches erlebt sich internationaler, spricht fließend Englisch, absolviert Auslandssemester. Und dennoch sind Selbstfürsorge sowie Selbstbestärkung, also die Ermächtigung zu persönlichem, individuellem Wachstum, ein großes Thema für Noemi Christoph. Darauf wird im gesamten Buch immer wieder viel Wert gelegt: zum eigenen Ich zu finden, sich der tatsächlichen eigenen Ansprüche gewahr zu werden und nicht die der Älteren zu kopieren. Man möchte gar nicht denken, dass man das einer Generation ins Stammbuch schreiben muss, die mit so vielen Möglichkeiten und so wenigen Grenzen aufgewachsen ist. Doch, muss man, denn die Bedingungen sind auch ungleich schwieriger als „früher“, da eine Lebenskarriere noch gradlinig ablief oder zumindest so gedacht war. Ich glaube, heute stehen mannigfache Entscheidungen, die Menschen schon in jungen Jahren treffen dürfen und müssen, einem erheblichen Erwartungsdruck gegenüber. War schon immer so? Hab ich vergessen? Mag sein. Jedenfalls zielt das vorliegende Buch, wie der Titel es schon ausdrückt, vor allem ganz bewusst darauf ab, Menschen den Tarot als Mittel zu erschließen, das Leben nicht nur in die eigenen Hände zu nehmen, sondern sich darin auch echt wohl zu fühlen. Das ist auch die Grundlage dafür, eine gute Beraterin und/oder Lehrerin zu sein.

Als Tarotlehrerin und -beraterin finden mich überwiegend Menschen meines Alters, deren Erfahrungen und Lebenswege viele Parallelen mit meinen eigenen aufweisen. Jüngere Menschen finden LehrerInnen und BeraterInnen ihres Alters, und es ist gut, dass es für jede/n den/die Richtige gibt. Doch wenn mich mein Patenkind, mein Neffe, meine Nichte oder jüngere FreundInnen heute fragen würden, wie sie Tarot kennenlernen können, dann würde ich ihnen dieses Buch von Noemi Christoph in die Hand geben und hätte ein sehr gutes Gefühl dabei.



Noemi Christoph
TAROT FÜR DICH – Selfcare and Empowerment mit den „magischen“ Karten

Taschenbuch 180 Seiten
ISBN 9783868265569

18,95 Euro

*Abbildungen aus dem Modern Witch Tarot von Lisa Sterle
mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlages*

BLAUE EULE

Lenormand

Premiumausgabe mit Silberlackierung



LENORMAND BLAUE EULE
36 Karten +
96-seitiges, farbiges Booklet
ISBN 978-3-86826-782-2 / € (D) 17,95

★ Die originalgetreuen Lenormand-Wahrsagekarten
von 1846

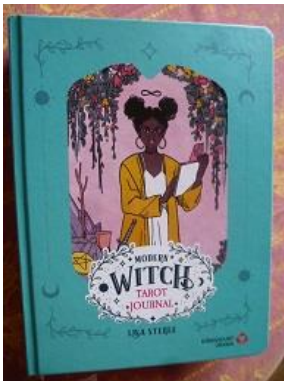
★ Premiumausgabe in größerem Format mit Silberlackierung
in veredelter Geschenkbox

★ Ursprüngliche und moderne Deutungsmöglichkeiten
zu jeder Karte

**KÖNIGSFURT
URANIA** 
www.koenigsfurt-urania.com

SO MACHT TAGEBUCH-SCHREIBEN RICHTIG SPAß!

Monika Schanz erforscht das



Tarot Journal

zum Modern Witch Tarot von Lisa Sterle

Es kam ein Päckchen vom Königsfurt-Verlag. Ein Gefühl wie früher an Weihnachten als Kind. Vorfremde auf eine Überraschung. Man hat sich was gewünscht, also ist es eigentlich keine Überraschung, aber wie sieht die Überraschung nun in Wirklichkeit aus?

Ich packe das Buch aus, das wunderbar griffig in meinen Händen liegt. Mit ein wenig Abenteuerlust kann ich nun mein persönliches

Tarotwissen zwischen zwei Buchdeckeln sammeln.

Dieses Buch soll kein Handbuch im traditionellen Sinn sein, sondern soll die Weisheiten und Entdeckungen eines jeden festhalten, der dieses Buch zur Hand nimmt. So entstehen daraus viele individuelle Handbücher.

„Denn es ist so aufregend, deinen eigenen persönlichen Zugang zu Tarot zu entdecken Halte deine Karten bereit, und begib dich auf deine Tarotreise...“, heißt es im Vorwort.



Beginnen kannst du damit, die Kartenbedeutungen dieses Decks oder deines Lieblingsdecks aufzuschreiben. Vielleicht morgens eine Tageskarte ziehen oder abends eine für den nächsten Tag. Schreibst du dann Tagebuch, erschließen sich sicher andere Bedeutungen für die Tageskarte, als solche, die man sonst in den Tarotbedeutungen zu lesen bekommt. Ein sehr einzigartiges, persönliches Projekt entsteht so damit.

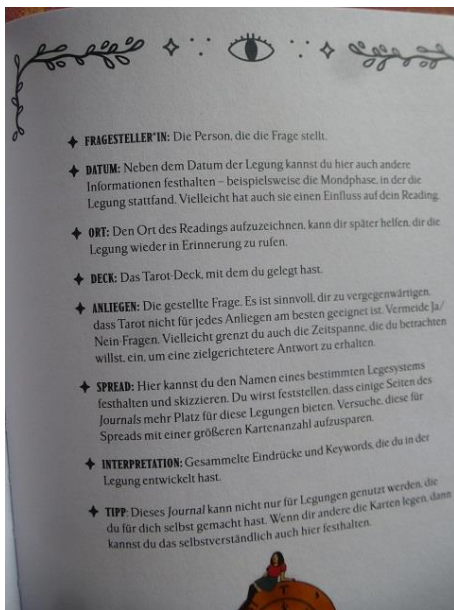
Ich finde es auch immer sehr spannend, wenn ich nachlesen kann, was so alles passiert ist. Einzelheiten

vergesse ich sonst immer schnell, und viele Anregungen oder wichtige Punkte gehen verloren.

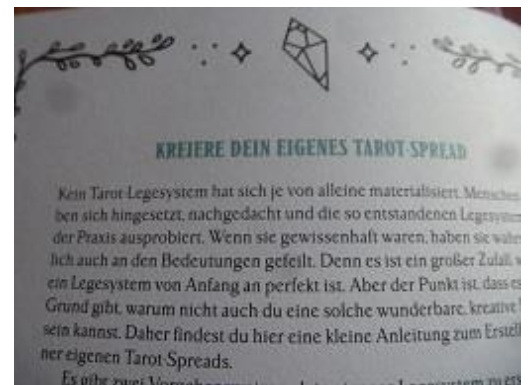


Auch gibt es die Möglichkeit, über die eigenen Legungen Buch zu führen. Je nach Jahreszeit kannst du dieses Buch in die Tasche packen und dich an einen Lieblingsort begeben, um dort über eine neue Legung nachzudenken oder dir aktuelle Fragen zu beantworten. Du lässt dich inspirieren vom Plätschern eines Baches oder am Spielplatz von spielenden Kindern oder in der Ruhe eines Wäldchens. Du musst nur noch einen Stift zur Hand haben und loslegen. Na ja, das Kartendeck benötigst Du natürlich auch noch. Jetzt während des Schreibens habe ich immer wieder dieses Buch in der Hand und bin begeistert, wie es sich anfühlt und mir zuflüstert "Mach, schreib!".





Es gibt Rubriken, in denen ich meine Kartendecks auflisten kann oder auch meine Lieblingslegungen. Ich kann eine Bibliothek für Bücher einrichten. Auch halte ich die Kontakte fest zu den Menschen, die mir zum Thema Tarot wichtig sind oder mit denen ich mich treffe oder erst noch treffen möchte. Du wirst vielleicht fragen: wozu benötige ich das, ich habe doch meinen Computer? Ja, aber alles, was ich per Hand analog aufschreibe, ist tiefer in meinem Wissen verankert. Also zumindest bei mir ist das so. Und es ist eine große Gedächtnisstütze für mich. Kleine Gedanken sind sonst so schnell verschwunden.



Für die Vorstellung hier habe ich jeden Tag eine Karte gezogen und die Texte im Buch ergänzt mit meinen eigenen aufgeschriebenen Texten. Interessanterweise kam am 2. Mai der „König der Schwerter“, und diese Karte war in meiner Walpurgis Legung ebenfalls dabei. Es geht wohl gerade bei mir darum, dass ich lerne, mich emotional abzugrenzen. Das geht nur über einen klaren Verstand, der die Führungsrolle über meine Emotionen übernimmt.

In der Zeit der Corona-Krise habe ich einiges gelernt, unter anderem auch mit Hilfe dieses Buches. Zum Beispiel: Was mache ich digital und was analog? Ist das eine sinnvoller als das andere? Was geht mir besser von der Hand, oder sind das zwei ganz verschiedene Werkzeuge für unterschiedliche Projekte?

Mein Resümee:

Beim analogen Schreiben kommt mein Geist besser zur Ruhe. Ich komme in einen Flow. Ich schöpfe aus meinem Inneren und entdecke mehr Selbstvertrauen. Beim „Internetzen“ werde ich wacher, aber manchmal auch aufgeregt, ängstlich oder gar ein wenig aggressiv. Das ist abhängig davon, mit wem ich gerade surfe oder um welches Thema es geht. Wie ist das bei Euch so? Merkt Ihr Unterschiede? Was inspiriert Euch? Wie findet Ihr zu Eurem Flow? Vielleicht schreibt Ihr uns etwas dazu für die TAROT HEUTE?

Herzliche Grüße von Monika Schanz



Lisa Sterle
Modern Witch Tarot Journal

Deutsch von Kirsten Buchholzer
Gebundene Ausgabe 250 Seiten
ISBN 9783868265613

18,95 Euro

KÜRZESTGESCHICHTEN: DIE ASSE DES TAROT MUCHA

Helga Hertkorn lässt sich beschenken

Ass der Stäbe

Kraftvoll umschließt die gebende Hand den Stab. So gehört er geführt zum Schutz vor Grobheit und Dummheit. Er bewahrt vor Schaden und gibt Kraft. Schon das Drohen damit kann genügen. Danke, ich nehme ihn gerne an und schütze damit mich und jeden, der Geborgenheit und Ruhe braucht. Ich werde mich an diesem Stab nicht festklammern, und wenn ich mich wieder auf den Weg mache, werde ich ihn genauso gut als Wanderstab nutzen können.



Ass der Kelche

In diesem Kelch ist das Wasser des Lebens, das jede Wüste in fruchtbares Land verwandelt, jede Wiese zum Blühen bringt und, über ein Feld ausgegossen, reichlich Früchte hervorbringt. Er verteilt das Wasser in alle vier Richtungen des Himmels, überall wird es maßvoll eingesetzt zum Segen. Ich trinke davon. Das Wasser erfrischt mich bis in die Tiefen meiner Seele, und Frieden zieht in mein Herz ein. Dafür danke ich! Jeder, der Erfrischung braucht und reinen Herzens ist, soll willkommen sein und daraus trinken dürfen.

Ass der Schwerter

Nicht jeder kann das Schwert der Gerechtigkeit auch richtig einsetzen und führen. Deshalb wird es auch nicht an jeden weitergegeben. Es ist ein hohes Geschenk und zu gleicher Zeit eine große Aufgabe. Frieden soll es bringen, sich gegen Böses wenden, um süße Früchte wachsen zu lassen unter seinem Schutz und Gesetz. Was, ich soll es entgegennehmen? Nun gut, danke dafür. Und ja, ich bin mir der Verantwortung bewusst. Schwierig, sie zu teilen. Wir werden sehen.



Ass der Münzen

Wer nimmt sie nicht gerne in Empfang, diese glänzende Münze. Sie strahlt wie die Sonne und wärmt uns das Herz. Reichtum und göttlichen Segen verheißt sie. Sie kann zum Talisman werden und passt in jede Hosentasche. Ich empfinde es als ein großes Glück, sie geschenkt zu bekommen. So etwas Schönes habe ich noch nie entgegengenommen. Danke, danke, das gefällt mir gut. Eines Tages werde ich sie weiterreichen.

ISBN 978-0-7387-4558-9

Tarot Mucha © 2015 Lo Scarabeo srl, via Cigna 110, 10155 Torino, Italy. All rights reserved, used by permission.

Engelsbotschaft

Von Katja Driemel

*Manchmal stellt man sich die Frage, wie viel kann ein Mensch ertragen?
Wie viele Tränen muss man weinen, und wann wird die Sonne wieder scheinen.
Oft fällt dann der Blick in den Himmel, wenn nachts alle Sterne dort oben leuchten.
Dann schaust du hoch, und du siehst, wie sie glitzern und funkeln
hell und klar, als wären sie nur für dich alleine da.
Als wollten sie sagen: Schick uns deinen Kummer, all deine Sorgen,
wir werden dich begleiten und dich unterstützen in allen Zeiten.
Wir schenken dir Kraft und Energie, um deine Ziele und Träume zu erreichen,
du darfst nur nicht aufhören daran zu glauben und beginnen zu zweifeln.
Es gibt einen Ort, da ist man dem Himmel so nah, es kommt dir dort so vor,
als könntest du die Sterne greifen, und dann gewinnst du große Klarheit.
Schließe einfach deine Augen und schicke deine Wünsche hinaus in die endlose Weite,
und du wirst sehen, dein Leben wird wieder bunter und heiter.*



*Über den Wolken auf der Insel La Palma
©Katja Driemel*

TAROT HEUTE Legung im Sommer



NOSTALGIE UND UNSCHULDIGE FREUDE

Von Helga Hertkorn und Monika Schanz

Da Tarotstammtische in Corona-Zeiten nicht stattfinden können, trafen wir, Helga Hertkorn und ich, uns im Mai zu einem Kaffeeklatsch, bestehend aus zwei Personen aus zwei Haushalten sowie mehreren Blaubeermuffins. Dabei haben wir uns spontan entschlossen, die Sommerlegung für die TAROT HEUTE zu „erarbeiten“. Unsere Wahl fiel auf das Tarotdeck „Ätherische Visionen“ von Matt Hughes, erschienen bei Königsfurt-Urania.

Als Sommermotto legen wir die Sechs der Kelche in die Mitte. Auf der Karte spielen Kinder auf einer Wiese. Sie verteilen die Blumen in die 6 Kelche. Im Hintergrund ist ein großes Haus zu sehen. Die Kinder fühlen sich geschützt. Das Bild strahlt eine heitere Ruhe aus. Uns hat diese Szene zum Thema angesprochen. Folgende Fragen haben wir für die Legung gewählt:



1. Was erwarte ich von diesem Sommer?
2. Was hemmt mich?
3. Was inspiriert mich?
4. Was nehme ich aus diesem Sommer mit?

XIV Die Mäßigkeit
IV Der Herrscher
Sieben der Stäbe
Drei der Schwerter

Quintessenz die X Das Rad des Schicksals

I Der Magier

Beim Deuten sind wir ja noch voll in der Zeit der Corona Krise, und das Kartenbild spiegelt tatsächlich unsere Ängste und Wünsche wider.

Ich erwarte und hoffe auf innere Harmonie und körperliche Gesundheit. Ich möchte mich frei entscheiden können, was ich tue und lasse. Ich will meinem Bauchgefühl trauen dürfen. Gesundheit oder Krankheit, diese Worte sind dauernd in allen Nachrichten. Wenn ich mir die halbstündlich anhören würde, wäre ich nur immer mit Corona, Inzidenzen und Fallzahlen beschäftigt. Das macht mich krank, und ich wünsche mir gesund zu bleiben. Ich sehne mich danach, Körper und Seele in Einklang zu bringen und wünsche mir „normale“ Zeiten. Am liebsten würde ich dieses Virus mit Alchemie verwandeln oder wegzaubern. Mit Toleranz und auf Distanz finde ich wieder zu mir selbst. Ich glaube, ich muss eine Auszeit nehmen.



Was mich hemmt? Eindeutig die Regierung, Gesetze, Vorschriften. Es ist ja alles gut gemeint, ist alles zu meinem Schutz und für meine Gesundheit. Die Regierung stellt ihre Kräfte in den Dienst ihrer Schutzbefohlenen, so muss ich es eben betrachten und akzeptieren. Aber irgendwie möchte ich mehr Verantwortung für mich selbst übernehmen. Ich zweifle, ob alles, was „von oben“ kommt, mich auch schützt. Ich kann aber nicht die ganze Verantwortung abgeben und mich dann



beschweren, wenn es nicht läuft, wie ich will. Ich trage Verantwortung für mich, aber auch für andere? Wie bringe ich Ordnung in mein Leben? Nur durch Struktur von außen? Wie bringe ich meinen Wunsch nach eigenständigen Handeln und all den Vorschriften „von oben“ in Einklang?

Wo nehme ich meine Visionen her, was inspiriert mich? Die Sieben der Stäbe sind ja wohl dafür keine prickelnde Karte? Oder doch? Für Angst ist jetzt nicht die Zeit. Ich soll handeln und auch über meinen Schatten springen. Ich möchte meine persönlichen Ziele durchsetzen, jedoch nicht auf Kosten von anderen. Auch hier muss ich ein Mittelmaß finden. Vielleicht ist es ja auch ein innerer Kampf, den ich bestehen muss, der mir sagt, dass ich eben nicht alles kontrollieren kann, dass ich meine Energie nicht verschwenden soll für einen Kampf, den ich doch nicht gewinnen kann? Ich muss mich abgrenzen, damit ich meine eigenen Grenzen erkenne und nicht länger gegen „Windmühlenflügel“ kämpfe.



Und was nehme ich aus diesem Sommer mit? Die drei Schwerter! In einer Interpretation heißt es: Diese Karte ist die härteste des Tarot. Also sieht dieser Sommer nicht nach Friede, Freude, Glücklichkeit aus? Toll. Kummer oder Leid bringt mich weiter. Schmerzliche Erkenntnis ist die Grundlage für Veränderung und Verbesserung der Lage. Herzschmerz. Das, was mir am Herzen liegt, geht vielleicht nicht in Erfüllung. Zumindest dauert es noch einige Zeit, bis es so ist, wie ich es mir wünsche.

Irgendwie habe ich mir von der Legung mehr positive Botschaften gewünscht. Aber was liegt, das liegt. Da gibt es nichts zu drehen oder zu wenden.

Frage ich doch mal die Quintessenz, was die Legung mir aus dem Hintergrund zuflüstert. So sagt mir X Das Rad des Schicksals, ein Zyklus ist abgeschlossen. Also wird der Sommer vielleicht das Ende der Corona-Krise bringen? Das Rad dreht sich weiter, wie es sich immer schon gedreht hat, und es wird nichts so sein, wie es vorher war. Aber es ist ja auch ein „Glücksrad“. Veränderung tritt ein, indem ich aus dem, was geschehen bzw. nicht geschehen ist, für die Zukunft etwas Positives herausziehe. Vielleicht habe ich gelernt, dass es keinen Sinn macht, das Schiff meines Schicksals lenken zu wollen? Es fährt, wie es will. Will ich den Bach rauffahren und das Wasser fließt abwärts, kann ich mich wehren, wie ich will, es wird mir nicht gelingen. Ich verschwende nur sinnlos meine Energie.



Schaue ich auf die nächste Potenz, den Magier, so kommt nach der Krise die Zeit, meine Träume zu verwirklichen. Ich muss mir über meine Träume klar werden, dazu habe ich jetzt ja gerade Zeit und Muße. Dann kann ich sie verfolgen und verwirklichen. Wofür will ich eigentlich „brennen“?

Vielleicht bezieht sich das Rad auf die Gesellschaft und der Magier auf mich selbst. Die Gesellschaft und das Individuum wollen in die Balance kommen. Jeder muss seinen Teil dafür tun, um das Maß der Dinge zu finden.

Wir sind gespannt, ob Euch die Legung zu Eurer Sommererkenntnis anregt, und vielleicht gibt es das eine oder andere Feedback, was für Euch dabei herausgekommen ist?

Habt einen schönen Sommer!

Die zwei aus dem Schwäbischen grüßen Euch herzlich
Helga Hertkorn und Monika Schanz

TAROT ERLEBEN

Kerstin Behrend will nach den Sternen greifen und greift voll in Schwerter (Wo ist das verdammte Verbandszeug!?)

Mit Tarot nach den Sternen greifen, hmmm... den Stern habe ich dazu schon zweimal befragt und gerade gestern... das Mädel macht mich kalt, wenn ich sie nochmal anspreche... Sie muss ja immerzu schöpfen und gießen... Mal schauen, wer mir so begegnet... Uff! Der Kerl sieht aber wenig vertrauenerweckend aus... Hat fünf Schwerter bei sich, die er scheinbar gerade ein paar armseligen Gestalten abgenommen hat. Da mach ich mich lieber vom Acker! Zu spät! Der hat mich gesehen. Arghhh.

Was machen Sie hier? Was wollen Sie?

(Wie aggressiv! Whoa.) Ähem, Entschuldigung, ich wollte Sie bei Ihnen... ähh... Aktivitäten nicht stören! Ich wandere gern durchs Tarotland und unterhalte mich mit den lebenswürdigen Einwohnern desselben! (Gut gelogen!) Was hätten Sie denn zum Thema „Mit Tarot nach den Sternen greifen“ zu sagen? (So lenke ich ihn ab!)

Ich? Höhö. Ich hole mir, was ich brauche. Schwerter habe ich. Da greife ich nach allem, was ich will, auch nach den Sternen!

Das klingt aber nicht sehr friedlich. Meinen Sie nicht, die Sterne entziehen sich dem, der sie sich gewaltsam holen will?

Was soll's! Wer braucht schon Sterne!

Aber die machen uns glücklich! Sie helfen uns! Sie sind für uns da!

Was sind Sie denn für eine? Irgend so eine Eso-Tante?

(Das muß mir einer im Tarotland an den Kopf werfen! Krass!) Ähem, nein, nicht wirklich, ich suche nur immer Harmonie um mich herum. An der mangelt's hier gerade etwas... Wollen wir einen Kaffee trinken gehen und ich lege Ihnen mal die Karten?

Ich BIN eine Karte. Aber wenn Sie mich flachlegen wollen, gerne...

(Oh Gott! Der Kerl treibt mich in den Wahnsinn! Ich bin schon ganz verwirrt.) So war das jetzt nicht gemeint! Aber das Wetter sieht nicht gut aus. Es regnet bestimmt gleich. Kommen Sie! Ab zu Starbucks! (Das gibt's überall. Also auch im Tarotland.) Da können wir uns mal nett unterhalten.

Sie machen mich schwach! Aber gut. Ich komme. Vielleicht können Sie mir ja tatsächlich die Sterne etwas näher bringen!

Ja! Großartig! Die Sterne sind für alle da! (Hach! Eine Seele gerettet!)



Ausblick auf die nächste Ausgabe

Als wir im vergangenen Herbst die Schwerpunkte der TAROT HEUTE für das Jahr 2021 formulierten, war längst noch nicht klar, welche Themen uns im Laufe der nächsten zwölf Monate bewegen würden. Aus einem Gefühl heraus wählte ich für den Herbst das Motto **Tarot – eine Reise in Raum und Zeit**. Heute staune ich, wie logisch es an das Thema des Sterns anknüpft und es erweitert. Mit Reisen durch den Raum, bei denen uns die Sterne von alters her den Weg weisen, erschließen wir uns immer neue Bereiche. Es geht darum, virtuell oder tatsächlich in andere Länder oder Erfahrungsfelder vorzudringen, um diese mithilfe des Tarot zu entdecken. Ist er woanders genauso bekannt wie bei uns, und wie wird er angewendet? Können uns die Karten helfen, fremdartige Kulturen und Räume zu erfassen? Wie kann man sich real oder im übertragenen Sinne mit den Karten neuen Lebensraum erschließen? Aber auch das Reisen durch die Zeit liegt uns am Herzen. Wenn wir zu den Sternen aufschauen und unserem Leitstern folgen, sehen wir im Geiste unsere Ziele und die Zukunft vor uns. Werden sie unter einem guten Stern stehen? Aber beim Blick zum Firmament schauen wir auch tief in die Vergangenheit, denn das Licht der fernsten Sterne ist Jahrzehnte, Jahrhunderte oder gar Jahrtausende unterwegs, bis es die Erde erreicht. Mancher Stern existiert schon gar nicht mehr, trotzdem erblickt unser Auge sein Licht. Werden wir uns dessen gewahr, dass wir uns in einer zeitlichen und räumlichen Kontinuität befinden! Lernen wir, das Tarot uns immer einen Halt bieten kann, wenn wir nach unserer Vergangenheit und Zukunft fragen, aber auch nach dem Fortbestand der Welt, in welche wir hineingeboren wurden. Liebe TarotkollegInnen, lasst uns daran teilhaben, wie Ihr diese Kontinuität, die uns der Stern weist, erlebt – in Euren Gedanken und Ideen, in Eurem Leben und Wachsen und natürlich in Eurer Praxis mit Tarot.

Eure Redaktion TAROT HEUTE

BILDNACHWEIS

TITELSEITE:

Der Stern aus dem Spirit Within Tarot mit freundlicher Genehmigung von Steven Bright stevenbright.co.uk

Abbildungen aus Veranstaltungen am Tarotsonntag © Tarot e.V.

IMPRESSUM:

TAROT HEUTE -- Vereinszeitung des Tarot e.V.

ISSN 1613-6675

c/o Annegret Zimmer, Thomasiusstr. 30, 06110 Halle

Redaktion: Annegret Zimmer

Lektorat: Helga Eichner

Kontakt: redaktion@tarotverband.de

Erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli u. Oktober

Redaktionsschluss jeweils 1. März, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez.

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.
In der Ausgabe abgebildete Tarot-Karten aus dem Tarot von A.E. Waite
mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag,
D-24796 Krummwisch, www.koenigsfurt-urania.com.
Weitere Reproduktion nicht gestattet!



ISSN 1613-6675